Ausgabe A

# Westfälische Neueste Nachrichten

**Vereinigt mit NS-Volksblatt** **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 16. Juni 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 138 88. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

## Gegen Omnibusunfälle

**Der Führer greift ein**

Berlin, 16. Juni.

**Der Führer hat an den Korpsführer des NSKK. Hühnlein folgendes Schreiben gerichtet: Die wiederholten Unfälle mit Ausflugsomnibussen erfordern schnelle Maßnahmen. Ich beauftrage Sie, Korpsführer Hühnlein, unverzüglich durch sachverständige NSKK.-Führer sämtliche im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen eingesetzten Kraftfahrer auf ihre persönliche und sachliche Eignung nachprüfen zu lassen. Ihre Vorschläge über weitere Sicherheitsmaßnahmen bitte ich dem zuständigen Reichsminister zu übermitteln. gez. Adolf Hitler.**

## Damm gegen die rote Flut

**Neuer Vertrag mit Mandschukuo?**

Hsinking, 16. Juni.

Bei der Ratifizierung des deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages durch die mandschurische Regierung übergab der Ministerpräsident von Mandschukuo, Marschall Schangschinghui, dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Botschaft an das deutsche Volk; darin heißt es:

Das Volk Mandschukuos bewundert das deutsche Volk, das seit der Errichtung des nationalsozialistischen Regimes unter der Führung Adolf Hitlers steigenden Wohlstand errungen. Das deutsche Volk bewies uns große Sympathie zu einer Zeit, als wir in einer schwierigen internationalen Lage waren, zuerst durch die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen durch Handelsabkommen, alsdann wurde unsere internationale Position durch den Abschluß des Antikominternabkommens mit Japan indirekt gestärkt. Nun unternahm das deutsche Volk Schritte, um durch einen formalen Vertrag die Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu verewigen. Ich glaube auch, daß die nächste Aufgabe der beiden Völker darin besteht, der Zusammenarbeit gegen den Bolschewismus durch den Abschluß eines Vertrages konkrete Form zu geben.

## Die Macht des Gelben Flusses

**Keine Gefechte mehr in Mittelchina**

Schanghai, 16. Juni.

Die gewaltigen Ueberschwemmungen des Gelben Flusses haben einen allgemeinen Stillstand der militärischen Operationen in Mittelchina verursacht. Dazu kommt noch, daß auch der Jangtse katastrophal steigt. Fachleute fürchten, daß im Verlauf des erst kommenden eigentlichen Hochwassers des Gelben Flusses dieser seinen Lauf erneut verändert und in sein altes Bett aus dem vergangenen Jahrhundert zurückkehren wird. Damit würde sich Kartenbild und Wirtschaft Chinas grundlegend ändern, von der militärischen Lage ganz abgesehen.

Alle Deichbruchstellen sind fünf Kilometer breit und die Flutwellen mehrere Meter hoch. Es ist daher den Japanern nicht möglich, die rasenden Flutmassen abzufangen. In allen Lagern wird zur Zeit die Schuldfrage lebhaft erörtert. Die Japaner beschuldigen die Chinesen, daß sie bewußt 20 Millionen Menschen opfern, um den Vormarsch der Japaner zu stoppen. Gerüchte wollen wissen, daß Marschall Tschiangkaischek, der sich zuerst der Zerstörung der Deiche widersetzt habe, doch dem Einfluß der Kommunisten habe nachgeben müssen. Als sicher darf jedoch gelten, daß chinesische Banden die verzweifelten Eindeichungsversuche der Japaner überall mit der Waffe zu verhindern versuchen.

## Landesverräter hingerichtet

**Im Dienst einer ausländischen Macht**

Berlin, 16. Juni.

Die am 16. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Georg und Anna Schwitzer sind hingerichtet worden.

Die Verurteilten waren jenseits der deutschen Grenze mit dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht in Berührung gekommen und alsbald bereitwillig auf dessen Spionageanstinnen eingegangen. Ueber zwei Jahre lang haben sie dann, zuletzt im Kraftwagen, ausgedehnte Ausspähungsreisen durch Deutschland unternommen und über deren Ergebnisse ihrem Auftraggeber regelmäßig Bericht erstattet.

# Vor lebhafter Kammerdebatte in der Spanienfrage

**Daladier vertagt soziale Forderungen**

Paris, 16 Juni

**In der Kammer gehen die Meinungen darüber, ob es noch zu einer außenpolitischen Debatte vor der Vertagung kommen wird, auseinander. Es herrscht die übliche Nervosität vor den Ferien. Heute nachmittag versammelt sich der parlamentarische „Volksfront"-Ausschuß, der auf Verlangen der Kommunisten zusammentritt.**

Sie wollen erneut eine Behandlung der Beamtenforderungen und der Altershilfe für die alten Arbeiter durchsetzen. Den Sozialdemokraten, die in einer Zusammenkunft mit Ministerpräsident Daladier ebenfalls für die Beamtenforderungen eintraten, erwiderte der Ministerpräsident, daß er diese Forderungen erst im nächsten Haushalt berücksichtigen könne.

**Die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß es bereits am heutigen Donnerstag in der Kammersitzung zu einer Auseinandersetzung über die Behandlung der Spanienfrage kommt.**

Am Mittwochabend rechnete man in politischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß auch Flandins Interpellation am Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werde. Doriot nimmt in der „Liberté" für Flandin Stellung, und zwar in einem Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Die Kriegspartei mobilisiert" und fordert den Ministerpräsidenten auf, klar zu sagen ob er zwischen der Isolierungs- und Kriegspolitik seines Vorgängers oder der notwendigen Friedenspolitik gewählt habe. Es sei notwendig, der zweideutigen Politik ein Ende zu setzen, die Frankreich schwer schade.

## HJ. sucht Tanzlehrer aus

**Gesellschaftliches Leben im Geiste der Bewegung**

Weimar, 16. Juni.

Im kulturpolitischen Arbeitslager der HJ. erfolgte eine Fortsetzung des großen Ueberblicks über die Kulturarbeit der deutschen Jugend durch den Obergebietsführer Cerff. Später fand eine Werkfeier statt unter Teilnahme von über 1000 Arbeitern aus der Weimar-Suhler Waffenindustrie und von den großen öffentlichen Baustellen der Gauhauptstadt. Obergebietsführer Cerff setzte sich in seinen Ausführungen mit jenen auseinander, die grundsätzlich für kulturelle Fragen kein Empfinden haben. Es handele sich dabei zum mindesten um eine Ehrfurchtslosigkeit, welcher die Hitler-Jugend sich auf jeden Fall entziehen werde. Hierbei wies der Redner auf die vor einigen Jahren vom Führer gemachten Erklärungen hin, daß im politischen Leben überhaupt der amusische Mensch undenkbar und unbrauchbar sei. Der Führer persönlich habe bekanntlich kürzlich in München die Notwendigkeit der kulturellen Arbeit seiner Jugend wieder unterstrichen und habe dem Reichsjugendführer wiederholt in persönlichem Gespräch seiner Freude über den kulturellen Einsatz der Jugend Ausdruck gegeben. So werde denn die Reichsjugendführung an die Verwirklichung eines schon lange reifenden Planes einer Schule des Kulturamtes herangehen. In dem badischen Musterdorf Rothenberg soll sie im Herbst 1938 ihre Pforten öffnen.

Der Obergebietsführer beschäftigte sich ferner mit der Klärung des Verhältnisses der Hitler-Jugend zu dem Problem des gesellschaftlichen Lebens. Das private und gesellschaftliche Leben unseres Volkes und unserer Jugend könne nicht abseits von der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen. Die Hitler-Jugend werde von nun an Einfluß auf die Auswahl der Tanzlehrer nehmen und in einer engen Kameradschaft mit den anderen Gliederungen der Partei das gesellige Leben im Geiste der Bewegung durchdringen. Dazu gehörten sowohl musikalische wie auch modische Fragen, die positiv und klar im Sinne der Zielsetzung von „Glaube und Schönheit" gelöst werden sollen.

### Der Führer ehrt Fritsch

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem früheren Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, in Anerkennung seiner Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres im Dritten Reich zum Chef des Artillerie-Regiments 12 in Schwerin ernannt.



Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages wurde im Festsaal des Hauses der Flieger in Berlin durch Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler eröffnet. Von links: Reichsminister Rust, Staatssekretär Dr. Pfundtner, Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Oberbürgermeister Dr. Fiehler (im Profil), Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann-Halle, Bürgermeister Neubacher-Wien Weltbild (K)

## Kampf ums Recht

**Zur 5. Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht**

Nicht neu klingt das Wort an unser Ohr, mit dem einer der größten und heißesten Vorkämpfer des richtigen Rechts, Rudolf von Ihering, versuchte, aus der Welt der abstrakten Folgerungen, die die Dogmatik des Rechts der Savignyschen Schule beherrschten, zur realen Seite des Rechtsdenkens und Rechtsforschens überzuleiten.

Seit Jahrhunderten hat der „Kampf ums Recht", um ein arteigenes, aus Landschaft und Volkstum gewachsenes Recht den deutschen Menschen bewegt. Die Sickingen, die Hutten und Berlichingen wehrten sich gegen die Ueberfremdung, die Bauern suchten in ihren zwölf Artikeln einen Schutzwall gegen das kalte römische Recht aufzurichten, die großen Denker und die Könige Preußens führten den Kampf weiter, der an der Schwelle unseres Jahrhunderts jene Werke unsäglicher Mühen schuf, vor denen wir heute noch in Ehrfurcht stehen. Werke, in denen der Geist der Vergangenheit, der vergangenen Geschichts- und Wirtschaftsepochen sich zu leibhaftigem Dasein verdichtet hatte, Werke, die zum ersten Male vom Reich der Deutschen ausgehend ein einiges Recht aller Stämme zu schaffen unternahmen und damit leisteten, was die Erkenntnis ihrer Zeit zu leisten zuließ.

Wer aber die Niederschriften jener Zeit liest, der wird mit Beschämung erkennen, wie dieses Recht, wie der Idealismus seiner Schöpfer, in den Machtkampf der Parteien gezogen, wie um eine Sache des Volkes gemarktet wurde, wie der Kampf ums Recht zu einem Kampf um den Sieg der materialistischen Weltanschauung erniedrigt wurde. Und wie deshalb dieses Ringen nicht die erwartete Frucht tragen konnte, nicht zu dem wahren Volksrecht zu führen vermochte, wie der Parlamentarismus in seiner eigensüchtigen Verständnislosigkeit vereitelte, daß dieses neue Recht so geschaffen wurde, daß es im Volke hätte wahrhaft Wurzel schlagen können.

Daß der Aufbruch der Nation diesen Fehler zu beseitigen bestrebt sein mußte, daß der Nationalsozialismus die Schaffung eines Deutschen Gemein-Rechtes sich zum Ziele wählen mußte, war eine innere Notwendigkeit, die tief aus der Sehnsucht des Volkes nach endlichem Rechtsfrieden gewachsen war. Daß er aber diese Aufgabe, kaum zur Macht gelangt, sogleich in Angriff nahm, ist eines der größten Geschenke, die er dem deutschen Volke gemacht hat. Daß er sie durch die Gründung einer „Akademie für Deutsches Recht" in Angriff nahm, ist eine geschichtliche Tat ohne Vorgang.

Die Akademien früherer Zeiten pflegten vornehmlich naturwissenschaftliche und historisch-philosophische Aufgaben und zogen das Recht allenfalls in Betracht, soweit es sich um die Rechtsgeschichte im eigentlichen Sinne handelte. An der Dogmatik des geltenden Rechts, an der Politik künftiger Gesetzgebungsakte und an dem großen Komplex der Rechtsforschung gingen sie vorüber. Die Akademie für Deutsches Recht ging daher von Beginn ihres Schaffens an völlig neue Wege, indem sie alle das Recht betreffenden Dinge in den Bereich ihrer Arbeit zog und also Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie, Methodologie und Pädagogik, Rechtserkenntnis und Rechtspolitik gleichmäßig behandelte und pflegte. Sie ging diese neuen Wege so bewußt und stark, daß am 19. Juni 1937 eine besondere Abteilung für Rechtsforschung errichtet werden konnte, die nunmehr auf eine einjährige fruchtbringende Tätigkeit zurückblicken kann.

Aber auch in anderer Hinsicht stellt sich die Akademie für Deutsches Recht als ein vollkommen Neues dar. Der gravitätische Aufbau der klassischen Akademie, die sich allein aus Gelehrsamkeit und altersgrauer Würde zusammensetzte, ist geschwunden. Neben dem Gelehrten sitzt heute der Verwaltungspraktiker und der Richter, neben dem Juristen der Vertreter der Wirtschaft, der Technik und der Industrie, des Handels und der Banken, des Verkehrs, der Versicherung und der Landwirtschaft. Neben dem lebendigen Wort des Anwalts und dem stegeführenden Notar, der einer der bedeutsamsten Wahrer von Treu und Glauben im Wirtschaftsleben des Volkes ist, stehen die Vertreter des Kultur- und Geisteslebens, neben dem Staat die Bewegung. Und alle diese Männer vereinen die Summe ihrer praktischen Erfahrungen und ihrer

**Gärten und Früchte**

Obstbau

„Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte soll bestahn" — Schnitt ab und zu deine Bäume, damit das Fruchtholz immer Luft und Licht bekommt und gleich eingesammelt werden kann. Schädlinge herausgefischt und so zu einer schnelleren Reifung der wichtigen Früchte beitragen.

**Siedlers Kleintierhof**

Im Kaninchengehege

In der heißen Jahreszeit wird der Züchter gut daran sein, seine Tiere in sogenannten Freilandgehegen mit schattigem Unterschlupfmöglichkeiten unterbringen kann. Im Alter von drei Monaten

Ehestoffel Wolfer, Ziegen die zwei- bis dreifache Menge ebenso gut Handelt es sich dagegen um schleichenden Durchfall, so ist stets ein Tierarzt zu Rate zu ziehen, dessen Anordnungen dann auch genau zu befolgen sind.

**Kampf dem Ungeziefer**

Jeder Geflügelhalter weiß, wie schwer es ist, die Lege- und Brut-

wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Schaffung des neuen deutschen Rechts. Jede irgendwie auftauchende Frage findet unter den dreihundert Männern, die die satzungsmäßige Höchstzahl dieser Schöpfung echt nationalsozialistischen Geistes bilden, den Fachmann, den Erkenntnis und Erfahrung zur Beantwortung befähigen.

Wie befruchtend sich diese Tätigkeit der Akademie, der die Beratung des Gesetzgebers neben ihren vielfachen anderen Aufgaben ebenfalls obliegt, auswirkt, das geht nicht nur aus der Zahl der Sitzungen und Veröffentlichungen hervor, die nicht nur der Jurist, sondern jeder mit Genuß zu lesen vermag, das zeigt nicht nur die reiche Heranziehung ausländischer Gäste zu Vorträgen über die mannigfachen uns interessierenden Fragen ihrer heimischen Rechtsgestaltung, das zeigt sich vor allem auch in der Arbeit der Ausschüsse der Akademie, in denen alle Gebiete des Rechts laufend bearbeitet und vertieft werden.

Als der Präsident der Akademie, Reichsminister Pg. Dr. Frank, im Jahre 1933 diese großartige Schöpfung nationalsozialistischen Wollens proklamierte, bezeichnete er die deutsche Rechtsseele, das deutsche Rechtsempfinden und die deutsche Rechtswirklichkeit als die Güter, die sie zu wahren habe. In diesen Tagen, da die Akademie für Deutsches Recht auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken kann, sehen wir klar und deutlich den Bau des neuen deutschen Rechts sich abzeichnen. Eines Rechts, das geschaffen und gehegt und gepflegt wird durch die Arbeit der besten Köpfe des Reiches, so, wie es der Richter im Urteil feierlich verkündet: Im Namen des deutschen Volkes!

Dr. Herbert Buhl.

## Angst vorm schwarzen Mann

**Frankreich verstärkt seine Luftwaffe**

Paris, 16. Juni.

Im amtlichen französischen Gesetzblatt wurde die vom französischen Ministerrat verabschiedete Gesetzesverordnung über die Vergrößerung der französischen Luftwaffe veröffentlicht.

Die Gesamtstärke der Luftarmee im ständigen aktiven Dienst zu Friedenszeiten ist darin vom 1. Juni 1938 an auf 3085 Offiziere und 50 410 Unteroffiziere und Mannschaften festgesetzt. Die Offiziere werden in drei Gruppen eingeteilt: Erstens 2473 Fliegeroffiziere, darunter elf Luftgenerale, 16 Brigadegenerale und 45 Obersten. Von diesen 2473 Offizieren dürfen höchstens 223 nichtfliegende Offiziere sein. Zweitens 335 technische Offiziere, darunter ein Brigadegeneral und vier Oberste. Drittens 277 Verwaltungsoffiziere, darunter ein Oberst.

Der letzte Teil der Verordnung bestimmt, daß dem Luftfahrtministerium für das Jahr 1938 in Ergänzung der bereits durch den Haushaltsplan und durch die Sondergesetze zur Verfügung gestellten Kredite neue Kredite in Höhe von 47 545 000 Frank zur Verfügung gestellt werden.

Der englische Kriegsminister Hore Belisha gab jetzt auch bekannt, daß die englische Luftabwehr zu gegebener Zeit noch stärkere Waffen als die 3,7-Zoll-Geschütze (etwa 9,5-Zentimeter-Geschütze) erhalte. In die Luftabwehrtruppe seien jetzt sechsmal soviel Mann eingereiht wie vor zwei Jahren, nämlich 50 000 gegenüber 6000.

**Donaukommission zieht nach Belgrad**

Die internationale Donaukommission, die bekanntlich auf Grund des Friedensdiktats von St. Germain und Trianon, worin die Donau zum internationalen Strom erklärt wurde, geschaffen worden ist, hat jetzt beschlossen, ihren Sitz am 1. August von Wi ennach Belgrad zu verlegen. Sie hat damit aus dem Anschluß der Ostmark an das Reich die selbstverständliche Folgerung gezogen.

**London falsch unterrichtet**

Die arabische Presse berichtet mit Erstaunen von einer Aeußerung des britischen Kolonialministers, wonach dem Araberaufstand in Palästina das Rückgrat gebrochen worden sei. — Dementgegen wird darauf verwiesen, daß am gleichen Tage, an dem die Rede gehalten wurde, sich zahlreiche Ausschreitungen abspielten.

# Gelsenkirchen zum Gautreffen gerüstet

**50000 marschieren in der Stadt der tausend Feuer**

Münster, 16. Juni

**Wenige Tage trennen uns noch vom Gautreffen des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. in Gelsenkirchen. Die Stadt der tausend Feuer wird sich in einen einzigartigen Festschmuck tauchen. Mehr als 2500 Fahnen werden die marschierenden Kolonnen grüßen. Eine besondere Note wird die Ausschmückung der Stadt durch die Aufstellung von 60 Pylonen erhalten. 38 Sonderzüge sind nach Gelsenkirchen eingelegt und Sonntagsrückfahrkarten im Umkreis von 200 Kilometer werden es Zehntausenden ermöglichen am Gautreffen teilzunehmen.**

Das Treffen selbst wird am 24. Juni mit Betriebsappellen, die in allen Betrieben Gelsenkirchens stattfinden, seinen Anfang nehmen. Um 15 Uhr erfolgt im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses in Anwesenheit der Gäste aus dem Reich und Gau und der nordwestfälischen Reichssieger des diesjährigen Reichsberufswettkampfes die feierliche Eröffnung durch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer. Um 17 Uhr schließt sich, ebenfalls im Hans-Sachs-Haus, im engeren Kreis die Proklamation des Leistungskampfes aller Schaffenden an, die mit einer Ehrung der Reichssieger verbunden ist. Den Abschluß des ersten Tages des Gautreffens bildet um 20 Uhr im Hans-Sachs-Haus eine Kulturtagung, die in diesem Jahre erstmalig durchgeführt wird und in der Gauleiter Frauenfeld das Wort ergreifen wird.

Der zweite Tag des Gautreffens beginnt um 9 Uhr mit dem ersten Spatenstich zur neuen Großsiedlung. Gleichzeitig findet das Wanderpreisschießen der Politischen Leiter auf dem Schießstand „Bismarckhain" statt, an dem von jedem Kreis die beiden besten Pistolenschützen teilnehmen. In den Vormittagsstunden des Sonnabends treffen dann die ersten vier Sonderzüge mit 5000 Teilnehmern an der großen Führertagung in der Straßenbahnhalle in der Stadt der tausend Feuer ein. In dieser Führertagung wird außer Gauleiter Dr. Meyer, der den Rechenschaftsbericht über die Jahresarbeit der Partei im Gau Westfalen-Nord gibt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprechen. Der Nachmittag wird im Zeichen des Sportes stehen. In der Ludwig-Jahn-Kampfbahn werden Gauleiter Dr. Meyer und SA.-Obergruppenführer Schramme die sportlichen Wettkämpfe eröffnen. Um 19 Uhr findet eine Sondertagung aller Politischen Leiter statt, in deren Verlauf der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., stellv. Gauleiter Schmidt, die Richtlinien für die kommende Arbeit der Politischen Leiter bekannt geben wird. Die DAF. wird am gleichen Abend um 21 Uhr eine Großkundgebung auf dem Wildenbruchplatz durchführen, zu der Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer sein Erscheinen zugesagt hat. An die Großkundgebung schließt sich ein ½stündiges Feuerwerk an.

Mit dem Sonntag wird das Gautreffen seinen Höhepunkt erreichen. Fanfarenzüge der HJ. werden am heranbrechenden Morgen die Straßen der Stadt durchziehen und diesen Tag ankündigen. Die Gedenkfeier am Ludwig-Knickmann-Grabe in Buer, deren Gestaltung die SA.-Brigade 70 übernommen hat, wird die Folge der Veranstaltungen einleiten. Auch bei der Gedenkfeier am Grabe dieses nationalsozialistischen Kämpfers wird Gauleiter Dr. Meyer das Wort ergreifen. Bis 9 Uhr vormittags treffen dann die weiteren 34 Sonderzüge in Gelsenkirchen ein, die die Hauptmasse der Teilnehmer aus allen Kreisen des Gaues zum Gautreffen bringen. Rund 50 000 uniformierte Nationalsozialisten werden um 10 Uhr auf dem Wildenbruchplatz zum General-Appell antreten, an dem sich auch die Wehrmacht mit Abordnungen beteiligt. Kurz nach 11 Uhr erfolgt dann der Marsch der 50 000 durch die Stadt Gelsenkirchen und um 11.30 Uhr wird die Spitze des Zuges zum Vorbeimarsch am Hans-Sachs-Garten eintreffen. In den Nachmittagsstunden um 17 Uhr beginnt in allen Stadtteilen das KdF.-Volksfest, das den Ausklang des diesjährigen Gautreffens Westfalen-Nord bilden wird.

# Keine Theorien, sondern Unerläßlichkeiten

**Die sudetendeutschen Verhandlungen mit Hodscha**

Prag, 16. Juni.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: „Dienstag abend waren die Vertreter der Sudetendeutschen Partei, die Abgeordneten Kundt, Dr. Peters, Dr. Rosche, Dr. Sebekowsky und Dr. Schicketanz beim Ministerpräsidenten Dr. Hodscha, um die Antwort der Regierung auf das Memorandum der Sudetendeutschen Partei entgegenzunehmen. Ministerpräsident Dr. Hodscha erklärte namens der Regierung, daß diese sowohl das Memorandum der Sudetendeutschen Partei als auch das Nationalitätenstatut der Regierung als Grundlage der Verhandlungen betrachten wolle. Um die gegenseitige Stellungnahme zu ermöglichen, findet eine weitere Aussprache in den nächsten Tagen statt.

Abgeordneter Kundt nahm die Mitteilung des Ministerpräsidenten zum Anlaß, um das Memorandum neuerlich zu begründen und legte besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß dieses keine Theorien enthalt, sondern Unerläßlichkeiten, die nach 20jährigen Erfahrungen zur Sicherung des Sudetendeutschtums und zur Neuordnung der politischen Verhältnisse im Staate notwendig sind."

**Das tschechoslowakische Preßbüro hat eine gleichlautende Erklärung veröffentlicht. Wie wir weiter erfahren, betonte Abgeordneter Kundt gegenüber dem Ministerpräsidenten, daß die Karlsbader Grundsätze Konrad Henleins eine realistische Beurteilung der Gesamtlage der einzelnen Volksgruppen und des Staates bedeuten. Ferner wurden dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten von den Vertretern der SdP. eine Reihe von Beschwerden vorgetragen bezüglich jener Erscheinungen und Vorfälle des öffentlichen Lebens in den letzten Tagen, welche jede Verständigungsbereitschaft erschweren, wie z. B. die vom Staat geübte Zensurpraxis gegenüber sudetendeutschen Blättern und die Berichterstattung der tschechischen Zeitungen. Ferner wurden die Schädigungen des Sudetendeutschtums durch die Militärmaßnahmen und das Verhalten der Sicherheitsorgane in vielen Orten zur Aussprache gestellt.**

**Keitel in Budapest**

Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, legte einen Kranz am ungarischen Heldendenkmal nieder.

**Moskau will 4 Reservejahrgänge einberufen**

Wie die „Uusi Suomi" von einem Korrespondenten aus Moskau erfährt, hat Marschall Woroschilow um die Einberufung von vier Reserve-Jahrgängen, d. h. etwa zwei Millionen Mann ersucht. Diese Einberufung soll mit „Sondermanövern" gerechtfertigt werden, soll jedoch als an die Nachbarländer gerichtete Demonstration aufzufassen sein.

## Sitzung der Rechtsakademie

**Zum Jugendschutzgesetz**

Berlin, 16. Juni

Der Jugend-Rechtsausschuß der Akademie für deutsches Recht, der die endgültige Gestaltung des Jugendschutzgesetzes auf der Grundlage eines Entwurfs des Reichsarbeitsministeriums in kameradschaftlicher Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen schuf, veranstaltete eine feierliche Sitzung. Obergebietsführer Axmann gab einleitend einen Ueberblick über die Arbeiten des Ausschusses zur Schaffung eines Jugendrechtes. Wenn heute die menschliche Arbeitskraft, so betonte er, der bedeutendste Faktor im Wirtschaftsleben ist, dann ist es auch erforderlich, diese Arbeitskraft auch ausreichend zu schützen. Das gilt besonders für die Jugend, die sich im Zustand des inneren und äußeren Wachstums befindet. Anschließend nahm Reichsarbeitsminister Seldte das Wort, um im Namen des für dieses Gesetz federführenden Ministeriums die ungeheure Bedeutung des Jugendschutzes zu kennzeichnen. Das Gesetz, so betonte der Minister, ist der Erkenntnis entsprungen, daß ein Volk nur dann zu höchsten Leistungen befähigt und berufen ist, wenn es eine an Leib und Seele gesunde Jugend besitzt.

## Volksgruppen in Rumänien

**Keine Aenderung in Aussicht**

Bukarest, 16. Juni.

Wie das rumänische Blatt „Timpul" erfahren haben will, soll in der Lage der rumänischen Volksgruppen auch in der Zukunft keine Aenderung eintreten. Die rumänische Regierung habe zwar unter dem Eindruck eines besonderen „Minderheiten-Kommissariats" angeordnet und die einzelnen Fachministerien aufgefordert, einen Bericht über die in ihren Bereich fallenden Volksgruppen-Angelegenheiten auszuarbeiten, doch würden diese Berichte, behauptet die „Timpul", kaum etwas an der bisherigen Lage ändern.

Die meisten Fachministerien hätten bereits ihre Berichte fertiggestellt und seien zu dem Ergebnis gekommen, daß die geltenden rumänischen Gesetze in vollem Umfange die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Volksgruppen in bezug auf die freie Ausübung des religiösen Bekenntnisses, den Sprachgebrauch, den Unterricht und die Beteiligung an öffentlichen Aemtern sicherten. Die Berichte der Fachministerien würden in kurzem vor den Ministerrat kommen.

# Neues vom Tage

**Alte Kämpfer bei Goebbels**

Reichsminister Dr. Goebbels hatte in den Festräumen seines Ministeriums die Vertrauensmänner der Alten Garde der Bewegung des Gaues Berlin bei sich versammelt. Jeden einzelnen der alten Mitkämpfer begrüßte Dr. Goebbels durch Handschlag und Worte ganz persönlicher Art.

**Rolls-Royce muß Flugzeuge bauen**

Das englische Luftfahrtministerium hat in den letzten Tagen umfangreiche Flugzeugaufträge erteilt. Sie übertreffen höchstwahrscheinlich den an die USA. erteilten Auftrag von 400 Maschinen um ein Vielfaches. Die Regierung hat der Errichtung einer neuen Flugzeugfabrik innerhalb der Rolls-Royce-Werke zugestimmt.

**Kabinettssitzung in London**

Das englische Kabinett trat am Mittwochvormittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Chamberlain zu seiner ersten Sitzung nach den Pfingstferien zusammen.

# Chamberlain-Rede ernüchtert Paris

**Frankreich soll in die englische Linie einschwenken**

Paris, 16. Juni.

**Die Unterhausrede Chamberlains über die Bombardierung der britischen Schiffe und die Tatsache, daß England an der Nichteinmischungspolitik festhält, hat in Paris ernüchternd gewirkt.**

In realpolitisch eingestellten Kreisen bemüht man sich jetzt wenigstens nachträglich, Chamberlains Haltung anzuerkennen. Die Erfolge Francos an der Mittelmeerfront und die voraussichtliche baldige Eroberung Valencias haben jedenfalls zu der ernüchternden Stimmung beigetragen. Der „Temps" erklärt, daß es Franco nicht leicht gelingen würde, Valencia schnell zu erobern. Wenn jedoch die Stadt von den Nationalisten erobert würde, dann sei auch das Schicksal Madrids in wenigen Wochen besiegelt. Man rechnet jedoch in Paris noch mit einer längeren Dauer des Krieges. Die französischen Kommunisten holen zu einer neuen Offensive aus, um die Regierung doch noch zu bewegen, zugunsten Sowjet-Spaniens offen zu intervenieren.

Mit Englands Haltung gegenüber den spanischen Angelegenheiten befaßt sich der Außenpolitiker des „Journal des Débats". Er schreibt u. a., Chamberlain habe vollkommen recht, wenn er sich nicht in ein gefährliches Abenteuer stürzen wolle. Chamberlain sehe in der Nichteinmischungspolitik die sicherste Friedensbürgschaft. Er habe eine kluge Haltung eingenommen und verharre auf seiner Linie. Chamberlain besitze einen ausgezeichneten gesunden Menschenverstand und wisse im übrigen sehr wohl, daß nicht alle Schiffe mit englischer Flagge, die sich in den spanischen Häfen Luftbombardierungen aussetzen, tatsächlich englischer Nationalität seien.

Die französische Regierung müsse, so fordert die Zeitung, alle schimpflichen Versuche der französischen Extremisten abweisen und der Aktion Englands vollkommen beitreten. Valencia sei in eine schwierige Lage geraten. Je mehr aber die Macht der Roten bedroht sei, um so mehr würden ihre französischen Freunde bestrebt sein, ihnen zu Hilfe zu eilen, selbst auf die Gefahr schwerer internationaler Verwicklungen hin. Unter diesen Umständen müsse das Beispiel von Chamberlain und Lord Halifax die Haltung Daladiers und Bonnets bestimmen.

**Villareal eingenommen**

Nach einer Havas-Meldung aus Castellon haben die nationalen Truppen die 10 Kilometer südlich von dem eben erst eroberten Castellon gelegene Stadt Villareal eingenommen und damit einen neuen bedeutenden Erfolg erkauft.

# Selbstverwaltung – aktiv und volkswahr

**Dr. Frick und Rust auf der Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages**

Berlin, 16. Juni.

**In der Reichshauptstadt begann die fünfte Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages, deren Bedeutung diesmal in der Tatsache liegt, daß erstmals im wiedererstandenen Reiche die österreichischen Gemeinden vertreten sind. Die Reichsminister Dr. Frick und Rust, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler ergriffen das Wort, und der geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetages, Jeserich, erstattete den Geschäftsbericht.**

Angesichts der Tatsache, daß ein großer Teil der Auslandspresse immer wieder gegen das nationalsozialistische Deutschland den Vorwurf der Tyrannei und Unfreiheit im politischen Leben erhebt, verdient die Jahrestagung mit den Vorträgen der Reichsminister stärkste Beachtung. Auf dieser Tagung, die am gestrigen Mittwochmittag im Haus der Flieger zu Berlin stattfand, trat offenkundig die wahre Freiheit zutage, die das nationalsozialistische Reich in seiner politischen Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände verwirklicht.

Reichsminister Dr. Frick charakterisierte grundsätzlich die staatspolitische Bedeutung der kommunalen Selbstverwaltung mit dem Satz, daß Selbstverwaltung naturnotwendig volksnahe und daß Selbstverwaltung ebenso notwendig aktiv sein müsse. Der Umstand, daß zum ersten Male im Rahmen des Deutschen Gemeindetages auch die Vertreter der österreichischen Gemeinden anwesend waren, gab besonderen Anlaß, in der Gegenüberstellung der freien nationalsozialistischen Selbstverwaltung und des bisherigen mannigfaltigen österreichischen Landrechtes mit seinen vielfachen offenkundigen Mängeln und Hemmnissen kraftvoller Selbstverwaltung, die Kerngedanken der nationalsozialistischen Gemeindepolitik herauszuarbeiten.

Von grundsätzlicher Bedeutung war die Feststellung des Reichsministers über die kommunale Selbstverwaltung, die in engster wechselseitiger Beziehung zum allgemeinen Staatsleben stehe.

Nachdem die deutschen Gemeinden durch die allgemeine Politik des Nationalsozialismus und durch die energische wirtschaftliche Belebung in Deutschland wieder ihre gesunde Grundlage gefunden haben, ist es selbstverständlich, daß sich die Gemeinden nunmehr ihrerseits auch in den Dienst der großen Aufgaben stellen, die der Gesamtheit des deutschen Volkes auf seinem weiteren Wege vorgezeichnet sind. Der Minister erklärte dabei, daß selbstverständlich der Verzicht auf verschiedene bisherige Einnahmequellen eine Belastung der Gemeindepolitik darstellen werde und daß manche gemeindliche Aufgabe, deren Durchführung wünschenswert erscheine, im Hinblick auf das Gesamtinteresse zurückgestellt werden müsse. Er legte aber gleich dar, daß die deutsche Selbstverwaltung durch die nationalsozialistische Führung wieder kraftvoll geworden ist und daß sie in ihrer Struktur und Bedeutung wirkliches Führertum verkörpere.

Reichserziehungsminister Rust behandelte die schulpolitischen Aufgaben der Gemeinden im Rahmen der Gesamtneuordnung des deutschen Schulwesens und unterstrich dabei, daß eine lebendige Gemeindepolitik in der kulturellen Entwicklung zum Ausdruck kommen muß. Auch hier in den Ausführungen Rusts trat die Idee wirklicher und lebendiger Freiheit hervor. Alle Wissenschaft, so erklärte der Minister, ist nicht Aneignung von Kenntnissen, sondern eine Art der Bestimmung des Menschen auf sein Schicksal. So reichen sich gemeindepolitische Aufgabenstellung und kulturpolitische Betätigung der Gemeinden die Hand, um ein neues Geschlecht in wahrer Freiheit zu formen.

# Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 5) (Nachdruck verboten)

„Eines Tages war der Junge dann anders. Er verschloß sich. Er sagte nichts mehr, wich mir aus, verheimlichte mir irgend etwas. Ich habe furchtbar gelitten und durfte doch nicht mit rauher Hand an das Wunde rühren, das in seiner Brust sitzen mochte. Bis es dann einmal zu einer vertrauten und offenen Stunde kam und mein Junge hervorstieß: „Es gibt doch Mädchen, die nicht wert sind, heilig gehalten zu werden. Warum soll ich sie denn heilig halten, wenn sie nicht heilig sein wollen? Wie die grinsen und kokettieren, die Weiber — —!" Ich habe einen entsetzten Ausruf getan, ihn so sprechen zu hören, und gesagt: „Warum mußt du die schlechtesten Vertreterinnen ihres Geschlechts ansehen?"

„Die schlechtesten? Ach, Mutter, sie sind alle so!"

„Alle so? Niemals!" widersprach ich. Und er rügte mich und sagte lachend überlegen: „Muttchen, schrecklich altmodisch bist du. Hinter dem Berge! Ich glaub', du weißt gar nicht mehr, wie es heute in der Welt aussieht. Du und Papa, ihr waret ganz brav. Heute ist vor der Ehe keiner mehr brav. Die Weiber drängen sich einem ja auf." Der Junge sprach von „Weibern". Wahrscheinlich belächelten die Klassengenossen das anständige Wort „Mädchen". Welche Angst habe ich ausgestanden. Sollte mein stürmischer, schwärmerischer, begeisterter Bub jenen Trank voll Ekel ausspeien, der süßester Wein des Lebens werden konnte, wenn er richtig getrunken wurde? — Da geschah ein Wunder. Ein Wunder für meinen Jungen, ein Wunder für mich: Sein Wesen veränderte sich. Er hatte gar nichts Verstocktes, gar nichts Verächtliches mehr. Auch jetzt war er verschwiegen, oftmals verträumt, oftmals versonnen. Aber sein Gesicht trug einen zufriedenen und sehnsüchtigen Ausdruck. Was konnte mit ihm geschehen sein? Ich stöberte heimlich sein Zimmer durch, um an seinen Büchern seine Richtung zu erkennen, gelegentlich Handschriftliches zu finden, aufgeklärt und beruhigt zu werden. Ich fand nichts als Zeitungsausschnitte, viele Zeitungsausschnitte und immer von Veröffentlichungen Johanne Gabls. Damals erfuhr ich zuerst von Ihnen. Und dann kam der Junge eines Tages und gab mir die ganze Sammlung zum Lesen und sagte: „Du, Mutter, das ist ein feines Mädchen. Die kann was." Ich habe ihn gefragt: „Kennst du sie?" „Horchem hat sie mir gezeigt. Der wußte zufällig ihren Namen," antwortete er. „Ich hätte nicht gedacht, daß ein Mädchen so jung sein und so klug und warm schreiben könnte." Da habe ich mich nach Ihnen erkundigt, Fräulein Gabl, und seitdem keine Furcht mehr gehabt. Ich durfte den Jungen ruhig ein bißchen Kult mit Ihnen treiben lassen. Es war ungefährlich für ihn. Nicht nur das: Sie haben ihn vor vielen, großen Torheiten bewahrt! Der Gedanke an Sie, die er bewundert, hat ihn reingehalten, auch als Student, das weiß ich. Und nun kann ich Ihnen endlich danken!" Frau Kyber streckt beide Hände nach Johanne aus. „Das ist das Schönste, was man einem Mädchen sagen kann: es lag an dir, daß ein junger Mensch vor Enttäuschungen bewahrt wurde und noch wird. Sie sind — acht Jahre älter als Erich."

„Nicht danken!" wehrt Johanne. Ich habe ja nichts dazu getan, weil ich nichts wußte."

„Einer andern wäre die offensichtliche Verehrung des jungen Menschen sicher nicht entgangen. Sie hätte sie ihren Zwecken dienstbar gemacht. Sie gingen dahin und ließen ihn schwärmen und sahen es nicht. Dafür, für diese Einfalt und Ferne, muß ich Ihnen danken."

Es drängt Johanne, der alten Frau nun auch zu sagen, was Erichs gelegentliche kleine Beweise seiner Verehrung ihr zum Ansporn gewesen seien. Sie lächeln sich in die Augen, während Johanne spricht. Und am Schluß sagt sie: „Unsere Beziehungen zueinander waren also sehr nahe, aber sehr, sehr beznadete und einmalige."

Sie hätten immer so weiter reden können, saßen schon Hand in Hand in der sinkenden Sonne, zwei gute Kameraden, zwei herzliche Verbündete. Aber da geht die Haustür. Das kann nur Erich sein, Erich in seinem Ungestüm. Sekunden später platzt er ins Zimmer, grüßt seine Mutter, küßt seiner Besucherin die Hand, so lange wie damals, auch unter den Augen der Mutter.

„Ihr scheint ja nett über mich hergezogen zu haben," sagte er. „Fräulein Gabls Wangen glühen und du siehst selbst wie ein junges Mädchen aus, Mutter! Hast du die Bilder gezeigt?"

„Um Himmels willen! Durfte ich denn das? Ich habe doch versprechen müssen —" entsetzt sich Frau Kyber.

Erich packt Johanne bei der Hand, ungestüm wie er ist.

„Dann kommen Sie bitte! Sie ganz allein, Fräulein Gabl. Mutter, bist nicht böse? Verstehst ja! Wir müssen fachsimpeln ... Sie sollen nämlich die Beleuchtung haben, gerade jetzt bei Abendsonne." Er zieht sie zum Zimmer hinaus und die Treppe hinauf. Noch eine Treppe. Da ist die Tür. Der Raum, der dahinter liegt, hat Oberlicht.

„Ich bin extra schnell gelaufen vom Amt bis hierher, damit Sie die Sonne noch haben sollten." Er atmet jetzt noch rasch. Mehrmals wirft er mit einer unwilligen Bewegung das scharf profilierten Kopfes das lockere, seidenweiche Blondhaar zurück, das immer wieder in seine erhitzte Stirn fällt. Seine Augen sehen sie an, flammen und leuchten. „Und ich bin so froh, daß Sie hier sind —"

Ich habe ihn vor vielen Torheiten bewahrt, sagt seine Mutter, denkt Johanne, ich muß ihn weiter vor Torheiten bewahren! Ich bin — acht Jahre älter als er — — Und sie geht zu einem Bild und sagt entzückt: „Oh, der Düsseldorfer Ananasberg. Das ist sehr hübsch gemalt. Sehr hübsch. Eine schöne Stadt, nicht wahr? Sie haben sie sicher sehr liebgehabt, während Ihres Aufenthalts." Sie wartet keine Antwort ab und betrachtet ein Bild aus Aachen. Es gibt das alte, ursprüngliche Badeviertel von Aachen-Burtscheid wieder, eine herrliche Kirche, zu der viele Stufen emporführen. Kyber hat hier ein zart gebrochenes Dämmerlicht verwendet, das ungeheuer wirksam ist. Ein Aquarell aus dem „Aachener Wald" zeigt eine herzhaft-derbe, gesunde Naturanschauung des Malers, die frisch vorgetragen ist.

„Nun, war ich sehr unbescheiden?" fragt Erich nach einer Weile und er sieht, daß die Entwürfe auf die Beschauerin wirken.

„Ich bin Laie," gibt sie vorsichtig zu, „aber ich kann mir nicht helfen: Ihre Arbeiten gefallen mir."

Er atmete auf.

„Nichts hätte mich mehr treffen können, als wenn sie Ihnen mißfallen hätten —" antwortete er. „Darf ich also einmal Eifelbilder nach Ihrem Roman malen?"

„Ich müßte Ihnen dann die Plätze schon zeigen, die wirkliche Vorbilder für die Handlung meines Romans waren —"

„Wenn Sie mir die Eifel zeigen, werde ich sie noch ganz anders sehen als zuvor. Das weiß ich."

Das Sonnenlicht löscht langsam aus. Es wird sehr dämmerig im Raum. Die beiden Menschen merken es nicht.

„Und nun", sagt Erich Kyber, „gestehen Sie mir noch, welches Bild Sie für das beste halten."

Sie geht von Bild zu Bild und prüft. Sie schenkt ihm nichts und wägt und wählt scharf. Dann bleibt ihr Sinn an einem Bilde hängen, das eine alte Gasse ihrer gemeinsamen Heimatstadt zeigt. Es liegt Schnee. Im Hintergrund ragt steil und hoch ein Kirchturm ins Blaue. Man meint die Kälte und die Reinheit der Winterluft zu spüren. Schön ist das Bild.

„Dieses da!" sagt sie entscheidend.

Er lächelt und nimmt das Bild in seinem Rahmen von der Wand, deckt mit dem Rücken die leere Stelle.

„Habe ich nicht gesagt, ich schenke Ihnen mein schönstes Bild? Da ist es. Bitte, nehmen Sie es. Ich werde es Ihnen selbst nach Hause tragen."

Sie ist überrumpelt und überwältigt.

„Sie verwöhnen mich! Ich bin das nicht gewöhnt. Es bedrückt mich. Bitte, tun Sie es doch nicht!"

Frau Kyber ist eingetreten; keiner von beiden hat es bemerkt.

„Doch! Nehmen Sie das Bild!" bittet sie. „Sie haben es wirklich verdient."

Spät am Abend geht Erich Kyber an Johannes Seite mit ihr heim und trägt ihr sein Geschenk.

5.

Drei Wochen später fliegen sie in die Eifel aus. Alles steht in Blust und Prangen. Johanne wollte Hermine mitnehmen. Aber Erich bettelte: „Sie müssen den gewiß recht sympathischen Lautsprecher zu Hause lassen und nur für mich da sein. Ich muß doch jetzt die „Heilige Heimat" erleben. Konnten Sie Menschen gebrauchen, als Sie das Werk schufen? Nein! Nun, ich auch nicht. Nur einen einzigen Menschen: Sie!"

Sie können nur an einem Sonnabend fahren. Alle anderen Wochentage muß Erich arbeiten, Berechnungen aufstellen, Skizzen machen und Baupläne beantachten. Er darf nichts Eigenes tun. Doch an diesem Sonnabend und Sonntag wird er sich auf sein Seßbit besinnen, angespornt und durchglüht von Johanne.

Was Erich so alles mitschleppt. Einen Koffer, außerdem seinen Zeichenblock, schrecklich viel Papier, Staffelei. Die Leute gucken am Bahnhof; alles wird in der kleinen Stadt auf ihn aufmerksam. Johanne ist froh, als sie im Zug sitzen und es dann hinausgeht aus den Mauern der Stadt und in Gottes schöne, freie Natur. Hermine ist mitgegangen zum Bahnhof und steht nun draußen und winkt; sie ist kein bißchen beleidigt, daß sie nicht mitgenommen wird. Sie hat viel Verständnis für Künstler und ahnt, daß sie allein sein müssen. Feiner Kerl, diese Hermine. Nun steht sie da und winkt. Als sie nicht mehr zu sehen ist, wendet Johanne sich ins Abteil zurück und sagt: „Ich komme mir schändlich vor. Es ist das erstemal, daß ich die gute Hermine zurücksetze. Und eigentlich sind Sie daran schuld."

Erich Kyber schaut sie an, und in dem Blick, der den ihren festhält, liegt der zukünftige Wille des Mannes, der aus dem Knaben wird.

„Es wird eine Zeit kommen, wo Freundinnen vor dem Manne zurücktreten müssen," sagt er.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Es kühlt den Mund u. wärmt den Magen
VIVIL
ist doppeltes Behagen!

## Zeitschriftenschau

**Die Tat** (Verlag Eugen Diederichs, Jena). Im Juniheft dieser Zeitschrift behandelt Hubert Hager unter der Ueberschrift „Tschechischer Imperialismus" ein sehr aktuelles Thema. Ueber die sozialistische Einstellung des Kaisers Napoleon III. gibt Karl-Heinz Bremer eine interessante Schilderung. Willy Beer ist mit Ausführungen über das „Porträt von Berlin" und Bruno Brehm über „Musik und Dichtung in Oesterreich" vertreten.

**Die Literatur** (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Das Juniheft enthält an bemerkenswerten Beiträgen u. a.: „Die Spätform des europäischen Romans" von Kurt Hancke, „Zur Typologie des Aufschneiders" von Horst Rüdiger, „Neue Kräfte in der amerikanischen Gegenwartsliteratur" von Charlotte Demmig und „Disput über den Publikumsgeschmack" von Günter Schab.

**Aus der Natur** (Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde). Im Juniheft veröffentlicht u. a. Dr. Eberl einen Bericht über die völkerkundliche Ausbeute seiner Forschungsreise nach dem westlichen Afrika. Dr. Kuhn berichtet von neuen Forschungsergebnissen über den Geschlechtskreislauf. Dr. A. Woolfahrt bringt einen Beitrag über die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Ohren der Fische. Ferner Aufsätze über Vogelberge und Vogelfang, über die Bedeutung der Wuchsstoffe für die Gärtnerei und Landwirtschaft, über den Kartoffelkäfer und seine Bekämpfung usw.

**Lloyd-Zeitung** (Norddeutscher Lloyd, Bremen). Diese Zeitschrift für Reise und Auslandhandel des Norddeutschen Lloyd bringt in ihrem neuesten Heft eine besonders bunte Fülle von Bildern und Artikeln aus den verschiedensten Teilen der Erde. Es macht mit dem Leser eine Rundfahrt durch die schönsten und bekanntesten deutschen Badeorte von der Nordsee bis hin zu den Alpen, vermittelt ihm ein Bild von der romantischen Heimat des Tokaier Weines und von der Schönheit und dem Erlebnisreichtum einer Seereise. Der Aufsatz „80 Jahre Nordatlantikdienst des Norddeutschen Lloyd" bringt interessante Zahlen aus der Geschichte der Gesellschaft.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld,
Schulstraße 20, Fernruf 351—355

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann (in Urlaub). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen i. V. Dr. Walter Goch, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch (in Urlaub), i. V.: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. V. 1938:

| | |
|---|---|
| Bezirksausgabe A-Bielefeld | über 28 000 |
| (davon Lokalbeilage Halle über 2 400) | |
| Bezirksausgabe B-Gütersloh | über 2 000 |
| Bezirksausgabe C-Herford | über 5 600 |
| Bezirksausgabe D-Oeynhausen | über 2 000 |
| Bezirksausgabe E-Minden | über 7 000 |
| Bezirksausgabe F-Lübbecke | über 5 500 |
| Gesamtauflage | über 50 100 |

# Im Kampf mit dem Erdbeben

## Kann sich der Mensch gegen Naturkatastrophen schützen?

**Das schwere Erdbeben, das in den letzten Tagen Brüssel heimgesucht hat und bis weit ins Rheinland zu spüren war, erinnert daran, daß auch Mitteleuropa nicht vollkommen sicher vor Erdkatastrophen ist.**

Das allgemeine Gefühl, wenn man ein Erdbeben miterlebt, oder die Berichte von den Verheerungen liest, die es angerichtet hat, ist das vollkommener Machtlosigkeit. Erdbeben gelten in weitesten Kreisen als eine Naturgewalt, der man nicht begegnen kann. Es ist wohl bekannt, daß sich die Erdbebenforschung mit der Erkenntnis der Ursachen der Beben beschäftigt und daß sie versucht, ihr Eintreten im voraus zu bestimmen, fast unbekannt ist es aber, daß die Geologen auch an der Verhinderung der schrecklichen Folgen dieser gefürchteten Naturkatastrophen arbeiten.

### Der Architekt soll den Geologen fragen

Die meisten aller Erdbebenschäden werden durch ungeeignete Bauweise verursacht. Daß ganze Dörfer oder Städte von Erdspalten verschluckt werden, wie der Laie es sich häufig vorstellt, kommt ganz außerordentlich selten vor. Bei dem Erdbeben, das 1923 Mittelsjapan verwüstete, wurden nicht weniger als 250 000 Gebäude zerstört. Von den wenigen beobachteten Erdspalten traf keine einzige die Häuser. Lediglich ein Stadtteil von Yokohama und einige Gebirgsdörfer wurden durch einstürzende Steilhänge beschädigt. Alle anderen Schäden sind auf den direkten Stoß der Bebenwellen zurückzuführen. Die Hauptgewalt des Erdbebens liegt nicht in senkrechten, sondern in den wagerechten Stößen, da die Stoßrichtung der Beben meist in spitzem Winkel zur Erdoberfläche verläuft. Diesen horizontalen Stößen, die eine rüttelnde Bewegung von mehr oder weniger großer Stärke hervorrufen, sind die Häuser in der gewöhnlichen Bauart wegen ihrer mangelhaften Seitensteifigkeit meist nicht gewachsen. Der Architekt, der erdbebenfeste Häuser in Erdbebengebieten bauen will, muß daher mit dem Geologen zusammenarbeiten, er muß vor allem die Stärke der Stöße kennen, die voraussichtlich der Bau auszuhalten hat.

### Wann bricht der Schornstein ab?

In vielen Fällen ist auch die Periodizität, d. h. die Zeitfolge der Stöße von Bedeutung. Bei Schornsteinen z. B. muß man die vermutliche Periode der Beben kennen, denn freistehende hohe, schlanke Bauwerke nehmen die rüttelnde Erdbewegung des Bebens leicht auf. Da sie außerdem noch eine Eigenschwingung besitzen, muß man darauf achten, daß die Periodizität der Eigenschwingung nicht mit der des Bebens zusammenfällt, sonst treten sogenannte Resonanzwirkungen auf und der Schornstein bricht — meist im unteren Drittel — ab. Sehr wichtig ist die Vorausberechnung der Erdbebenwirkung natürlich bei Brückenbauten. In Tokio schreibt darum die Baupolizei mit Hinblick auf die Erdbeben eine ganz besondere Bauweise und Materialfestigkeit vor, die auch Seitenstöße von nicht weniger als 3,27 m/Sec. — also mehr als ein Drittel der Erdbeschleunigung — aushält.

Dr. L. Schreiber

## Salzburgs neues Festspielhaus

### Zuschauerraum faßt jetzt 2 800 Menschen

Salzburg ist mit allen Kräften an der Arbeit, den Festspielsommer würdig vorzubereiten. Der Umbau des Festspielhauses nähert sich bereits seiner Vollendung. Die Proben für die Festspiele werden Anfang Juli beginnen.

In diesen Tagen regen sich im Festspielhaus noch viele Hände. Der Zuschauerraum wird nach dem Umbau 2800 Sitzplätze fassen. Der Orchesterraum faßt 120 Mann und den elektrischen Spieltisch für die Orgel. Ueber den Proszeniumlogen sieht man das erste und zweite Manuale der Orgel, das dritte Manuale (Fernwerk) befindet sich auf der Hinterbühne. Es besitzt Jalousien, mit deren Hilfe man die Orgelklänge nach vorn auf die Bühne oder nach hinten hinaus auf den Platz zwischen Bühnenhaus und Kolleg St. Peter weisen kann („Richtstrahler"). In die Orgel ist auch ein Glockenspiel eingebaut für theatralische Zwecke.

Die Bühne hat nun auch einen eisernen Vorhang bekommen mit elektrischem Antrieb. Von der Unterbühne abgesehen, die leider nur eine Tiefe von 4½ Meter hat und keine Versenkungen aufweist, ist die Bühne auf das modernste eingerichtet. Sie mißt 24 Meter im Quadrat, ist bis zum Schürboden 24 Meter hoch und hat einen Rundhorizont. Sie besitzt drei Beleuchtungsbrücken, fünf Beleuchtungsgerüste und 84 Kulissenzüge.

An der Südfront des Bühnenhauses sieht man eine Außenorgel mit Attrappenpfeifen und die Mönchsbergstiege, die in die Wand eingeschnitten ist. Im Logenfoyer ist das Marmorpflaster bereits gelegt. Der kupfergetriebene etwa vier Meter hohe Wappenlöwe, der an das Vorderdeck straßenseitig zu stehen kommt, eine schöne Arbeit des Salzburgers Rudolf Reinhart, ist derzeit noch auf der Reichshandwerks-Ausstellung in Berlin zu besichtigen.

**Zusammenbruch des Pariser Volksfronttheaters.** Das Experiment des Pariser Theaters Sarah Bernhardt, sich mit Stücken von Maxim Gorki und Romain Rolland einen Namen als Theater der Volksfront zu machen, ist vollständig mißglückt. Das Theater mußte wegen seiner katastrophalen Finanzlage geschlossen werden.

**Landesleiter der Reichsfilmkammer.** Auf Vorschlag des Landeskulturwalters des Gaues Westfalen-Nord wurde der Gaufilmstellenleiter Pg. Kelle zum ehrenamtlichen Landesleiter der Reichsfilmkammer für den Gau Westfalen-Nord ernannt.

## Gründgens erobert die „Burg"

### Shakespeare — heldisch begriffen

Das Staatstheater in Berlin gastierte mit Shakespeares „Hamlet" im Wiener Burgtheater. Die Aufführung wurde ein Höhepunkt der Reichstheaterfestwoche. Fast nach jedem der 17 Bilder brachen Beifallsstürme los, die sich zum Schluß zu einer unvergleichlichen Huldigung für Gründgens und sein Ensemble steigerten.

In die Beifallsstürme, die den ersten Auftritt des Titelhelden beschließen, mischt sich ein Gefühl der Hochstimmung ein, das von Szene zu Szene weiter gesteigert wird. Unabwägbar und einmalig ist dieser Augenblick, wo das Preußische Staatstheater in der alten österreichischen Hauptstadt gastlichen Einzug hält. Hier, wo einst Josef Kainz, wo sogar die Sandrock als Hamlet Triumphe feierte, hat sich jetzt Gustaf Gründgens die Herzen erobert. Federnd elastisch prägt der Beherrscher des Gendarmen-Marktes diese Gestalt, die er nach pathologischen Willkürakten eines Moissi und Kortner zum ersten Male wieder überragend in allen ihren heldischen Ausmaßen gezeigt hat.

Neu für den Kenner des Berliner Hamlet ist Marianne Hoppes Ophelia. Ebenso zart, aber nicht ganz so melodisch wie Käthe Gold trägt sie schlicht ein ergreifendes Menschenschicksal zu Grabe. Als markante Charakterstudie erweisen sich wieder das Königspaar Walter Franckes und Hermine Körners, der Polonius Hans Leibelts und der Senior der Schauspielertruppe Paul Bildt. Mit jugendlichem Schneid stattet H. G. Laubenthal den feurigen Laertes aus. Man muß bewundern, daß erste Darsteller-Garnitur wie Gustav Knuth, Karl Haubenreißer, Pamela Wedekind, Walter Werndet und Lothar Müthel sich für kleinste Rollen eingesetzt haben.

Berlins Feuerprobe in der Hochburg der deutschen Schauspielkunst ist ein Sieg auf der ganzen Linie geworden. Die Hamlet-Aufführung wird ein leuchtendes Denkmal in der Theatergeschichte des Dritten Reiches bleiben.

Dr. Julius Friedrich

Ursula

Statt Karten

Die glückliche Geburt unseres Töchterchens zeigen hocherfreut an

**Hans Kralemann und Frau**
Magdalene, geb. Deutschmann

Bielefeld, den 16. Juni 1938.
z. Zt. Städt. Krankenhaus

---

Wir haben uns vermählt

Erich Bigalke

Elisabeth Bigalke
geb. Witte

Bielefeld — Lemgo

16. Juni 1938

---

Nachruf

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute im Alter von 50 Jahren unser früherer Werkmeister

Herr

**August Krumhöfner**

Der liebe Verstorbene war uns während seiner Tätigkeit ein treuer, eifriger und pflichtbewußter Mitarbeiter. Als Kamerad und Vorgesetzter erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Brackwede-Süd, den 14. Juni 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Kammerich-Werke Aktiengesellschaft

---

Am 13. Juni ist unser früherer Arbeitskamerad

**Herr Karl Mikus**

im hohen Alter von 78 Jahren verschieden.

Der Verstorbene war 44 Jahre bei uns als Webmeister tätig und hat seine ganze Arbeitskraft unserem Werk gewidmet. Seinen Mitarbeitern war er ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bielefeld, den 15. Juni 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Bielefelder Aktien-Gesellschaft
für Mechanische Weberei

---

Heute morgen 7.45 Uhr entschlief in Frieden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau

**Marie Spiekerkötter**
geb. Pilgrim

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Wwe. Anna Kaufmann
geb. Spiekerkötter
Familie Hermann Spiekerkötter
Familie Emil Spiekerkötter

Bielefeld, den 15. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 18. Juni, um 14.30 Uhr vom Trauerhause, Gunststraße 14, aus statt.

---

Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang meines lieben Entschlafenen sage ich allen, insbesondere der Ortsgruppe der NSDAP. Amshausen, den Arbeitskameraden der DAF. und Herrn Pfarrer Hönsch, meinen herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Elise Dopheide

Amshausen, im Juni 1938.

---

**Familiennachrichten** finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stetsaufmerksame Leser

---

Heute ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Wilhelm Diestelkamp**

im fast vollendeten 66. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:

**Elisabeth Diestelkamp,** geb. Heidemann
**nebst Kindern.**

Brackwede, den 14. Juni 1938.
Niederstraße 91

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 18. Juni, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 14½ Uhr.

---

**Kufeke** für Dein Kind,
sorgt für geregelte Verdauung, bewahrt vor Verstopfung, Blähungen usw., fördert Muskel- und Knochenbildung, erleichtert die Zahnung, erhöht die Widerstandskraft.

---

**Kaffee, Tee, Kakao**
kaufen Sie gut und frisch
bei **König**
Goldstraße 14

---

Der kluge Bettenkäufer sagt:
**„Qualität über alles - -"**
Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von

Meistens **Bielefeld,** am Jahnplatz

Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl

---

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
**Schormann**
Oberntorwall 33
Ruf 922

---

**Vom Osten bis Berlin**
bringen stets ihren Lesern die
**Westfälischen Neuesten Nachrichten**
Alle Ansprüche, die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets in den Westfälischen Neuesten Nachrichten erfüllt.
**Mit dem Bezug der „Neuesten" kann täglich begonnen werden.**

---

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
**Gehringer**
Parfümerie — Markt 11

---

**Sommersprossen**
entfernt in kürzester Zeit restlos die beliebte, fettfreie Albona Sommersprossen-Creme. Ergiebige Packung nur 2.— RM.

---

**Hergeröder**
Drogerie im Crüwell-Haus

---

**Tennisschläger**
Sporthaus **BERKE**

---

**Herrenartikel-Geschäft**
mit Maßschneiderei u. Wohnung
gelegen in Luftkurort Nähe Großstadt an der Hauptverkehrsstraße, Umstände halber sehr günstig abzugeben.
Erbitten Angebote nur von Selbstinteressenten u. A S 5168 an die WNN

---

**Phoenix Nähmaschinen**
auch auf **Teilzahlung,** wo
?
nur bei **Eilers,** Hagenbruchstr. 2a

---

**Drahtgeflechte**
vier- und sechseckig
aus Lagervorrat
**Fischer & Lehmann**
Bielefeld-Schildesche 18.6

---

**Neubau-Hypotheken!**
4½% Zinsen
1% Tilgung
99% Auszahlung ohne Tilgungsstreckung
50% des Bau- und Bodenwertes
75% des Bau- und Bodenwertes mit Reichsbürgschaft

**Weber & Co.**
Bielefeld
Horst-Wessel-Str. 47. Ruf 6870/71
Postfach 1567.

---

Uebernehme noch
**Stanz-, Fräs-, Bohr- und Dreherarbeiten**
auch Massenartikel
Saubere und preiswerte Ausführung
**A. Johannesmann**
Am Gütterbahnhof 21

---

## Dürkoppwerke Aktiengesellschaft, Bielefeld

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur 50. ordentlichen Hauptversammlung auf

**Freitag, den 8. Juli 1938, 12 Uhr,**

in das Lokal der **Gesellschaft Ressource** in **Bielefeld, Rentelstraße 23,** eingeladen.

Gemäß § 14 der Satzungen sind zur Teilnahme an der Hauptversammlung diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien ohne Gewinnanteilschein-Bogen oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer deutschen Effekten-Girobank bei der

**Gesellschaftskasse in Bielefeld,**
**Deutschen Bank, Berlin,**
**Deutschen Bank Filiale Bielefeld, Bielefeld,**
**Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.,**
**Dresdner Bank, Berlin,**
**Dresdner Bank Filiale Bielefeld, Bielefeld,**
**Dresdner Bank Filiale Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.**

so rechtzeitig hinterlegt haben, daß zwischen dem Tag der Hinterlegung und dem Tag der Hauptversammlung mindestens drei Tage frei bleiben; der späteste Tag der Hinterlegung ist demgemäß der 4. Juli 1938.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens ein Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

### Tagesordnung

I. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1937.
II. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
III. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
IV. Beschlußfassung über die Neufassung der gesamten Satzung unter Anpassung an das Aktiengesetz vom 1. Oktober 1937 und Aenderung in folgenden wesentlichen Punkten:
1. Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens,
2. Bekanntmachungen,
3. Festsetzung des Nennbetrages der Stammaktien auf volle tausend und volle hundert Reichsmark,
4. Geschäfte des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen,
5. Aufsichtsrat:
a) Anzahl der Mitglieder,
b) Verlängerung der Amtsdauer,
c) Ausscheiden der Mitglieder,
d) Erhöhung der Bezüge,
6. Anpassung des Aktienstimmrechtes an den neu festgesetzten Nennbetrag der Stammaktien,
7. Neuregelung der Gewinnverteilung.

Der Entwurf der neuen Satzung wird den Aktionären auf Wunsch zugesandt.

V. Beschlußfassung über das Inkrafttreten des § 16 Abs. 1 S. 1 der neuen Satzung am 1. Januar 1938.
VI. Wahlen zum Aufsichtsrat.
VII. Wahl des Bilanzprüfers.

Bielefeld, den 14. Juni 1938.

**Der Vorsitzer des Aufsichtsrates**
Werner Habig.

---

Auto- u. Motorrad-
**Verleih**
Gustav Steinkröger, Brackwede
Niederstr. 104 — Ruf 6106
Fabrikneue Fahrzeuge

---

**Zu verkaufen**

**3½ To. Mercedes-Diesel-Lastkraftwagen**
mit Pritschenaufbau, 95 PS, Baujahr 1934, in tadelloser Verfassung, zu verkaufen.
**Fritz Homann A.-G.**
Dissen i. W.

---

**Motorrad**
NSU.-D, Sportmodell, Baujahr 36/37, 500 ccm, preiswert zu verkaufen.
Berl 373, Gütersloher Straße

---

**Zu vermieten**

Verpachte mein gutgehendes
**Sägewerk**
mit Kistenfabrik und Holzhandel.
**Franz Grabenhorst**
Bad Oeynhausen, Scharnhorststr. 11
Telefon 2308.

---

**NORDSEE**
Obernstraße 22 . Telefon 473
**Frisch wie vom Meer:**
Der „Frische-Gewähr-Zettel"
bürgt für vollwertige Ware
Je 500 Gramm

| | |
|---|---|
| Kabeljau | 30 ₰ |
| Rotbarsch | 30 ₰ |
| Seelachs-Filet | 32 ₰ |
| Kabeljau-Filet | 39 ₰ |
| Neue Matjes | 20 ₰ |

---

**Wettermäntel**
von Sport-**Grünkemeier**
BAHNHOFSTR 42

---

Wer erteilt Unterricht in
**holländischer Sprache?**
Angebote an
**Emil Lux, Bielefeld**
Melanchthonstr. 22.

Altstädter Siegel von 1265

# Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1356

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 138 — Donnerstag, 16. Juni 1938

## Groß-Bielefeld

### Die singenden Wälder

In dieser Nacht sangen wieder die Wälder. Sie rauschen in jedem Jahre schwächer. Aber das liegt an mir — —

Nein — meine Ohren sind noch gut.

Ich kann immerhin noch ein Motorrad von einem Lastkraftwagen unterscheiden, ich verwechsele einen Tango nicht mit einem Slow Fox, ich habe überhaupt so mancherlei Dinge gelernt in der Stadt, ich weiß beispielsweise, wie eine Bügelfalte aussieht und gehe dreimal in der Woche zum Friseur — —

Aber die singenden Wälder höre ich nicht mehr.

Manchmal rauschen sie noch auf, wenn der Regen auf die Dachziegel fällt und ich wachliege, aber das kommt dann von weither und erreicht mich nicht mehr — —

Dabei war ich selbst einmal Baum und Strauch. Doch, doch — ich gehörte schon dazu, denn ich sang, wenn die Wälder sangen, ich schrie, wenn die Wälder schrien und trauerte, wenn die Wälder trauerten. Ich gehörte schon dazu — —

In der Stadt habe ich dann gelernt, wie ein Fünfzig-Markschein aussieht. In der Stadt habe ich dann gelernt, wie zwei Fünfzig-Markscheine aussehen. In der Stadt habe ich dann gelernt, wie zehn Fünfzig-Markscheine aussehen — —

Und habe darüber die Wälder vergessen, die ganz fern und von weither in meinen Schlaf rauschen, manchmal, wenn der Wind um den schwarzen Schornstein kriecht und der Regen auf das Dach klopft.

Sie rauschen immer schwächer — —

Die Wälder — —

Aber das liegt an mir. ewi.

### Tödlicher Verkehrsunfall

**Mit dem Kopf gegen die Straßenbahn gefallen**

**Gestern um 18.30 Uhr ereignete sich auf der Bielefelder Straße vor der Tankstelle am Kalkwerk (Reparaturwerkstatt Kleine-Beef) ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Bielefeld kommender Motorradfahrer, der mit seinem Kleinkraftrad einen Radfahrer überholen wollte, kam mit der Tretraste an die Pedale des Radfahrers. Durch den Zusammenprall verlor der Motorradfahrer die Gewalt über die Maschine und schlug nach links um. Bei dem Sturz fiel er mit dem Kopf auf das Trittbrett eines Anhängers der in Richtung Bielefeld fahrenden Straßenbahn.**

**Der Verunglückte wurde vom Brackweder Bereitschaftsdienst nach Gilead gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung an den schweren Kopfverletzungen starb. Bei dem Toten handelt es sich um den 36jährigen Anton Suerbeck aus Altlünen.** (e.)

### Personalien

Der Mechaniker Paul Kassing, Osnabrücker Straße 30 konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Baer & Rempel zurückblicken.

# Höchstleistung ist Waffe

**Vielseitige Fortbildungsmöglichkeit durch das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront — 2500 Teilnehmer im ersten Halbjahr 1938**

Die Aufwärtsentwicklung unserer Wirtschaft in den letzten Jahren hat bereits den Mangel an tüchtigen Facharbeitern und Angestellten mit sich gebracht. Wir stehen mitten im Kampf um die Lebenserhaltung unseres Volkes. Kampfstätten sind die Arbeitsplätze in den Betrieben, Werkstätten, Kontoren und Büros der Industrie, des Handwerks, des Handels, der Organisationen und Behörden. Kampfmittel ist die tägliche Arbeit. Die beste Waffe aber ist die berufliche Höchstleistung.

Heute gibt das Berufserziehungswerk jedem Schaffenden die Gelegenheit, an seiner Fortbildung zu arbeiten. Wenn die Fabriktore, die Ladentüren und Werkstätten abends geschlossen werden, dann gehen viele Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen noch nicht nach Hause, sie gehen in die Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften des Berufserziehungswerkes der DAF.

#### „Ich will es richtig erlernen"

Auf dem Hof der Metallfachschule an der Heeper Straße stehen viele Fahrräder, und aus den Räumen ringsum hört man Hämmern, Zischen von Flammen, Motorengeknatter und zwischendurch einige Stimmen. Da stehen in einem Raum Männer in blauen Arbeitskitteln,



Der Mann soll sich später nicht beklagen. „Feine Küche" nach Feierabend

mit Schutzbrillen vor den Augen, in langer Reihe an den Ständen für die Gasschmelzschweißung. Unter der Schweißflamme mit ihrem gelben Kegel und dem bläulichen Kern glüht rot ein Stück Metall. Darüber führt der Arbeiter den Brenner, in der Hand den Stab, und schweißt zwei Teile zusammen. Ein Arbeitskamerad weiß zu erklären: „Ich bin von Beruf kein Schweißer gewesen, aber ich konnte an meinem Arbeitsplatz täglich den Vorgang beobachten. Meine Arbeitskameraden haben mir ab und zu bereits die Handhabung beim Schweißen erklärt, und dann habe ich es auch probiert. Natürlich hätte ich nach einiger Zeit auch nebenbei mal schweißen können, aber ich will es richtig erlernen, und darum bin ich hier. Wissen Sie, man muß nämlich heute vielseitig sein, und dann kann ich auch mal eine Stelle als Rahmenschweißer annehmen."

Der Mann hatte das Gebot der Stunde richtig erfaßt, denn tatsächlich herrscht schon ein Mangel an richtigen Schweißern. Aber nicht nur solche Arbeitskameraden sind vertreten, sondern Vervollständigung des Könnens, Vertrautmachen mit neuen Schweißmethoden usw. stellt hier Ingenieure, Werkmeister, Klempner und Arbeiter in eine Reihe, wie denn auch Lehrlinge sich zusätzlich auf ihre Gehilfenprüfung vorbereiten.

Und so geht das hier in allen Räumen, wo die Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerks bei der Arbeit sind. „Praktische Fahrzeugkunde" ist ein weiteres Gebiet, das bei der zunehmenden Motorisierung unseres Verkehrs viele Teilnehmer findet. Da stehen Autochassis, Motorräder, Schaltungstafeln zum Prüfen von Lichtmaschinen zur Verfügung, eine regelrechte Kraftfahrzeugwerkstatt mit Prüfständen ist vorhanden, und überall wird fleißig gearbeitet.

#### Zahlenreihen auf der Tafel

Beim grafischen Gewerbe finden wir eine Vielart von Unterricht. Da gibt es zunächst für alle Angehörigen dieses Gewerbes eine Vortragsreihe, die mit Papierkunde, Farbdruck, Bucheinband, Verlagsgewerbe usw. bekannt macht. Im Haus des Berufserziehungswerkes in der Lutterstraße sitzen in einem Raum, der bis auf den letzten Platz besetzt ist, die Arbeitskameraden, die sich mit der Kalkulation im grafischen Gewerbe befassen. Auf der großen Wandtafel stehen lange Zahlenreihen über Umfangsberechnungen nach Silben, Buchstaben usw.

Ja, das sieht alles so selbstverständlich aus, wenn man eine Zeitung, eine Zeitschrift oder ein Buch sich ansieht. Wie genau aber Platz, Platten, Matern, Zurichtung und Druck berechnet werden müssen, das wollen diese Männer hier genau erlernen.

„Grade sitzen, Tessau unterstreichen!" klingt aus einem anderen der vielen Räume in der Lutterstraße eine Stimme zwischen dem Klappern der Schreibmaschinen. Hier wird Unterricht im Maschinenschreiben erteilt, und in einem anderen Raum gibt es Unterricht in Kurzschrift.



**Immer hinzulernen! — Richtiges Schnittzeichnen ist für gutsitzende Oberbekleidung notwendig** Fotos: Hegemann

In einer Pause beim Schreibmaschinenschreiben wendet sich uns ein schon angegrauter Kopf zu: „Ich bin Kriegsverletzter, mußte meinen bisherigen Beruf aufgeben und bin nun auf einem Verwaltungsbüro. Wenn ich hier fertig bin, gehe ich nach Hause, esse, schlafe und gehe morgen früh wieder an meine Arbeit. Wenn ich aber Schreibmaschine und Kurzschrift beherrsche, dann kann ich auch andere Arbeit auf dem Büro verrichten und komme weiter nach oben!"

Ein Stockwerk höher. — Hausgehilfinnen schneidern. Zunächst lernen sie die Nähmaschine kennen, fertigen dann eine Nähzeugtasche an, nähen Kissenbezüge, Schürzen, Nachthemden usw. Aber Flicken und Stopfen wird auch nicht vergessen. Ja, man kann nicht vielseitig genug sein.

#### Nicht einseitig werden

Kreuz und quer, könnte man beinahe sagen, geht es durch Bielefeld, wenn man nur einige

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

# Die große Feuerprobe

**Glänzender Erfolg des Bielefelder Städtischen Orchesters bei der Richard-Wagner-Festwoche**

Ueberall, nicht nur in Westdeutschland, wird die erfolgreiche Durchführung der 4. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold, dem „Vorort von Bayreuth", als eine künstlerisch und kulturpolitisch bedeutungsvolle Tat gefeiert.

Die Stadt Bielefeld kann stolz darauf sein, daß ihr Orchester als Festorchester den Hauptanteil am Erfolg gehabt hat. Freilich auch die Hauptarbeit. Denn die gesamte Probenlast für die Veranstaltungen lag bei ihm. Die großen Meisterdirigenten, die es in der Festwoche leiteten (Leopold Reichwein und Eugen Papst) übernahmen es kurz vorher. Die künstlerische Vorarbeit aber leistete der Bielefelder Städtische Musikdirektor Werner Gößling mit dem Orchester, der Chordirektor Adam Rauh mit dem Chor. Die berühmtesten Bayreuther Wagner-Darsteller und Solisten fügten sich erst in Detmold der Gesamtleistung ein.

Die außerordentlichen Leistungen des Orchesters bei dieser Gelegenheit sind im einzelnen von uns in den letzten Tagen eingehend gewürdigt worden. Abschließend sei nur noch einmal erinnert in die mit größtem Beifall aufgenommene Wiedergabe von Wagners „Faustouvertüre", von Beethovens „Eroica", von der gewaltigen Aufführung der „Neunten" unter der Leitung des Bielefelder Musikdirektors und unter der Mitwirkung des Volkschors Bielefeld und des Bielefelder Kinderchors. Ferner an die allgemein als die in jeder Beziehung als vollkommen anerkannte Orchesterleistung unserer Musiker bei den glanzvollen Aufführungen von „Tristan und Isolde" und der die Festwoche krönende Abschluß der „Meistersinger"-Aufführung.

Auch der Erfolg der kleinen, mehr kammermusikalisch wirksamen Werke war bestimmt durch die Hingabe und das Können, mit dem sich die Bielefelder Musiker für sie einsetzten. Pergolesis „Serva padrona", von Werner Gößling sorgfältig einstudiert, erlebte unter seiner Leitung eine feine, musikalisch ungemein reizvolle Wiedergabe.

Desgleichen tat sich das Streichquartett unseres Orchesters (die Herren Schäfer, Anhalt Haydi, Winkler) in der Morgenfeier am letzten Freitag hervor, die durch ihr klangvoll und durchgeistigtes Zusammenspiel im Verein mit dem künstlerischen Leiter der Woche, Otto Daube, am Klavier dem Klavierquintett des Prinzen Louis Ferdinand zu gefälliger Wirkung verhalfen.

Schließlich ist die Mitwirkung unseres Opernchores in der „Neunten", in „Tristan und Isolde" und in den „Meistersingern" lobend zu erwähnen.

Für die Aufführungen der „Meistersinger" aber, die für die HJ. vor den öffentlichen Veranstaltungen und für die Betriebe der Arbeitsfront danach in dieser Woche veranstaltet wurden, stellte das Orchester auch den Dirigenten in der Person von Werner Gößling, der, bei aller geleisteten Arbeit, nun aber auch mit vollster Genugtuung auf alles das zurückblicken kann, was sein Orchester in diesen Tagen mit ganzer Hingabe geleistet hat.

Das alles wird auch von der Presse, nicht nur Westdeutschlands, sondern auch Süddeutschlands (Fränkischer Kurier, Nürnberg) in umfangreichen Besprechungen anerkannt. So spricht der „Völkische Beobachter" von dem Bielefelder Städtischen Orchester, das sich „der anspruchsvollen Aufgaben in Konzert und Oper mit einer vorbildlichen Hingabe entledigte." Er schreibt ferner anläßlich der Morgenfeier: „Das Klavierquintett wurde von Otto Daube und dem Bielefelder Streichquartett mit August Schäfer am ersten Geigenpult sehr kultiviert gespielt." Der bekannte Wagner-Forscher und Kritiker Dr. Paul Bülow spricht in der „Lippischen Staatszeitung" gelegentlich der Eröffnungsfeier von „einem großen Erfolg des Städtischen Orchesters Bielefeld" und äußert sich über seine Wiedergabe der „Eroica" so: „Bielefelder Orchester folgte der impulsiven Führung Eugen Papsts mit disziplinierter Aufmerksamkeit und spielte mit fest umrissenem Stilwillen und lobenswerter Klanghaltung." Der „Münsterische Anzeiger" sagt folgendes von Dirigent und Orchester: „Der Bielefelder Musikdirektor Werner Gößling hat durch Aufführung der neunten Sinfonie Beethovens bei der Festwoche seine Qualitäten als umsichtiger Orchesterleiter unter Beweis gestellt. Das Bielefelder Orchester hat in der Tat in Detmold die große Feuerprobe bestanden." Die „Gelsenkirchener Zeitung" schreibt dem Bielefelder Orchester wesentlichen Anteil an dem Erfolg der „Tristan"-Aufführung zu, die „durch die glänzende Entfaltung des Festorchesters aus Bielefeld einen im Lippischen Landestheater noch nicht erlebten Beifall entfachte".

Das nur ein paar Proben von Pressestimmen unter vielen. Nehmen wir hinzu, daß auch unser Schauspiel mit einer künstlerisch wertvollen und gelungenen Aufführung des Sachsschen Fastnachtsspieles vom „Fahrend Schüler im Paradeis" unter der Spielleitung und Inszenierung des Intendanten Dr. Alfred Krüchen an der Festwoche beteiligt war, so überzeugt uns dieser Erfolg unseres Theaters und Orchesters abermals, wie sehr wir verpflichtet sind, seine künstlerisch wertvolle und allgemein anerkannte Arbeit auch in unserer Stadt zu fördern und zu unterstützen.

**Friedrich Lange**



**Schweißen will gelernt sein. Gleichmäßig den Brenner führen und die Arbeit durch die Schutzbrille beobachten**

# Höchstleistung ist Waffe

(Fortsetzung von Seite 1)

der vielen Lehrgemeinschaften bei der Arbeit erwischen will. Ein geordneter kaufmännischer Betrieb ist Voraussetzung für den ordnungsgemäßen Ablauf eines Geschäftes. Genau wie in einem richtigen Geschäft, läuft in der Schulstraße der Betrieb der Uebungswirtschaft. Da ist der Geschäftsführer, der Buchhalter, der Lagerbuchhalter, der Expedient, die Stenotypistin, der Lohnbuchhalter usw. da. Der Verkehr mit den Kunden — alles natürlich nur angenommen — wird mit 66 Kunden im Reich, bei anderen Uebungswirtschaften, vorgenommen. „Nicht einseitig werden!" ist das Ziel dieses Unterrichtes.

Bereits vier Stunden sind wir jetzt auf unserem Rundgang durch diese Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften unterwegs, und immer gibt es noch wieder Räume zu sehen, in denen Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen den Willen zur Leistungssteigerung bekunden. Für die Herren-Oberbekleidung werden Modelle aufgestellt, gibt es Unterricht im Schnittzeichnen, und — das ist wesentlich — am nächsten Tage wird bereits im Betrieb der neue Schnitt oder das neue Modell praktisch erprobt. Es finden sich Arbeitskameraden des Bauhandwerkes, des Einzelhandels, aus der Rechtsanwaltspraxis, des Gaststättengewerbes usw. zusammen.

Nicht zuletzt aber soll der festlich hergerichtete Tisch in der Lehrküche der Handelslehranstalt erwähnt werden, wo Frauen, Mädels vom Büro, aus dem Nähmaschinensaal usw. sich die Kenntnisse für die „feine Küche" erwerben.

### 70 Berufserziehungsmaßnahmen

Nur ein kleiner Teilausschnitt aus der Arbeit des Berufserziehungswerkes der DAF. Bielefeld konnte hier aufgezeigt werden. Rund 70 verschiedene Berufserziehungsmaßnahmen mit rund 1000 Teilnehmern gibt es für die festen Lehrgemeinschaften im Sommerhalbjahr 1938. Einzelveranstaltungen besuchten bisher rund 1400 Teilnehmer. Weitere 35 Teilnehmer sind in zwei Arbeitsgemeinschaften mit unbegrenzter Dauer zusammengefaßt. Eine Vortragsreihe, die acht Vorträge zusammenfaßt, zählt weitere 800 Teilnehmer. Der Aufschwung und die Bereitwilligkeit zur Leistungssteigerung ist aber erst dadurch recht ersichtlich, daß im ersten Halbjahr 1938 doppelt so viele Teilnehmer in die Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes gingen als im ganzen Jahre 1937.

Am stärksten besucht sind die Gemeinschaften für Eisen und Metall, grafisches Gewerbe, Handel, Textil und Bekleidung. Außerdem sind die Elementarfächer, wie Rechnen, Deutsch, Handschrift usw., stark besetzt. Insgesamt stehen 15 Berufsreferenten, 36 Uebungsleiter und in 200 Betrieben je ein besonderer Betriebsberufswalter zur Verfügung. Außer in den vielen Räumen des Berufserziehungswerks in der Lutterstraße findet der Unterricht in der DAF. Schulstraße, in der Auguste-Viktoria-Schule, Knaben-Berufsschule, Mädchen-Berufsschule, Bosseschule, Handelslehranstalt, Metallfachschule und in einem Privathaus statt. Die Räume werden überall schon knapp, aber das schadet nichts, und rechtzeitig wird man Mittel und Wege finden, um alle Lernbegierigen unterzubringen.

## Mit Turmrad und Draisine

**Morgen Propagandamarsch des Jungvolks zur Deutschlandfahrt**

**Wenn am Montag die Deutschlandfahrer in Bielefeld ihre längste Etappe beschließen, werden 100 000 Bielefelder ihnen den Gruß der Fahrradstadt zujubeln. Neben den die Organisation und das Programm tragenden Gliederungen der Partei werden Soldaten und Arbeiter, Handwerker und Sportler an diesem großen Tage in Reih und Glied stehen, um Zeuge des großen Erlebnisses zu sein.**

**Allen voran aber wird die Jugend zur Stelle sein. In einem großen Propagandamarsch wird schon morgen das Deutsche Jungvolk durch Bielefelds Straßen ziehen, um die Bielefelder Bevölkerung zur Teilnahme an der Etappe Bielefeld der Deutschlandfahrt aufzufordern. Mit alten historischen Fahrradmodellen der Dürkoppwerke werden die Jungens für den schönen Radsport werben und sich als Söhne der Fahrradstadt erweisen. In fünf Blocks streben die Marschzüge aus allen Richtungen zur Stadtmitte, wo sie sich zu einem geschlossenen Block vereinen. Es wird nach folgendem Plan marschiert:**

**Aufmarschplan**

Block I: Bielefeld-Sieker, Straßenbahn-Endstation. Abmarsch 16.30 Uhr über Detmolder Straße, Ulmen, Schillerplatz.

Block II: Gütersloher Straße, Martinikirche. Abmarsch 16.30 Uhr über Gütersloher Straße Koblenzer Straße, Hindenburgstraße, Jahnplatz, Niederwall, Schillerplatz.

Block III: Stapenhorststraße, Oetkerhalle. Abmarsch 16.30 Uhr, Stapenhorststraße, Hagenbruchstraße, Niedernstraße, Schillerplatz.

Block IV: Zi gelei Klarhorst. Abmarsch 16.30 Uhr über Sudbrackstraße, Meller Straße, Jöllenbecker Straße, Bahnhofstraße, Jahnplatz, Schillerplatz.

Block V: Herforder Straße, Endstation Straßenbahn. Abmarsch 16.30 Uhr über Herforder Straße, Horst-Wessel-Straße, Lythäuser, Wilhelmstraße, Jahnplatz, Niederwall, Schillerplatz.

Auf dem Schillerplatz formieren sich die Blocks zu einem Zuge, der über Niederwall, Jahnplatz, Herforder Straße, Düppelstraße, am Hauptbahnhof vorbei, Bahnhofstraße, Jahnplatz, Niedernstraße, Obernstraße, Koblenzer Straße, Kreuzstraße, Ulmen zum Schillerplatz marschiert.

**SA.: einsatzbereit, kraftvoll, ritterlich!**

**Reichswettkämpfe der SA.**

**Berlin, 15. bis 17. Juli 1938**

**im Reichssportfeld**

# Montag: Die große Etappe

## Soldaten, Flieger, Handwerker, Landsknechte und Fahrer

Das Programm für den Empfang der Deutschlandfahrer und die große Mechanikertagung am Montag und Dienstag kommender Woche rundet sich immer mehr zu einem Ereignis, das ganz Bielefeld in seinen Bann ziehen wird.

Die Mechanikertagung, die am Montag mit einer Versammlung der Obermeister und Amtsträger des Mechanikerhandwerks aus Nordwestdeutschland und der Saarpfalz beginnt, erhält ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichshandwerkerführers, Pg. Schramm, und des Reichsinnungsmeisters Pg. Janicke, die am Dienstag um 9 Uhr im Rathaus durch die Partei, die Stadtverwaltung und die Handwerkerorganisationen in einem festlichen Akt begrüßt werden. Anschließend findet dann in der Oetkerhalle die Tagung der 2000 Mechaniker statt.

Die Veranstaltungen am Montagnachmittag auf dem Sportplatz Königsbrügge, die in erster Linie vom NSKK. und BDM. bestritten werden, erhalten eine interessante Bereicherung durch die fliegerischen Vorführungen des Fieseler-Storch, des Flugzeug-Schlepps mit unserem Segelflieger Siebrasse und durch Kunstflüge des Leiters der Motorfliegerschule Bielefeld, NSFK.-Sturmbannführer Pg. Mayer. Eine Kette von NSFK.-Fliegern wird übrigens den Deutschlandfahrern am Montag entgegenfliegen und sie in Bielefeld einholen.

Die Nachrichtenabteilung 6, die von Dortmund, Münster, Wiedenbrück, Gütersloh und Brackwede Meldungen über den Stand des Rennens nach Bielefeld durchgibt, wird von Dortmund aus die Fahrer mit ihrem Funkwagen begleiten und laufend das Bielefelder Publikum unterrichten. Neben der Dürkopp- und Anker-Kapelle wird auch das Musikkorps des IR. 18 unter Musikmeister Kuhland auf der Königsbrügge spielen und durch ihre Fanfarenbläser die Siegerehrung begleiten.

Die „Dürkopp-Landsknechte" üben unter Leitung des Obergewandmeisters Sebbin vom Stadttheater schon fleißig für das „Wallensteinische Lager" in den unterirdischen Gängen der Sparrenburg, das unseren Gästen einen Eindruck von dem historischen Leben und Treiben auf der alten Burg geben soll.

# Arbeit an den Auslandsdeutschen

## Arbeitstagung der Abteilung Grenzland-Ausland im Deutschen Frauenwerk

Gestern fand in der Mütterschule die erste Kreisarbeitstagung der Abteilung Grenzland-Ausland des Großkreises Bielefeld-Halle des Deutschen Frauenwerks unter Führung der NS.-Frauenschaft statt.

Die Arbeit kann jetzt auf einer weitaus breiteren Basis aufgebaut werden, da die Frauen des Reichskolonialbundes und die Mitarbeiterinnen der Abteilung der volksdeutschen Arbeit in die Gruppe Grenzland-Ausland eingegliedert worden sind. Die Leiterin der Kreisgruppe, Frau Luise Kipp, wies in ihrer Ansprache darauf hin, daß ohne Mithilfe der Frau die Grenzlandbetreuung kaum durchgeführt werden könne. Nicht nur das Mitwissen über die Not unserer auslandsdeutschen Brüder sei erforderlich, sondern vor allem die Arbeit an der Beseitigung dieser Not. Jede Frau müsse einsatzbereit zur Tat stehen und die Grundlage schaffen helfen, auf der die kommende Generation aufbauen könne. Um die gewaltige Arbeit zu vereinfachen, sei der Zusammenschluß aller auf diesem Gebiet tätigen Gruppen gekommen. Die volksdeutsche Arbeit soll auf die Basis des ganzen Volkes gestellt werden.

Anschließend wurde bekanntgegeben, daß die Abteilung Grenzland-Ausland Vorbereitungen treffen würde, um gemeinsam eine Weihnachtskiste für unsere Auslandsdeutschen zu packen.

### Ein alter Musiker

**Hermann Barkhausen 70 Jahre alt**

Heute feiert der bekannte und beliebte Hofmusikmeister i. R., Hermann Barkhausen, Bielefeld, Ravensberger Straße, seinen 70. Geburtstag bei bester Gesundheit.

Hermann Barkhausen wurde in Bückeburg geboren und trat mit 20 Jahren als erster Geiger in die Städtische Kapelle Bielefelds ein. Vorher wirkte er schon bei den Festspielen in Bayreuth als 1. Geiger mit. — Seine vielen früheren Violin- und Klavierschüler werden sich an diesem Tage noch gern ihres alten Musiklehrers erinnern.

### # Verschönerung am Schillerplatz

Das hohe Eisengeländer vor dem Dürkopphaus am Schillerplatz ist in diesen Tagen — dem Geist der neuzeitlichen Baugestaltung Rechnung tragend — entfernt worden. Dadurch ist den zahlreichen Passanten und Spaziergängern ein freies Blickfeld auf die jedem Einheimischen in bezug auf die Architektur bekannte Villenanlage aus der Gründerzeit eröffnet. Die in Ausführung begriffene Steinabdeckung als Abgrenzung für den Vorgarten dürfte sich hier recht vorteilhaft auswirken und dem Schillerplatz ein freundlicheres Gepräge vermitteln.

### # Zwei glückliche Hände

In den letzten Tagen wurden bei dem Glücksmann zwei Lose gezogen, von denen jedes den Gewinn von 50 RM. erbrachte.

### # Ungültig werdende Postwertzeichen

Mit Ablauf des 30. Juni 1938 verlieren die Braune-Band-Marken der Ausgabe 1937 und die WHW.-Postwertzeichen der Ausgabe 1937 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Wertzeichen dieser Art, die nicht verbraucht worden sind, werden von den Postämtern weder umgetauscht noch zurückgenommen.

# Sorgsam mit Milch umgehen!

## Was hat der Milchhändler oder Milchverteiler zu beachten?

× Nach dem Reichsmilchgesetz muß Milch bis zum letzten Verbraucher so sorgfältig behandelt werden, daß sie nicht nachteilig beeinflußt wird, insbesondere durch Staub, Schmutz, Gerüche, Krankheitserreger oder durch die Witterung.

Die Gefahr nachteiliger Beeinflussung besteht, wenn die Milch in Handkannen oder Flaschen unmittelbar auf die Straße gesetzt wird, denn in Höhe von 20 bis 30 cm über dem Boden ist der Staub und Keimgehalt der Luft am dichtesten, besonders bei windigem Wetter. Weiter ist die Milch dort der Verunreinigung durch Hunde oder Ungeziefer am leichtesten ausgesetzt. Daher sind Handkannen, Flaschen und Maße nicht auf die Straße, sondern auf Wagen oder in Tischhöhe befindliche Unterlagen zu stellen.

Die auf den Handkannen steckenden Meßgefäße sind nicht mit der Oeffnung nach oben aufzusetzen, weil sie der Verstaubung und Verschmutzung durch Regen und Staub in besonderem Maße ausgesetzt sind.

Milch ist gegen Einwirkung höherer Temperaturen, insbesondere Sonne zu schützen. Pasteurisierte Milch darf beim Verkauf keine höhere Temperatur als 15° aufweisen. Das gleiche gilt für rohe Milch, sofern sie nicht innerhalb fünf Stunden nach der Gewinnung restlos an den Verbraucher abgesetzt ist. Besonders wichtig ist also der Schutz gegen Sonnenbestrahlung bei Rohmilch.

Milchkannen einschließlich Handkannen müssen mit übergreifendem Deckel fest verschlossen sein. Stark verbeulte Kannen dürfen nicht verwendet werden, da sie gegen Staub und Straßenschmutz nicht genügend schützen.

Gefäße, Behältnisse, Milchwagen und ähnliche Einrichtungen, aus denen Milch unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird, sind auf der Außenseite so zu kennzeichnen, daß die Art des Inhaltes leicht zu erkennen ist. Meßgefäße unterliegen nicht dieser Vorschrift.

Räume, in denen Milch aufbewahrt wird, müssen sauber, luftig und frei von üblen Gerüchen sein. In dem gleichen Raum dürfen nicht gelagert werden: Abfälle aller Art, Kartoffeln, frisches Obst, Gemüse, Pack- und Lagerstroh, Kohlen, Briketts, Holz, Seife, sonstige Waschmittel, Heringe und Petroleum. Käse darf nur dann im gleichen Raum gelagert werden, wenn er so verpackt ist, daß er den Geruch und Geschmack der Milch nicht nachteilig beeinflussen kann.

Verrostete Kannen oder solche, bei denen die Verzinnung im Innern stark beschädigt ist, dürfen nicht verwendet werden.

Konservierungsmittel, Frischerhaltungsmittel oder Neutralisierungsmittel dürfen in keinem Falle der Milch zugesetzt werden. Es ist sogar verboten, derartige Mittel zum Zwecke des Zusatzes zur Milch herzustellen und zu verkaufen.

Personen, die mit Geschwüren, eiternden Wunden oder mit Ausschlägen behaftet sind, so daß ein ekelerregender Eindruck erweckt wird, dürfen beim Milchhandel oder bei der Verteilung der Milch nicht beschäftigt werden.

## Wichtig für Gewerbetreibende

**Eine Anordnung des Gauschatzamtes**

× Der Gauschatzmeister der NSDAP. Gau Westfalen-Nord in Münster i. W. macht alle Gewerbetreibenden, Handwerker, Omnibusbesitzer und Inhaber sonstiger Wirtschaftsunternehmer darauf aufmerksam, daß Lieferungen von Waren jeglicher Art, Ausführungen bestellter Omnibusfahrten usw., die für das Gautreffen in Gelsenkirchen gedacht sind nur dann seitens der Gauleitung anerkannt werden können, wenn ein vorgedruckter Bestellschein mit Dienstsiegel der Gauleitung und Unterschrift des Beauftragten, Parteigenossen Kling, bei Auftragserteilung ausgehändigt wird.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Außerachtlassung dieser notwendigen Vorschrift der Lieferer das Risiko eingeht, sich an dem Besteller schadlos halten zu müssen.

Im Interesse einer pünktlichen Bezahlung der ordnungsgemäß ausgeführten Lieferungen und Leistungen sind Rechnungen unter Beifügung des gelben Bestellscheines — bei Rechnungen über 100 RM. ist ebenfalls die steuerliche Unbedenklichkeitserklärung einzureichen — bis zum 1. Juli 1938 bei dem Beauftragten des Gauschatzmeisters in Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 302, in Vorlage zu bringen.

# Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

## Bielefeld-Halle

**Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS. Frauenschaft**

**Ortsgruppe Königsbrügge**

**Heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, findet in der Fröbelschule eine Amtswalterinnenbesprechung statt. Erscheinen ist Pflicht.**

**Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann**

**Heute, Donnerstag, pünktlich 20 Uhr, Heimabend im Rosenhof. Vollzähliges Erscheinen aller Amtsfrauenleiterinnen wird erwartet, da wichtige Besprechungen vorliegen.**

**Ortsabschnitt Sieker**

Am Freitag, 17. Juni, ist wieder Heimabend. Das Erscheinen aller Amtswalterinnen ist dringend nötig.

**Kamphof-Schildesche**

**Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Heimabend im Ortsgruppenheim, Theesener Straße 18.**

**NSV., Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann**

Sämtliche Zellen- und Blockwalter müssen an der am Freitag, 17. Juni, 20.30 Uhr, im Haus des Handwerks, Papenmarkt, stattfindenden Besprechung teilnehmen.

**Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund Kreisgruppe Bielefeld**

**Heute, 20.15 Uhr, sind zur Kreisgruppenversammlung sämtliche Mitglieder des NS.-Rechtswahrerbundes zur „Schönen Aussicht" an der Sparrenburgpromenade hierdurch eingeladen. Vortrag: Rechtswahrertag 1938. Erscheinen ist selbstverständlich.**

## 500 Frauen fuhren hinaus

**Ausflug der NS.-Frauenschaft des Großkreises Bielefeld-Halle**

Um die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks unter Führung der NS.-Frauenschaft des Großkreises Bielefeld-Halle einmal untereinander näher zusammenzubringen, wurde von der Kreisfrauenschaftsleitung ein gemeinsamer Ausflug veranstaltet, der einige Stunden frohen Erlebens brachte. In 11 Omnibussen fuhren über 200 Frauen vorgestern über Halle und Borgholzhausen nach Tecklenburg. Hier sah man sich die Burg an, und anschließend konnte die moderne Jugendherberge bestaunt werden. Im Forsthaus bei Iburg wurde gemeinsam Kaffee getrunken, während der weibliche Arbeitsdienst unterdessen mit Gesängen, Tanz und Spiel unterhielt. Nach Besichtigung der Iburg ging es bei hereinbrechendem Abend wieder über Rothenfelde nach Bielefeld zurück.

## Uebungsleiter tagten

**Nationalsozialistische Erziehungsaufgaben**

Das Berufserziehungswerk der DAF. hatte sämtliche Uebungsleiter, die im Sommerhalbjahr 1938 auf dem Gebiete der Berufserziehung tätig sind, zu einer Arbeitsbesprechung am 11. ds. Mts. in das Hotel „Der Kaiserhof" eingeladen. Im Mittelpunkt der Arbeitsbesprechung stand ein ausführliches Referat des Fachschaftsleiters VI im NSLB. und Direktors der Gewerblichen Berufsschule Pg. Kremke über „Nationalsozialistische Erziehungsaufgaben". Die Ausführungen des Referenten waren für die Uebungsleiter des Berufserziehungswerkes besonders wertvoll, da die erwachsenen Teilnehmer und auch die jugendlichen Teilnehmer, die im Berufserziehungswerk erfaßt werden, fast ohne Ausnahme in ihrer beruflichen Ausbildung durch die örtliche Berufsschule gegangen sind.

Pg. Kremke stellte dann auch eindeutig heraus, daß in dem Lehrplan der Berufsschule und dem des Berufserziehungswerkes ein sinnvoller Aufbau herrschen müsse, um den systematischen Ausbildungsweg sicher zu stellen. Abschließend stellte Pg. Kremke die Erziehungsaufgaben im Rahmen der Arbeit des NSLB. heraus.

Die Arbeitsbesprechung wurde abgeschlossen mit der Behandlung organisatorischer Fragen durch den Kreisberufswalter Pg. Lettmann, der besonders auf die für Anfang August bevorstehende Wochenendschulung der Uebungsleiter in der Kreisschule der NSDAP — Winkelshütten — hinwies.

## Jugend hilft helfen

**Die HJ. treibt Luftschutz**

Seit 1933 besteht die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen HJ. und dem Reichsluftschutzbund. Es gilt, die Aufgaben zu erkennen, die die nicht wehrfähige Jugend auf dem Gebiete des Luftschutzes zu erfüllen hat. Nicht um Spielereien geht es hier, sondern um Dinge, hinter denen ein tiefer Ernst steckt.

Diesen Gedanken demonstrierte gestern in den Abendstunden in klarer Form die Bielefelder Hitlerjugend gemeinsam mit den Vertretern des Reichsluftschutzbundes. Aus Anlaß des Jugendluftschutztages, der gestern im gesamten Reich durchgeführt wurde, formierten sich auf dem Schillerplatz der Spielmannszug und das Musikkorps der HJ., eine Gefolgschaft der HJ. und die Hitlerjungen, die mit Volksgasmasken, Schutzanzügen und Fahrrädern ausgerüstet waren.

Als sich um 20 Uhr eine größere Menschenmenge am Schillerplatz angesammelt hatte, die dieser Gemeinschaftsstunde beiwohnte, wurde umgeschaltet auf die Uebertragung aus Berlin.

Hier sprachen aus Anlaß des Jugendluftschutztages der Präsident des RLB., Generalleutnant von Roques, und der Obergebietsführer Dr. Stellbrecht.

Nach der Uebertragung aus Berlin folgte ein Propagandamarsch durch die Hauptstraßen der Stadt.

# Der Sport



**Wolgaschiffer**

Valerij Inkinoff und Vera Korène von der Comédie francaise sind zwei Hauptdarsteller des neuen Tonfilms „Wolgaschiffer", der in den nächsten Tagen in Bielefeld anläuft. Der packende Film schildert das erschütternde Schicksal eines jungen russischen Offiziers, der in den Verdacht der Spionage gerät, mutlos in den Reihen der Wolgaschiffer untertaucht und doch mit der wiedergefundenen Geliebten den Weg in die Freiheit findet.

## Klimadienst

**der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"**

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

**Lufttemperaturen:**

| | |
|---|---|
| höchste des Tages: | + 14,5 |
| tiefste der Nacht: | + 7,4 |
| Tagesschwankung: | + 7,1 |
| Tagesdurchschnitt: | + 10,3 |

**Erdtemperaturen:**

| | |
|---|---|
| tiefste am Erdboden: | + 6,0 |
| 10 cm in der Erde: | + 13,6 |
| 20 cm in der Erde: | + 13,7 |
| 50 cm in der Erde: | + 13,8 |
| 100 cm in der Erde: | + 12,4 |
| Sonnenscheindauer: | 2,15 Stb. |
| Niederschlag in den letzten 24 Stunden: | 0,0 Liter je Quadratmeter |
| Dampfdruck: | 6,8 % |
| Luftfeuchtigkeit: | 77,0 % |

## Ein Dutzend Tore

**VfB. — Reichsbahn SV. 11:1 (5:0)**

Der erste Start um die Stadtmeisterschaft im Fußball zwischen dem VfB. und den Leuten von der Eisenbahn brachte einen reichen Torsegen. Die Gäste waren keinen Augenblick dem Können der Rotweißen gewachsen. Lediglich die Verteidigung wuchtete kräftig in die oft zu knappe Kombination der Gastgeber und verhinderte dadurch manchen sicheren Torerfolg. Der beste Mann des Reichsbahn-Sportvereins war der Mittelläufer Haubrock, der überall zur Stelle war und besonders ein gutes Kopfballspiel zeigte. Wenn die Fünferreihe entschlossener im Sturm gewesen wäre, hätten sich die gebotenen Gelegenheiten vielleicht noch besser zu Erfolgen auswerten lassen. Zimmermann zeichnete für das einzige Tor verantwortlich.

Bereits nach zwei Minuten war der erste Treffer der Rotweißen fällig. Nach fünf Minuten hieß es bereits 2:0, und bis zum Halbzeitpfiff hatte das Leder bereits fünfmal den Weg ins Netz gefunden. Im zweiten Spielabschnitt hielten die Eisenbahner erst zwanzig Minuten stand. Nachdem ein Elfmeter das sechste Tor gebracht hatte, gab es fast nur ein Spiel in der Feldhälfte der Schwarzweißen, und wie reife Früchte fielen die weiteren vier Tore.

## Aufstiegskampf in Ennigloh

**Paderborn 13 muß heute reisen**

Zum fälligen Aufstiegskampf der Kreisbesten erscheint heute abend Paderborn 13 in Ennigloh beim FC. Gelingt es dem Vertreter des Mittelkindkreises, auch nur einen Punkt zu erobern, was durchaus möglich ist, dann sind die weiteren Spiele ohne Belang, da dadurch BV. Lemgo und Grün-Weiß Bielefeld als Aufstiegskandidaten feststehen dürften.

Bereits am kommenden Sonntag, 19. Juni, hat Paderborn 13 vormittags in Bielefeld gegen Grün-Weiß zum Rückspiel anzutreten. Es ist dies das letzte Spiel der Bielefelder.

## Der große Ausschuß tagte

**Vorbereitungen zum Turn- und Sportfest in Breslau**

Im großen Marmorsaal der Jahrhunderthalle in Breslau tagte am Dienstag der große Ausschuß zur Vorbereitung des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau. Staatsrat und Reichssportführer von Tschammer und Osten gab noch einmal die Marschparole zu der großen Heerschau des deutschen Sportes bekannt. Er betonte die nahe Verwirklichung von „Ein Volk in Leibesübungen". Alle Gliederungen der Partei seien in Breslau mit dem DRL. vereint.

Durch Einzelreferate gab es ein klares Bild von dem Stand der Vorbereitungen. Bisher liegen 178 000 Teilnehmermeldungen vor, davon entfallen 134 000 auf 16 DRL.-Gaue, während 44 000 Anmeldungen von Volksgenossen jenseits der Grenzen und aus dem ehemaligen Oesterreich vorliegen. Es wird aber noch mit 10 000 Nachmeldungen gerechnet, so daß die Zahl der Teilnehmer 190 000 erreichen dürfte. An die Organisationsleitung werden damit die höchsten Anforderungen gestellt, um die Riesenaufgabe der Unterbringung zu lösen. Allein 50 000 Strohsäcke sind zu beschaffen, während Privatquartiere nur auf besondere Anforderung vermittelt werden. Ueber 4000 Kampfrichter, Riegenführer und Ordner betreuen die Sportler. Zum Mehrkampf haben sich 29 500 Teilnehmer gemeldet. Ende Juli laufen in Breslau 240 Sonderzüge ein. Es ist klar ersichtlich, daß bei dieser Fülle der Aufgaben höchstes Organisationstalent auf allen Gebieten Voraussetzung ist.

## Stadtmannschaft im Boxen

**Am 25. Juni in Lippstadt am Start**

Die beiden Vorstaffeln von Arminia und VfB. gingen vereint bereits in Gütersloh in den Ring. Nun werden diese beiden Staffeln als Bielefelder Stadtmannschaft am Sonnabend, 25. Juni, in Lippstadt an den Start gehen. Der Gegner ist der BC. Soest, der trotz seiner Kampfstärke gegen die Bielefelder einen schweren Stand haben wird.

## Nur ganz kurz:

**Der Große Autopreis von Ungarn**, der erst einmal ausgetragen und von Nuvolari gewonnen worden ist, mußte auch in diesem Jahre aus finanziellen Gründen abgesagt werden. Das Rennen war für den kommenden Sonntag vorgesehen.

**Antonio Christoforidis**, der gegen Eder zweimal so großartig gefiel, wird voraussichtlich im August abermals in der Reichshauptstadt in den Ring gehen. Die Verhandlungen für einen Kampf gegen unseren Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann stehen vor dem Abschluß.

## Neusel gegen Lazek

**Große Vorbereitungen für den Kampftag am 16. Juli**

Nach den horsportlichen Großkampftagen, mit denen Hamburg im Januar und April aufwartete, bietet Stuttgart mit einer Veranstaltung am 16. Juli in der Schwabenhalle, deren Hauptereignis die Begegnung im Schwergewicht zwischen Walter Neusel und dem Europameister Heinz Lazek (Wien) ist, einen Kampftag in dem gleichen großen Rahmen. Heinz Lazek hat bis zum 15. August die Europameisterschaft gegen den italienischen Schwergewichtsmeister Santa de Leo zu verteidigen. Der Wiener wird unter diesen Umständen gegen Walter Neusel eine ausgezeichnete Prüfungsmöglichkeit seines Könnens finden. Lazek wird seine Vorbereitungen für den Kampf in Stuttgart bis zum Ende des Monats in Wien durchführen. Dann bezieht er sein Trainingslager, das sich in der Sportschule der Hitler-Jugend in Degerloch befindet. Walter Neusel ist mit seinem Betreuer Karsch bereits in dieser Woche zur Stelle. Er wird seine Arbeit auf der Solitude aufnehmen. Neusel wohnt im Kurhaus Schloß Solitude.

Die beiden Trainingslager haben eine ausgezeichnete Lage. Die Boxer finden sehr gute klimatische Verhältnisse vor. In der Umgebung bieten die Waldungen Gelegenheit zu Waldläufen und Märschen. Auf der anderen Seite sind die Trainingsstätten aber auch für die Zuschauer gut zu erreichen. Ein großer Teil der Besucher des Kampftages dürfte aber von auswärts nach Stuttgart kommen.

## Wenn der Mieter verreist

**Pflichten, die er auf sich nehmen muß**

× Die Pflichten des Mieters aus dem Mietvertrage hören natürlich nicht etwa auf, wenn er die Wohnung zeitweise nicht benutzt, insbesondere also auch nicht, wenn der Mieter verreist. Er hat weiter die Verpflichtung, die Wohnung pfleglich zu behandeln, er darf die Wohnung also während seiner Abwesenheit nicht völlig ohne Aufsicht lassen, namentlich wenn die Abwesenheit längere Zeit dauert.

Der Mieter muß ferner dafür sorgen, daß für den Hauswirt oder seinen Vertreter jederzeit die Möglichkeit besteht, die Wohnung, wenn es erforderlich ist, zu betreten. Dies wird besonders zur Verhütung von Wasserschäden oder ähnlichen von außen kommenden Einwirkungen notwendig sein. Ist die Wohnung gekündigt, muß die Besichtigungsmöglichkeit während einer Reise des Mieters und in seiner Abwesenheit weiter wie bisher gewährt werden.

**Wehrwillig — wehrfähig — wehrfertig**
**Reichswettkämpfe der SA.**
**Berlin, 15. bis 17. Juli 1938,**
**im Reichssportfeld**

# Westfälisches Wirtschaftsblatt

## Notizblock

16. 6. 1938.

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 9 Pence = 86,7020 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,3096 Pence = 2,78763 RM.

•

Die W. Krefft AG., Gevelsberg, schlägt für 1937 die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 3 Prozent auf die Stammaktien vor.

•

Die englische Regierung zahlte im Finanzjahr 1937 an Erwerbslosenunterstützung einschl. Verwaltungskosten rund 51,5 Mill. £. Insgesamt wurden 1 250 000 Personen unterstützt.

•

Im Zuge der Angleichung der öffentlichen Einrichtungen des Landes Oesterreich an die des Altreichs werden am 15. Juni ds. Js. die Fahrpreise der Deutschen Reichsbahn in Oesterreich eingeführt.

In der HV. der AG. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf, nahm die Verwaltung nach Einspruch eines Aktionärs den Antrag auf Kapitalerhöhung um 1 Mill. RM. zurück.

•

In der HV. der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb wurde berichtet, daß die Abteilungen und die Tochtergesellschaften im neuen Jahr wieder recht befriedigend gearbeitet haben und daß man mit einem angemessenen Ergebnis rechnen zu können glaubt.

•

Laut Mitteilung in der HV. steht die Daimler-Benz AG. in ihrem inneren Bestand gefestigter denn je da. Die Umsatzsteigerung von 65 Mill. RM. in 1932 auf 367 Mill. RM. in 1937 wurde aus eigenen Kräften finanziert; seit 1934 wurden über 65 Mill. RM. zur Erweiterung und Vervollkommnung der Produktionsanlagen aufgebracht und die sichtbare Liquidität um über 12 Mill. RM. verbessert. Das neue Jahr sei bisher befriedigend verlaufen.

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der DAF. Dr. Robert Ley hat laut NSK. ein Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb" geschaffen, das im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe verliehen wird.

•

Für die Woche vom 6. bis 11. Juni beträgt die Börsenkennziffer für Aktienkurse 111,45 (Vorwoche 111,41), für 4½prozent. Wertpapiere 100,00 (100,01).

•

Die Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen AG. (I. G. Chemie), Basel, schlägt 8½ (8) Prozent Dividende vor. Von den 105 Mill. sfr. mit 20 Prozent eingezahlten Stammaktien sollen 100 Mill. sfr. und von den 40 Mill. sfr. Vorzugsaktien die Hälfte eingezogen werden.

•

Der Beschäftigungsstand in der schweizerischen Zellstoffindustrie hat sich in den letzten Wochen sehr erheblich verschlechtert, so daß zahlreiche Werke Betriebseinschränkungen vornehmen mußten bzw. vor der Notwendigkeit solcher Maßnahmen stehen.

•

Auf einer Reichstagung der Fachgruppe Wirkerei und Strickerei in Stuttgart sprach über „Gegenwartsfragen der Textilindustrie" der stellv. Leiter der Wirtschaftsgruppe, Hanns Croon, Aachen.

## Mai-Arbeitseinsatz in Westfalen

### Bericht des Präsidenten des Landesarbeitsamtes

Die günstige Lage des Arbeitseinsatzes im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen wurde auch im Monat Mai durch den bei allen Wirtschaftszweigen bestehenden hohen Bedarf an Arbeitskräften gekennzeichnet. Besonders groß war die Nachfrage in den Außenberufen, und hier vor allem im Bau- und Baunebengewerbe, das in diesem Jahre über einen ausgesprochen guten Auftragsbestand verfügt. Da diesem hohen Kräftebedarf, abgesehen von den wenigen vorübergehend Arbeitslosen, keine Reserve an voll einsatzfähigen Arbeitslosen gegenüberstand, gestaltete sich die Besetzung der gemeldeten offenen Stellen sehr schwierig. In den meisten Bezirken konnte daher nur der dringendste Bedarf gedeckt werden, obgleich weitgehend auf nicht voll einsatzfähige Arbeitslose und auf Schulentlassene, die als Nachwuchskräfte Beschäftigung fanden, zurückgegriffen wurde. Zur Entlastung des angespannten gesamten Arbeitseinsatzes sind die Arbeitsämter fortgesetzt bemüht, alle noch irgendwo vorhandenen Reserven an Arbeitskräften, wozu auch die noch arbeitsfähigen Rentner und Pensionäre rechnen, zu erfassen und sie dann den Betrieben zuzuführen. Ferner kommt den Maßnahmen zur zweckmäßigeren Verteilung der in Beschäftigung stehenden Arbeitskräfte und der Ueberwachung des Arbeitsplatzwechsels größte Bedeutung zu. Eine leichte Entlastung, insbesondere für den Kräftemangel in der Landwirtschaft, stellt die Ansetzung von ausländischen Arbeitern dar.

Die Zahl der zu Beginn des Berichtsmonats im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen vorhandenen Arbeitslosen nahm um 3500 ab, so daß am Monatsschluß nur noch 17 700 Arbeitslose gemeldet waren. Hiervon waren rund 9000 Arbeitslose, d. h. 51 Prozent, aus körperlichen oder sonstigen in der Person liegenden Gründen nicht voll einsatzfähig. Unter den einsatzfähigen Arbeitslosen befanden sich 4500 Facharbeiter (das sind gelernte und angelernte Arbeiter aller Berufsgruppen), 2100 Angestellte und 2100 ungelernte Arbeiter.

Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen weist im Mai einen Rückgang um 1800 auf 7700 auf. Bei Notstandsarbeiten wurden 1050 Vg. gegenüber 1400 im Vormonat beschäftigt.

Innerhalb der Saisonaußenberufe ließ bei der Landwirtschaft mit Beendigung der Frühjahrsarbeiten die Nachfrage nach Arbeitskräften zwar etwas nach, jedoch blieb die Beschaffung der Landarbeiter schwierig. Neben ausländischen Arbeitern mußten weitgehend Schulentlassene angesetzt werden, da sonstige gelernte und angelernte Landarbeiter nicht mehr zur Verfügung standen. In der Industrie der Steine und Erden waren alle Fabrikationszweige infolge des durch die lebhafte Bautätigkeit hervorgerufenen hohen Auftragsbestandes voll beschäftigt. Es war nicht immer möglich, dem hohen Arbeiterbedarf zu entsprechen. Sehr angespannt war wieder die Arbeitslage im Baugewerbe, dessen Beschäftigungsstand infolge der umfangreichen privaten und öffentlichen Bauvorhaben außerordentlich hoch ist. Um die Durchführung der Arbeiten nicht zu gefährden, wurden vereinzelt holländische Maurer hereingeholt.

Bei den Produktionsgüterindustrien, Bergbau und Eisen- und Metallindustrie, hat sich die Beschäftigungslage ebenfalls weiter gebessert. Im Ruhrbergbau (einschl. der rheinischen Zechen) stieg die Belegschaft um 919 auf 314 319 an. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe trat mit Beginn der Saison in den Konservenfabriken ein stärkerer Bedarf an weiblichen Arbeitskräften auf. Auch die Süßwarenindustrie und die Zwiebackfabriken forderten weitere Kräfte an. Voll beschäftigt sind immer noch die Kleiderfabriken und Maßschneidereien, die ebenfalls Kräfte abriefen. Im Putzmachergewerbe ging die Beschäftigung dagegen mit Nachlassen der Saison leicht zurück. Die Möbel- und Sperrholzfabriken konnten im wesentlichen ihren guten Beschäftigungsgrad des Vormonats halten. Im Spinnstoffgewerbe war die Arbeitslage bei den einzelnen Betrieben nicht einheitlich.

In den Angestelltenberufen hat sich die befriedigende Entwicklung fortgesetzt.

**Devisenkurse** — Berlin, 15. Juni

| Telegr. Auszahlung | Heute Geld | Heute Brief | Vor. Notierung Geld | Vor. Notierung Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam | 137,36 | 137,64 | 137,44 | 137,72 |
| Brüssel-Antwerpen | 42,09 | 42,17 | 42,08 | 42,16 |
| Helsingfors | 5,43 | 5,44 | 5,435 | 5,445 |
| Kopenhagen | 54,95 | 55,05 | 54,96 | 55,08 |
| Kowno | 41,94 | 42,02 | 41,94 | 42,02 |
| London | 12,306 | 12,336 | 12,31 | 12,34 |
| Madrid | — | — | — | — |
| New York | 2,473 | 2,477 | 2,479 | 2,483 |
| Oslo | 61,85 | 61,97 | 61,87 | 61,99 |
| Paris | 6,903 | 6,917 | 6,903 | 6,917 |
| Prag | 8,621 | 8,639 | 8,611 | 8,629 |
| Reval | 68,13 | 68,27 | 68,13 | 68,27 |
| Riga | 49,10 | 49,20 | 49,10 | 49,20 |
| Rom | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Stockholm | 63,45 | 63,57 | 63,47 | 63,59 |
| Warschau | 47,00 | 47,10 | 47,00 | 47,10 |
| Zürich-Basel | 56,85 | 56,97 | 56,78 | 56,90 |

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar weiter schwach

**Berliner Metallmarkt** — 15. Juni

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupfer wirebars | 50,50 |
| Original-Hüttenaluminium | 133,00 |
| desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 137,00 |
| Reinnickel | — |
| Antimon Regulus | — |
| Feinsilber | 36,30–39,30 |

**Bremer Baumwollmarkt** — 15. Juni

| Monat | Brief | Geld | Abrechn |
|---|---|---|---|
| Januar | 9,97 | 9,94 | 9,96 |
| Februar | — | — | — |
| März | 10,11 | 10,08 | 10,09 |
| Mai | 10,16 | 10,14 | 10,15 |
| Juni | — | — | — |
| Juli | 9,46 | 9,43 | 9,45 |
| August | — | — | — |
| September | — | — | — |
| Oktober | 9,80 | 9,79 | 9,80 |
| November | — | — | — |
| Dezember | 9,91 | 9,88 | 9,89 |
| Juni 1939 | — | — | 9,45 |

Tendenz: stetig. Bremer Baumw. - loko: 10,08

## Kochs Adlernähmaschinen AG. Bielefeld

Das Geschäftsjahr 1937 brachte der Gesellschaft eine starke Beschäftigung in allen Abteilungen der Nähmaschinenfabrik und der Eisengießerei. Infolge der lebhaften Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens, die eine beträchtliche Umsatzsteigerung im Gefolge hatte, mußten mit der seit dem Jahre 1935 erheblich vergrößerten Gefolgschaft zeitweise in Doppelschichten bzw. Ueberstunden gearbeitet werden. Die im Berichtsjahre sehr günstige Absatzlage auf dem Weltmarkt gestattete der Gesellschaft eine wesentliche Ausweitung des Exportes auf einigen wichtigen Absatzmärkten des überseeischen Auslandes.

Nach Verrechnung der i. V. mit 0,98 ausgewiesenen sonstigen Aufwendungen wird ein Betriebsertrag von 4,11 (4,43) Mill. RM. ausgewiesen, zu dem noch 0,02 (0,003) ao. Erträge treten. Andererseits erforderten Lohnaufwendungen 3,08 (2,50), soziale Abgaben 0,22 (0,18), Zinsen 0,02 (0,03), Besitzsteuern 0,31 (0,16) und Beiträge an Berufsvertretungen 0,005 (—) Mill. RM. Nach Anlageabschreibungen von 326 558 (328 696) RM. sowie Abschreibungen auf Warenforderungen von 14 683 (48 920) RM. steht einschließlich 18 436 (9096) RM. Vortrag ein Reingewinn von 162 108 (207 655) RM. zur Verfügung der am 16. Juni stattfindenden HV. Daraus sollen unv. 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien und ebenfalls wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Weiterhin sind 10 000 (32 390) RM. als Zuweisung an den Unterstützungsfonds und ebenfalls 10 000 (24 235) RM. an den Beamten-Pensionsfonds vorgesehen. Für Delkredere sollen 15 950 (19 993) RM. verwendet werden, so daß zum Vortrag 14 808 RM. verbleiben.

In der Bilanz (in Mill. RM.) betragen neben dem unv. AK. von 2,805 Rücklagen 0,36 (0,28), Wertberichtigungen 0,15 (0,13), Rückstellungen 0,11 (0,12). Unter den Verbindlichkeiten von 0,98 (0,74) erscheinen Warenverpflichtungen mit 0,48 (0,30), Bankschulden mit 0,36 (0,34). Demgegenüber stellen sich unter dem Umlaufsvermögen Vorräte auf 1,41 (1,19), Warenforderungen auf 1,32 (1,32), flüssige Mittel auf 0,05 (0,05). Anlagen stehen nach 0,35 (0,28) Zugang sowie, wie schon erwähnt, 0,33 (0,34) Abschreibungen mit 1,75 (1,73) zu Buch.

In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres war die Nachfrage, besonders nach Handwerkernähmaschinen, weiter lebhaft; die vorliegenden Aufträge sichern der Gesellschaft noch für längere Zeit gute Beschäftigung.

**Essener Schlachtviehmarkt vom 15. 6. 1938.** Auftrieb: 507 Rinder, 1170 Kälber, 41 Schafe, 3013 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 39—41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 38—39, c) 32—33, d) 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70 bis 78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b1) 52, c) 40—45; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, e) 49½; Sauen g1) 53½, g2) 51½.

**Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 15. 6. 1938.** Auftrieb: 401 Rinder, 1208 Kälber, 90 Schafe, 2919 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Rinder a) 45, b) 41; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 36—39, c) 30—33, d) 22—25; Färsen a) 44, b) 40; Kälber Sonderklasse 78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a2) 51, b2) 50—51, c) 40—45; Schafe c) 42, f) 35—40, g) 25—32; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, e) 49½; Sauen g1) 53½, g2) 51½

# Normung spart Rohstoffe und Devisen

## Warum können Eisenbahnzüge über alle Grenzen fahren?

rd. **Berlin, 16. Juni.**

**In der Zeit vom 20. Juni bis 2. Juli 1938 findet die internationale Arbeitsgemeinschaft der nationalen Normenausschüsse erstmalig in Deutschland statt. 22 Länder sind hier vertreten. Die Tagung dient dem Ziel, die nationalen Normen einander anzugleichen und damit dem Waren-Austausch zu dienen. Ungefähr 500 Fachleute, darunter allein 300 ausländische Delegierte, werden auf dem Gebiete Eisen und Stahl, Luftfahrt, Holzschrauben, Normaldurchmesser, Kohlenprodukte, Textilwesen, Linotechnik, Rohrleitungen, Akustik, Automobile und Werkzeugmaschinen, ihre Erfahrungen austauschen. Das Rahmenprogramm bietet den Teilnehmern Besichtigungen von Industriestädten, Ausflüge und gesellige Zusammenkünfte.**

Wir schrauben heute mit großer Selbstverständlichkeit die Glühbirnen in die Fassungen unserer Lampen, jeder Stecker paßt in jede Steckdose, die Gummiringe zu den Konservengläsern haben alle das vorschriftsmäßige Maß, die Reagenzgläser in den Laboratorien und die Milchflaschen, die uns täglich vor die Tür gestellt werden, sind alle gleich. Wir haben uns darüber kaum Gedanken gemacht. Wir denken auch nicht darüber nach, daß wir an den Grenzen anderer Länder im gleichen Zuge sitzen bleiben dürfen, obwohl wir auf ein völlig anderes Schienennetz kommen. Das alles verdanken wir der Normung. Als Kuriosum aus früheren Zeiten soll berichtet werden, daß manchmal bei einem Brande in kleinen Orten die Feuerwehr des Nachbarortes nicht eingreifen konnte, weil die Schlauchanschlüsse zu den Feuerspritzen nicht paßten, sie waren eben nicht genormt.

Es läßt sich schwer in Zahlen ausdrücken, was durch die Schaffung einheitlicher Maße in Deutschland gespart wird. Die Reichsbahn z. B. konnte durch Vereinheitlichung die Reparaturzeit von Lokomotiven von 110 auf 16 bis 20 Tage herabsetzen und beim Einkauf von genormten Einzelteilen gegenüber ungenormten Ersparnisse von 4 bis 68 Prozent erzielen. Die Normung von Fenster und Türen ermöglichte nicht nur eine rationelle Herstellung, sondern allein bei einer Firma eine Kostensenkung von 30 Prozent. Wenn man berechnet, daß etwa eine Viertel Million Wohnungen im Jahre gebaut werden, so könnte man rund 60 Millionen Mark einsparen. Die Normung der gesamten Papierformate im Staatshaushalt ergeben etwa einen Sparbetrag von 2 Millionen Mark im Jahre. Diese Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen.

Eine Normung kennt die Welt erst seit dem Kriege. Der Zwang zur Massenherstellung für den Heeresbedarf zeigte plötzlich die Schwierigkeiten, die sich in allen Ländern der Welt durch die Vielfältigkeit auf dem Gebiete der Fertigung ergaben. Ein besonderes Heeresbüro ging daran, die Heeresausrüstungsgegenstände zu normen. Man erkannte bald, daß diese Normung für den Ausbau der deutschen Wirtschaft von Bedeutung sein würde. 1917 gründete man unter Beteiligung des Vereins deutscher Ingenieure den Normenausschuß der deutschen Industrie, der neun Jahre später zum „deutschen Normenausschuß" wurde. Sein Aufgabengebiet war so angewachsen, daß es sich nicht nur allein auf die Industrie, sondern auf alle Wirtschaftsgebiete erstreckte.

„Das ist Norm", heißt heute das Symbol der 6300 Normblätter, die mit ehrenamtlicher Hilfe der besten Fachleute aller beteiligten Kreise unter Hinzuziehung der Wissenschaftler und Behörden hergestellt, heute Geltung haben. Wir begegnen ihm heute auf Briefpapier, Milchflaschen, Filmpacks, Konservenbüchsenringen, Hammer und Nagel, Schippe und Eimer, Deckeln und Gläsern. Die Normung schuf Klarheit, Ordnung und Arbeitsvereinfachung. Sie führte in Erzeugung und Handel zur Verminderung der Sortenzahl, zur Vereinfachung der Lagerhaltung und Verringerung des Betriebskapitals. Die Normung hat bei Beschaffung und im Verbrauch manches Mißverständnis ausgeschaltet, sie verkürzt Lieferzeiten und Ersatzbeschaffung und bietet Gewähr für Güte und Zweckmäßigkeit. Sie ist aber keine Uniformierung und zerstört nicht etwa individuelles Denken und Handeln, sondern macht die Kräfte frei zu wichtigen und wertvollen Arbeiten. In diesem Sinne werden auch die Teilnehmer an der Internationalen Normentagung in Berlin zum regen Austausch ihrer Erfahrungen zusammentreten und in einer Zeit, in der jedes Land mit den Schätzen der Erde sparsam und klug wirtschaften muß, einen wichtigen Beitrag zur Ordnung der Wirtschaftslage der Welt liefern.

# Neues aus aller Welt

**Der Führer gratuliert General von Stülpnagel.** Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem Kommandeur der Luftkriegsakademie, General der Flieger von Stülpnagel, anläßlich der Vollendung seines 60. Geburtstages telegrafisch seine besten Glückwünsche.

**Blücher-Schloß für Frontdichter.** Oberbürgermeister Schmiedicke (Guben) übergab das alte Blücher-Schloß Buderose der Stiftung „Haus der deutschen Frontdichter" mit dem Wunsch, daß die Künder des deutschen Fronterlebnisses hier eine Stätte der Ruhe und Erholung finden möchten. Mit einer kurzen Ansprache verkündete Reichsleiter Alfred Rosenberg die Uebernahme der Schirmherrschaft über Schloß Buderose.

**150 österreichische HJ.-Führer in Berlin.** Auf Einladung des Landesverbandes Berlin-Kurmark im deutschen Jugendherbergswerk werden heute 150 HJ.-Führer und BDM.-Führerinnen aus allen österreichischen Gauen in Berlin eintreffen. Die Gäste aus der Ostmark werden von Berlin aus Fahrten in die Kurmark und nach Pommern und Ostpreußen unternehmen.

**Südafrikanische Frontkämpfer bei Heß.** Der Stellvertreter des Führers empfing die anläßlich eines Deutschlandbesuches in Berlin weilenden Abgeordneten der großen südafrikanischen Frontsoldatenorganisation.

**Goldschmuggel in Ungarn.** Zu der kürzlich erfolgten Massenverhaftung einer im tschechisch-ungarischen Grenzgebiet ausgehobenen Valuten- und Juwelenschmugglerbande wird bekannt, daß als Ergebnis einer von 90 Detektiven und Polizisten durchgeführten Razzia 30 Personen in Haft genommen wurden. Sie stehen im Verdacht, vier Jahre hindurch Valuten und Gold im Werte von 15 Millionen Pengö ins Ausland geschmuggelt zu haben.

**Neuer Bischof für Danzig.** Nach einer Meldung der Polnischen Telegrafen-Agentur hat der Papst den Rücktritt des Danziger Bischofs O'Rourke angenommen und ihn zum Titularbischof von Safene in Mesopotamien ernannt. Der Papst hat als neuen Bischof von Danzig den Pfarrer der Kathedrale in Oliva, Dr. Splett, ernannt. Während der bisherige Bischof Irländer war, ist Dr. Splett gebürtiger Danziger.

**Noch nie eine Frau gesehen!** Auf Athos lebt, 80 Jahre alt, der Mönch Michael Kolottos, der noch niemals eine Frau gesehen hat. Er wurde als Kind von 12 Monaten von seinem Vater bei einer Christenverfolgung durch die Türken nach Athos gebracht und hat das Kloster in späteren Jahren nicht verlassen.



Augenblicksbilder vom Arbeitsbeginn zur Neugestaltung der Reichshauptstadt, der auf 16 Großbaustellen gleichzeitig erfolgte. Oben: Unter den Klängen der Nationalhymnen nehmen die Arbeiter am Runden Platz ihre Tätigkeit auf. Unten: Preßluthämmer eröffnen die Sinfonie der Arbeit an der Tunnelkreuzung in der Siegesallee. Rechts: Arbeiter grüßen den Führer bei seiner Ankunft auf dem Runden Platz

Weltbild (K)

# Fähnriche am Tannenberg-Denkmal



Die Schüler der Kriegsakademie versammelten sich zu einer Feierstunde im Tannenberg-Denkmal und legten einen Kranz nieder. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von der Feierstunde

Weltbild (K)

# Verbrecher von Geburt an

## Der Mordprozeß Götze – Die Ueberfälle im Grunewald

rd. **Berlin, 16. Juni.**

Der Mordprozeß gegen die beiden Autobanditen Max und Walter Götze wurde am ersten Verhandlungstage mit der Verlesung der Anklageschrift eröffnet. Die Brüder Götze antworteten darauf, daß sie ihr in der Voruntersuchung abgelegtes Geständnis voll aufrecht erhalten. Das erste Verhör befaßte sich ausführlich mit dem Vorleben der beiden Mordbrüder und ihren ersten jetzt zur Verhandlung stehenden Straftaten, die in den Sommer des Jahres 1934 fallen.

Eine große Anzahl von schweren Straftaten zählte die Anklageschrift auf: Räubereien, Erpressungen, Mordversuche, teils gemeinsam, teils einzeln begangen. Wortlos und unbewegt hörten die Brüder Götze zu, der 47jährige Max, aus dessen Wesen nichts als Stumpfsinn und Rücksichtslosigkeit sprechen, und der 33jährige Walter, ein untersetzter kräftiger Bursche mit einem verschlagenen und rohen Ausdruck in seinem breiten Gesicht. Er zeigt keine Spur innerer Erregung. Auch dann nicht, als in der Anklageschrift zweimal das Wort Mord fällt.

Anschließend beschäftigt sich der Vorsitzende Landgerichtsrat Welz ausführlich mit dem Vorleben der beiden Brüder. Beide sind durchaus asoziale Elemente. Ihr Vater wurde wegen Geisteskrankheit entmündigt. Von ihren Geschwistern haben drei gleichfalls schon die Bekanntschaft mit dem Gefängnis oder Zuchthaus gemacht. Schon in diesem ersten Verhör erweist sich der jüngere Walter als der gefährlichere von beiden. Er wurde schon als Vierzehnjähriger in Fürsorgeerziehung gesteckt. Seitdem hat er den größten Teil seines Lebens in Strafanstalten zugebracht. Sein Bruder Max kam erst später auf die schiefe Ebene. Aber auch er hat schon 2½ Jahre Zuchthaus abgesessen. In den Wirren der Nachkriegszeit betätigten sich beide in der Hauptsache als Metalldiebe. Trotz der Gefährlichkeit des Unternehmens schnitten sie auf den Landstraßen Hochspannungsleitungen ab. Einmal gab es dabei Kurzschluß, und Max stand im selben Augenblick in Flammen da. Sein Bruder Walter rettete ihn. Bald darauf wurden sie auf frischer Tat ertappt und zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach ihrer Entlassung begannen sie ihr verbrecherisches Leben aufs neue, obwohl sie beide Arbeit hatten und wirtschaftlich durchaus in auskömmlichen Verhältnissen lebten.

Das Verhör befaßte sich anschließend mit den ersten Straftaten, die in diesem Prozeß behandelt und geklärt werden sollen: vor allen Dingen mit den Ueberfällen auf Autofahrer und Liebespärchen im Grunewald. Wie beide Brüder behaupten, kamen sie im Jahre 1934 „ganz zufällig" darauf, sich in der Dunkelheit des Abends diesen recht einträglichen Lebensunterhalt zu verschaffen. Sie schlichen sich an parkende Autos und spazierengehende Paare heran, bedrohten sie mit dem Revolver und plünderten sie aus. Dabei gingen sie mit äußerster Kaltblütigkeit vor. Versuchte jemand Widerstand zu leisten, machten sie sofort von ihrer Waffe Gebrauch. Ende 1934 verlegten die Brüder dann, weil ihnen der Grunewald zu gefährlich wurde, ihre Tätigkeit in den Berliner Osten, wo sie sich gleichfalls in der Hauptsache als Autoräuber betätigten. Sie maskierten sich dabei mit über den Kopf gezogenen Damenstrümpfen. Zwischendurch machte Walter allein immer wieder einen Abstecher in den Grunewald. Hier kam es eines Abends zu einer gefährlichen Schießerei, in deren Verlauf er einen Kaufmann mit zwei Schüssen in den Bauch lebensgefährlich verletzte.

## 5350 Meter bezwungen

### Der Kampf mit dem Nanga Parbat

**München, 16. Juni**

Die zuversichtlichen Nachrichten vom Nanga Parbat lassen erkennen, daß der unliebsame Zeitverlust, den die Notlandung und Reparatur des in einen schweren Sandsturm geratenen Flugzeuges zur Folge hatte, dank eines außerordentlich günstigen Wetters immer mehr ausgeglichen wird. Die Expedition befindet sich bereits auf dem Wege zum Lager 2 oder hat es jetzt sogar schon erreicht. Der schwierige Aufstieg durch den breit hingelagerten Bruch des unteren Rakiotgletschers ist überwunden und Paul Bauer mit seinen mutigen Bergsteigern in 5350 Meter Höhe angelangt.

Während der Weg vom Hauptlager in 4000 Meter Höhe zum Lager 1 in 4500 Meter Höhe noch verhältnismäßig kurz ist, so daß das Lager selbst von beladenen Trägern in etwa zwei Stunden erreicht werden kann, gilt der Weg zum Lager 2 als äußerst langundanstrengend. Hier herrscht auch bereits Lawinengefahr, doch darf man versichert sein, daß die diesjährige deutsche Himalaja-Expedition in dieser Beziehung jede nur erdenkliche Vorsicht walten läßt. Sehr zustatten kommt es den Angreifern, daß ein großer Teil der Leute, die aller Voraussicht nach zur Spitzengruppe gehören, die Gegend bereits kennt und damit den Nachfolgenden um so leichter spuren kann.

## Wiener Höhenstraße wächst

### Neues Teilstück fertiggestellt

dd. **Wien, 16. Juni**

Ein neues Teilstück der herrlichen Höhenstraße, die von der Donaustadt hinaufführt in das Paradies des Wiener Waldes, ist jetzt dem Verkehr übergeben worden. Vom berühmten Koblenzl, wo die Höhenstraße bisher endete, kann man nun auf prächtig geschwungener breiter Autofahrbahn 4½ Kilometer weiter nach Dreimarkenstein fahren. Die neue Strecke ist besonders abwechslungsreich und bietet wunderschöne Ausblicke auf das Tal der Donau und das Hügelgelände des westlichen Wiener Waldes. Für das neue Teilstück mußten ausgedehnte Entwässerungsanlagen gebaut und sechs Eisenbetonbrücken schwierigster Konstruktion errichtet werden. Für Fußgänger sind besondere Gehwege angelegt worden.

# „Louis ißt täglich 100 Eier"

## Ballyhoo hat seine große Zeit — Der Yankee rührt die Reklametrommel

Acht Tage, acht kurze Tage trennen uns noch von dem großen Kampf im New Yorker Yankee-Stadion. Acht Tage noch wird es dauern, bis im grellweißen Scheinwerferlicht Schmeling auf den Neger Joe Louis treffen soll. Von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde werden die Schlagzeilen in den Zeitungen des amerikanischen Blätterwaldes, die sich mit diesem großen Sportereignis beschäftigen, größer. Es wachsen die Buchstaben. Es wachsen die Gerüchte. Es wachsen die Sensationen, die richtigen und noch mehr die falschen. Ballyhoo hat seine große Zeit.

### Ohne ballyhoo keine Sensation

Was ist das, ballyhoo? Kein Wörterbuch gibt Auskunft über dieses merkwürdige, groteske Wort. Schon sein Klang sagt alles. Es ist ein lärmendes, krachendes Wort. Wenn man es ausspricht, hört man förmlich das Getöse von tausend Rotationspressen, zehntausend Trompeten und hunderttausend lärmenden Yankees. Ballyhoo ist aber ein für den amerikanischen Betrieb so bezeichnender wie wesentlicher Begriff. Ohne ballyhoo kein Präsidentschaftskampf! Ohne ballyhoo kein Filmstar-Start, keine neue Schuhcreme, keine Gouverneurswahl, kein Putzmittel, kein Fordmodell, kein neues Tomatenpurree!

Ohne Ballyhoo vor allen Dingen aber kein Boxkampf, von dem die Welt spricht und der ein riesiges Stadion bis auf den letzten Platz füllen soll.

Ballyhoo, das ist das Reklamemärchen, die Organisation des Reklamehumbugs, die Reklamelegende, bei der auch nicht ein Wort zu stimmen braucht. Hauptsache ist, daß die erfundene Geschichte zugkräftig ist, daß die Leute sie lesen und das Ereignis, dem ballyhoo dient, von Stunde zu Stunde populärer machen.

### Der Vater des ballyhoo

Der Vater des ballyhoo ist ohne Frage Amerikas größter Reklamespezialist, Bluffer und Zirkusdirektor aller Zeiten, der berühmte Barnum. Sein Motto „Hauptsache, man spricht von mir, ob gut oder schlecht, ist gleich" wurde zum Wahlspruch dieses ganzen Gewerbes. Denn die Erfindung der Geschichten, des Slogans, der Reklameschlagworte, der Spitznamen und vor allem ihre Placierung ist ein Gewerbe geworden, und eines, das nicht einmal schlecht bezahlt wird.

### Erst der Spitzname

Max ist „Der schwarze Husar vom Rhein", Louis „Der braune Bomber". Dempsey war der „mankiller" und Braddock der: „Dockarbeiter". Um diese Spitz- und Ehrennamen ranken sich dann die tollsten und kühnsten Kombinationen. Den Boxern werden Lieblingsbeschäftigungen angedichtet, die sie nie gehabt haben. Man erfindet Liebesgeschichten, Aeußerungen, die sie nie gemacht haben.



Joe Louis beim Training für den Weltmeisterschaftskampf — Weltbild (K)

Man lese nur folgende Ueberschriften aus neuesten amerikanischen Zeitungen, die offenbar in einer Karnevalslaune entstanden und doch in gewissem Sinne ernst gemeint sind: „Schmeling will die kanadischen Fünflinge adoptieren", „Louis ißt täglich hundert Eier", „Louis sammelt Tierknochen", „Schmeling hat in Berlin zweihundert Angorakatzen. Sein Lieblingstier, ein schwarzer Angorakater, ist ein Geschenk des Kaisers von Iran."

### Was sagt Maxe? — Was sagt Louis?

Und dann die Aeußerungen, die die Hauptspieler dieses merkwürdigen Reklameschauspieles gemacht haben sollen. „Ich werde Louis zersetzen", „Ich werde Schmeling wie eine alte Flasche zerschlagen", Louis: „Ich will Amerikas nächster Präsidentschaftskandidat sein". „Ich esse jeden Tag fünfzig Radieschen, sie sind die Quellen meiner Kraft", sagt Schmeling. „Gorilla soll gegen Louis kämpfen."

So posaunen die Boulevard-Blätter New Yorks Stunden für Stunden. Je näher der Kampf rückt, desto massiver wird das Trommelfeuer der Reklame. Da ziehen tausend gemietete Neger durch die Straßen von Harlem und brüllen im Chor: „Joe Louis! Joe Louis!" Zeitungen verschenken Luftballons, die die Gesichter dieser beiden Gegner zeigen. Kein drug-store, keine Milchbar, keine Kneipe ohne die Bilder Schmelings und Louis', ohne Makler, die Wetten für den Kampf aufnehmen und unterbringen.

### Geheimnisse um eine Millionärstochter

Und dann der stärkere Tobak: Liebesgeschichten! Joe Louis hat angeblich eine schwarze Braut, die ihn nur heiraten will, wenn er Schmeling zusammenschlägt. Eine mexikanische Millionärin soll sich unseren Max aufs Korn genommen haben, um ihn Anny Ondra abtrünnig zu machen, aber Schmeling hat sie vor allen Zuschauern aus seinem Trainings-Campus in Speculator herauswerfen lassen und bleibt seiner Anny Ondra treu.

Man weiß nicht, was die großen Reklamekanonen, die für diesen Kampf ihre Schreibmaschinen abnutzen, noch alles erfinden werden. Auf das eine aber darf man sich verlassen, für Abwechslung wird auch in den nächsten Tagen gesorgt sein. Das ist so klar, wie die Geschichten des ballyhoo erfunden sind.



### Sportkiebitz meint:

**Ungarn, das von Anfang an als Geheimtip für die Fußball-Weltmeisterschaft genannt wurde, hat alle Aussichten, mit einem Sieg über Schweden in das Endspiel am kommenden Sonntag zu kommen. In diesem Zusammenhang sind die schweizerischen Pressestimmen über den 2:0-Sieg von Ungarn im Spiel gegen die Schweiz ganz aufschlußreich. Von schweizerischer Seite wird mit Recht betont, daß die 210 Minuten Kampfdauer der beiden Spiele gegen Deutschland eine zu schwere Belastung der Spieler der Schweiz waren, während Ungarn gegen Niederländisch-Indien einen leichten Probegalopp hatte. Es wird aber weiter angeführt, daß Ungarn klar und verdient siegreich blieb. In der Beurteilung der Leistungen der ungarischen Mannschaft führt der „Sport" Zürich aus:**

**„Das ungarische Siegerteam spielte vor allem viel flüssiger, ließ ständig den Ball laufen, praktizierte ein halbhohes Flugballspiel und konnte sich, da unsere Flügelläufer meist stark zurückhingen, im Mittelfeld nach Belieben entwickeln. Da zudem Dr. Sarosi eine selten zu sehende Spielübersicht mitbrachte, lief der Ball oft tatsächlich wie am Schnürchen von Mann zu Mann bis hinein in unseren Strafraum. Dort fehlte es manchmal noch am letzten Druck, so daß gegen eine absolut frische schweizerische Elf der Sieg noch keineswegs sicher gewesen wäre, wie er nun im Spiel und Resultat zum Ausdruck kam. Sazabo im Tor hatte wenig und vor allem nichts Schweres zu meistern, trotzdem er leichte Sachen gern als schwer posierte. Beide Backs sind groß und stämmig und sehr ballsicher und stoßkräftig. In der Läuferreihe kann man Lazar den ersten Preis zuerkennen, obwohl auch Turay das Niveau seiner Kameraden hielt und nur gerade vielleicht Szalay nicht daran reichte. Im Sturm geht von Sarosi eine große Ruhe auf alle Nebenspieler über. Der Doktor ist in der Form seines Lebens, ein ganz großer, seltener Fußballer."**

## Die Würfel fallen

### Italien trifft heute auf Brasilien

Es war bei der III. Fußball-Weltmeisterschaft nicht leicht, die Zusammensetzung für die Vorschlußrunde zu erhalten. Nachdem aber nunmehr Brasilien die Tschechoslowakei im Wiederholungskampf 2:1 besiegt hat, stehen nunmehr die beiden Paarungen fest, aus denen am heutigen Donnerstag die beiden Endspielteilnehmer ermittelt werden sollen. Es spielen:

**Marseille: Italien — Brasilien**
**Paris: Ungarn — Schweden**

Somit stehen also drei europäische Nationen, unter ihnen auch der Titelverteidiger Italien, im Kampf, und der Kampf will es, daß Italien entweder die überseeischen Brasilianer ausschaltet und damit ein rein europäisches Finale sichert, oder in der Vorschlußrunde verliert, so daß den Südamerikanern alle Tore zum Weltmeisterschaftssieg offen stehen.

*

Die Pariser Begegnung zwischen Ungarn und Schweden verspricht einen sehr ausgeglichenen Kampf. Beide Nationen haben bisher sich ziemlich schonen können. Am besten kamen die Schweden davon, die in der Vorrunde frei waren und in der Zwischenrunde leichten Fußes die Kubaner mit 8:0 deklassierten. Die Ungarn hatten es nicht schwerer gegen Niederländisch-Indien (6:0), mußten aber dann am letzten Sonntag gegen die Schweiz schon alles in die Wagschale werfen.

Die Ungarn, von Spezi Schaffer betreut, sind sehr hoffnungsvoll. Die Mannschaft hat in Lille gefallen und verdient gewonnen. Ihr fehlt noch Entschlossenheit im Angriff. Das Spiel ist technisch besser als das der Schweden, aber die Skandinavier besitzen jene Stoßkraft, die in diesen Weltmeisterschaftskämpfen weit vorteilhafter als Technik und Taktik ist. Das Spiel ist offen, wenn man auch gefühlsmäßig an einen Sieg der Ungarn glauben möchte.

*

In Marseille wird es zweifellos weit erbitterter zugehen. Die Italiener haben zweifaches Glück. Ihre Mannschaft, die sich gegen Frankreich schon zu einer guten Leistung zusammenfand, wird sich in Marseille einer großen Unterstützung durch italienische Schlachtenbummler erfreuen können, und die brasilianischen Fußballakrobaten sind nach dem Wiederholungskampf gegen die Tschechoslowakei nicht mehr sehr frisch. Zwar haben die Südamerikaner die meisten Spieler ihrer ersten Linie geschont, aber auch diesen stecken die beiden vorausgegangenen Kämpfe, die jeweils eine Verlängerung verlangten, in den Knochen.

Italiens Stand ist auf keinen Fall leicht. Die Mannschaft der Azzuri ist nicht mehr jene von 1934, wenn auch Piola heute ohne Zweifel der beste Mittelstürmer des Turniers ist. Wahrscheinlich wird der Sieger erst in der Verlängerung ermittelt werden können.

# Schild verliert an Boden

## Heute wird das Gelbe Trikot den Besitzer wechseln

Immer spannender wird die Jagd der Giganten durch Deutschlands Gaue. Jetzt haben sie die schwierigste Strecke bewältigt. Der Weg von Innsbruck zur Zeppelinwiese nach Friedrichshafen führte durch die schneebedeckten Alpen über den 1800 Meter hohen Arlbergpaß. Der Belgier Wierinckx traf als erster in Friedrichshafen ein. Schild, der Träger des gelben Trikots, hatte Reifenschaden und passierte als 28. das Zielband. Doch sein Vorsprung war noch so groß, daß er das gelbe Trikot vorläufig behielt, wenn auch nur mit vier Minuten vor Thierbach.

### Zwölf Kilometer bergan

Nach schönen Stunden in Innsbruck ging es am Mittwoch auf die sechste Tagesreise nach Friedrichshafen. Sie betrug 237,5 Kilometer. Den ganzen Dienstag hatte es geregnet, aber gleich nach dem Start in Innsbruck zerriß die Sonne das graue Gewölk und gab eine herrliche Sicht frei. So wurde diese Etappe in landschaftlicher Hinsicht die schönste.

Aber an die Fahrer stellte sie die höchsten Anforderungen. Der 1800 Meter hohe Arlbergpaß mit einer zwölf Kilometer langen Steigung will erst genommen sein. Die Stunde der Bergkletterer ist gekommen. Für diesen schweren Aufstieg wappnen sich die Fahrer. Das Tempo des geschlossenen Feldes liegt zwischen 28 und 30 Klm.-Std. Kleine Vorstöße stellen sich als aussichtslos heraus.

### Abfahrten im 75-Kilometer-Tempo

Das Feld zieht sich allmählich in die Länge. Schild liegt im Vorderfeld. Vereinzelt bleiben die Fahrer zurück. Die Abfahrten werden im 75-Kilometer-Tempo genommen. Bei Landeck sind mehrere Kilometer lang die Straßen mit losen Schottersteinen bedeckt. Es ist ein sehr schweres Fahren. Ueberhaupt kommen jetzt sehr schlechte Straßen, und kalt ist es in den Bergen, bitterkalt. Die Fahrer müssen jetzt äußerst wachsam sein, um nicht durch Sturz auf den steilen Straßen einen Abhang heruntergeschleudert zu werden. Das Brausen der Wildbäche übertönt das Motorengebrumm der Begleitwagen und der Krafträder der motorisierten Polizei. Steil und lang ist der Weg zur Spitze des Arlbergpasses, und viele Fahrer steigen vom Rad. Die Bergprämie holt sich der belgische Kletterkünstler Wierinckx vor dem Kölner Arents, dem Bielefelder Langhoff und dem Dänen Petersen.

### Löber muß ins Krankenhaus

Steil und gefährlich ist die Abfahrt nach Vorarlberg. Die vierköpfige Spitzengruppe hat einen guten Vorsprung vor einer sechsköpfigen Verfolgungsgruppe mit Umbenhauer. Auf der rund 25 Kilometer langen Abfahrt gibt es dramatische Kämpfe. Der Schweinfurter Löber stürzt und muß ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Landsmann Scheller verunglückt ebenfalls und gibt auf. Die anderen aber jagen mit Hochgeschwindigkeit weiter, dem Verpflegungsort Bludenz zu. Pause gibt es keine. Der Träger des Gelben Trikots, Schild, wird wenige Kilometer vor Bludenz durch Reifenschaden ins Schlußfeld zurückgeworfen. Hinter Bludenz löst sich Langhoff aus der Spitzengruppe, um seinem Stallgefährten Beckerling beizustehen. So führen Arents, Wierinckx und Petersen zwei Minuten vor einem 16köpfigen Feld, in dem sich Umbenhauer, Beckerling, Bautz und die Belgier Bonduel und Dignef befinden. Viereinhalb Minuten hinter der Spitzengruppe liegt eine fünfköpfige Gruppe mit Thierbach.

### Der Kampf um die Spitze

Noch 60 Kilometer sind es bis zum Ziel. Für Schild und Thierbach heißt es, sich nach vorn zu arbeiten. Ein spannender Kampf in der Gruppe Thierbach verringert langsam den Abstand der zweiten Gruppe. Dreieinhalb Minuten führen nun die drei ersten vor der Gruppe Thierbach. Die Belgier wollen mit Macht die Spitzenführung übernehmen, und Bonduel versucht, den Abstand von der Gruppe Thierbach zu vergrößern, um sich in der Gesamtwertung den zweiten Platz zu holen. Die Weite des Bodensees verliert sich im Grau des regnerischen Wetters. An seinen Ufern entlang geht die Jagd auf Lindau zu. In Lindau beträgt der Vorsprung nur noch 46 Sekunden.

Der Regen ist jetzt sehr stark geworden. Zehn Kilometer vor Friedrichshafen ist das dritte Feld mit Thierbach an das zweite Feld herangekommen. Kurz vor dem Ziel hat sich Oberbeck und ein Belgier von der zweiten Gruppe gelöst und versuchen durch Spurt aufzuholen. Durch die mit zahlreichen Zuschauern angefüllten Straßen Friedrichshafens geht es zur Zeppelinwiese ins Ziel. Wieder ist der Belgier Wierinckx eine Reifenstärke (zwei Zentimeter) vor dem Kölner Arents und dem Dänen Petersen eingekommen.

### Dürkopp greift an

Man darf diese Etappe als einen Sieg der Dürkoppfahrer ansehen, denn der Dürkoppfahrer Wierinckx ging nur mit 2 cm Vorsprung vor Arents durchs Ziel. Am 1800 m hohen Arlbergpaß erwiesen sich Langhoff, Arents, der Belgier Wierinckx und der Däne Petersen als die stärksten Bergkletterer. Paul Langhoff hatte die aussichtsreiche Chance, im Spurt den Etappensieg schaffen zu können. Doch mußte er aus der Spitzengruppe ausscheiden, um dem im Verfolgerfeld kämpfenden Beckerling beizustehen und später sogar den vier Minuten zurückliegenden Thierbach nach vorn zu schleppen. Es ist eine außerordentliche Leistung, die der Bielefelder in dieser schweren Etappe vollbrachte.

Auch Heinz Wengler lag anfangs sehr gut im Rennen, doch warf ihn ein Reifenschaden zurück. Ferner mußte er einmal sein Hinterrad an Thierbach abgeben. Die Dürkoppmannschaft ist heute so eng zusammengeschweißt, daß jeglicher persönlicher Ehrgeiz der Taktik geopfert wird. Man darf getrost in die Zukunft sehen.

Hermann Eichler

### Ergebnisse:

**1. Wierinckx, Belgien, 6:52:20; 2. Arents; 3. Petersen, Dänemark; 4. Lijewski; 5. Debonder, Belgien; 6. Oberbeck; 7. Siebelhoff; 8. Beckerling; 9. Langhoff/Thierbach 6:55:30; 28. Wengler 6:59:20.**

### Die Gesamtwertung

**1. Schild, Chemnitz, 44:12:44 Std.; 2. Thierbach, Rohschütz, 44:16:04 Std.; 3. Bonduel, Belgien, 44:19:45 Std.; 4. Beckerling, Magdeburg, 44:23:47 Std.; 5. de Caluwé, Belgien, 44:24:44 Std.; 6. Bautz, Dortmund, 44:26:11 Std.; 7. Petersen, Dänemark, 44:29:06 Std.; 8. Umbenhauer, Nürnberg, 44:32:22 Std.; 9. Lijewski, Dortmund, 44:42:13 Std.; 10. Wierinckx, Belgien, 44:58:09 Std.; 11. Wengler, Bielefeld, 45:07:33 Std.**

## Erster deutscher TT.-Sieg

### Ewald Kluge gewann in neuer Rekordzeit

**Der deutsche Meister Ewald Kluge erkämpfte sich mit der 250-ccm-Auto-Union DKW. nach seinen erfolgreichen Weltrekordfahrten und nach seinen Siegen in Europas berühmten Rennen und in Australien den wertvollsten Preis, den es im Weltmotorradrennsport zu erringen gibt: den Siegerpreis in der englischen Tourist Trophy auf der Insel Man. Kluge gewann das 425 Kilometer lange Leichtgewichts-Rennen auf der 60 Kilometer langen Rundstrecke in der neuen Rekordzeit von 3:21:56 Stunden mit einem Durchschnitt von 126,301 Stundenkilometer.**

**Diese Geschwindigkeit hätte noch im Jahre 1934 ausgereicht, Sieger in der Senioren-TT. der 500-ccm-Klasse zu werden. In der 27jährigen Geschichte der englischen TT. konnte Deutschland zum erstenmal den Sieger stellen und noch dazu mit eigener Maschine. Ein stolzer Erfolg der Auto-Union und ihres Meisterfahrers.**

**Der Sachverständige sagt:**

# „Gerda Schönewald beging die beiden Morde!“

## Die Angeklagte bleibt bei ihrer Aussage, Fräulein Korte nicht erschossen zu haben

Drahtbericht unseres PK.-Sonderberichterstatters

Am Mittwochmorgen beginnt die Beweisaufnahme. In der Verhandlung werden einige Zeugen vernommen. Daneben nehmen zwei Sachverständige das Wort.

Der Sitzungssaal bietet ein neues Bild. Vor dem Richtertisch ist originalgetreu ein Modell des Zimmers aufgebaut, in welchem die Vermieterin erschossen wurde. Vor Beginn der Beweisaufnahme stellt Medizinalrat Dr. Kapp einige Fragen an die Angeklagte. Er weist sie auf den Widerspruch hin, der sich aus ihren früheren Vernehmungen und der gestrigen Entlassung ergebe, es sei schon längst beschlossen gewesen, auch Fräulein Korte zu töten. Bei früheren Explorationen habe sie den Entschluß für diese Tat auf den Vorabend des Verbrechens angesetzt. Medizinalrat Dr. Kapp betont, daß ihre erste revidierte Aussage sich mit den Angaben ihres Mannes decke. Im weiteren Verlauf der Sitzung wird versucht, durch Fragen des Gerichts, durch Staatsanwalt und die Verteidiger an die beiden Angeklagten strittige Punkte der vorhergehenden Verhandlungen klarzulegen.

**Die Kriminalpolizei hat das Wort**

Mit der Vernehmung des Kriminalkommissars Reimer von der Kölner Mordkommission beginnt dann die Beweisaufnahme. Kriminalkommissar Reimer nahm die ersten Erhebungen der Kriminalpolizei nach der Selbstbezichtigung des Angeklagten vor. Mit dem Angeklagten zusammen hat der Beamte am Rudolfplatz eine örtliche Besichtigung abgehalten. Kommissar Reimer erklärt, man habe in der Wand des Schlafzimmers das vergipste Einschußloch der Kugel gefunden, die Fräulein Korte getroffen habe. Der Gipspfropfen sei gelöst worden und somit der Einschuß freigelegt. Frau Schönewald habe damals (genau wie noch heute) erklärt, sie habe hinter der Türe gesessen, als Fräulein Korte das Zimmer betreten habe. Die Hand ihres Mannes mit dem Revolver sei von ihrem Platz aus zu sehen gewesen. Dann habe ihr Mann die Vermieterin erschossen.

Im Gegensatz dazu hat Schönewald bekundet, daß zunächst durch ihn die noch offenstehende Flurtür hinter Fräulein Korte geschlossen worden sei. Fräulein Korte habe in dieser Zeit das Schlafzimmer betreten und sei dort durch seine Frau erschossen worden.

**800 Spuren wurden verfolgt**

Dann werden noch einige Beamte der Kölner Mordkommission vernommen, die 1932, also sofort nach der Tat, sich um Aufklärung des Verbrechens bemühten. Es ergibt sich, daß man der Einschußstelle im Schlafzimmer nicht allzu viel Bedeutung beigemessen hat. Es ist nicht festgestellt worden, aus welchem Winkel der Schuß auf Fräulein Korte abgegeben wurde. Die Höhe des Einschusses wird in ungefähren Zahlen angegeben. Die seitlichen Entfernungen des Einschusses zu den abgrenzenden Zimmerwänden wurden nicht festgestellt.

800 Spuren hat die Kölner Kriminalpolizei damals verfolgt. Die Schrift des zunächst verhafteten Neffen der Ermordeten habe nach dem Urteil eines Graphologen große Aehnlichkeit mit der Schrift auf der Postanweisung gehabt. (Der Neffe ist dann später wieder auf freien Fuß gesetzt worden.) Dann wird die Schwester der Ermordeten vernommen. Als Schönewald die Wohnung mietete, war diese Schwester bei Fräulein Korte. Sie habe allerdings den Angeklagten nicht zu Gesicht bekommen. „Fräulein Korte hat sich mir gegenüber geäußert, der neue Mieter mache einen guten Eindruck.“ Er habe Fräulein Korte gefragt, ob sie allein stehe oder ob sie eine Haushaltshilfe habe. Die Zeugin gibt an, die Ermordete sei in ihren letzten Tagen von Todesahnungen verfolgt worden. Fräulein Korte habe ihr mitgeteilt, sie habe Blumen für die neuvermieteten Zimmer gekauft. Ihre Schwester sei nicht ängstlich und nicht mißtrauisch gewesen.

Als nächste Zeugin tritt die Vermieterin der Wohnung auf, in der die Angeklagten bis nach der Tat gewohnt haben. Sie schildert die Eheleute Schönewald als sehr sympathisch. Sie könne nichts Nachteiliges gegen sie sagen. Sie seien immer sehr gefällig gewesen. Auch am Tages des Mordes habe sie nichts Auffallendes an beiden bemerkt. Es wird der Sohn der Vermieterin, ein Studienassessor, vernommen. Auch er hatte vom Ehepaar Schönewald einen vorzüglichen Eindruck. Otto Schönewald habe immer mit angepackt, wenn in der Wohnung irgend etwas zu ordnen gewesen sei. Seine Frau sei sehr zurückhaltend gewesen. Dann wird der Vermieter der Wohnung in Köln-Ehrenfeld vernommen, die das Ehepaar Schönewald nach dem Mord bezog. Otto Schönewald habe ihm, so äußert sich der Zeuge, die Miete drei Monate im voraus bezahlt. Die Angeklagten hätten in der Zeit, wo sie bei ihm wohnten, bis 12 Uhr mittags meist geschlafen. Dann seien sie mit dem Wagen fortgefahren und erst spät in der Nacht wiedergekommen. Frau Schönewald habe nichts vom Haushalt verstanden. Die Ehefrau des Zeugen habe ihr die primitivsten Haushaltsverrichtungen zeigen müssen; ja sogar die Handhabe eines Bohnerbesens (!) Das Paar sei sehr oft nachts betrunken und lärmend nach Haus gekommen.

**Er fand die Ermordeten**

Als nächster Zeuge tritt der Neffe der Ermordeten auf, der nach der Tat unter dem Verdacht, sie begangen zu haben, stand. Er erklärte, Fräulein Korte habe bei ihm als Halbwaise sozusagen Mutterstelle vertreten. Kurz vor der Tat habe er mehrere Nächte dort geschlafen. Für den Nachmittag des Tattages war er mit seiner Tante verabredet. Sie wollten gemeinsam zum Friedhof gehen. Diese Verabredung habe seine Tante nicht eingehalten. Nachdem er längere Zeit gewartet habe, sei er unruhig geworden und habe mit Hilfe eines Schlossers die Wohnung geöffnet. In den Räumen der Tante traf er niemand an. Dann habe er die vermieteten Zimmer aufgeschlossen und dort zunächst die Leiche des ermordeten Geldbriefträgers Körner erblickt. In dem dahinter liegenden Schlafzimmer habe er seine Tante aufgefunden, die unter einem Plumeau gelegen habe.

Nächster Zeuge ist ein alter Kollege des Vaters des Angeklagten. Ihm gegenüber hat Schönewald in Gegenwart seines Vaters die Tat eingestanden. Otto Schönewald habe den Hergang der Tat so erzählt, wie es aus seinen Vernehmungen bekannt ist.

**Von vornherein sei ein Doppelmord geplant gewesen.**

Seine Frau habe hinter der Tür stehend Fräulein Korte erschossen.

Ueber den Vater Schönewald, den der Zeuge über 50 Jahre kennt, saat er aus: „Herr Schönewald sei ein biederer deutscher Mann, der im Forstdienst ein fleißiger und tüchtiger Beamter gewesen ist.“ Der Sohn habe viel Geld gekostet. Das Familienleben des angeklagten Ehepaares habe auf den Zeugen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Hierauf wird die Zeugin vernommen, der sich der Angeklagte gegenüber offenbart hat. Schönewald, so saat sie, habe ihr auf die Frage, was mit dem Geld geschehen sei, geantwortet, seine Frau habe das arme Leben satt und hätte einmal flottleben wollen.

## „Nur die Frau kann geschossen haben“

Dann ergreift der Sachverständige Professor Guillery das Wort. Er hat die Leichen der Ermordeten untersucht. Bei Körner stellte er am Hinterkopf einen Einschuß aus nächster Nähe fest. Der Knebel, mit dem Fräulein Korte am Röcheln gehindert wurde, sei derart in den Mund gepreßt worden, daß zwei Zähne abgebrochen seien.

Der Sachverständige erklärt dann, daß in der Wohnung am Rudolfplatz durch Umbauten weitgehende Veränderungen geschaffen worden seien. Die alten Pläne seien nicht mehr vorhanden. Man habe aber eine Rekonstruktion herstellen können. Er verweist dann auf das im Gerichtssaal aufgebaute Modell in natürlichen Maßstäben. Er rekonstruierte mit Tür und Stuhl die Situation, die dem Mord an Fräulein Korte voraufging. Mit einem roten Faden erläutert er die verschiedenen Schußrichtungen und stellt fest,

**daß auf die stehende Frau unmöglich habe geschossen werden können.**

Ebenso scheint dies dem Sachverständigen aus der Tür unmöglich. Seiner Meinung nach habe der Schuß unter allen Umständen von der hinter der Tür sitzenden Frau abgegeben werden müssen. Diese Meinung sei auch mit allen ärztlichen Ergebnissen zu vereinbaren.

Fräulein Korte habe noch gelebt, da die aufgefundenen Blutmengen nur bei noch lebenden Menschen ausfließen. Für die Verlagerung der Leiche liege seiner Meinung nach kein Grund vor. Hier scheine es sich um einen „Regiefehler“ der Angeklagten zu handeln.

Professor Guillery betont, daß er seine Beobachtungen ganz ohne Rücksicht auf die Feststellungen des Schießsachverständigen getroffen habe. Mit Hilfe einer Assistentin wird dann die genaue Lage der Ermordeten auf dem Fußboden rekonstruiert.

Vors.: „Was sagen Sie zu dem Gutachten, Frau Schönewald?“

**Gerda Schönewald: „Nein, ich habe den Schuß nicht abgegeben.“**

Vors.: „Kommen Sie aus der Anklagebank heraus und stellen Sie sich hinter die aufgebaute Tür.“

Gerda Schönewald kommt heraus und soll sich auf den Stuhl setzen. Die Erinnerung an die Tat scheint sie hier zu erschüttern. Sie steht gleich wieder vom Stuhl auf. Gerda Schönewald erklärt dann, wie ihrer Aussage nach Fräulein Korte gestanden habe, als der Schuß fiel. Sie betont dann nochmals: „Ich habe die Wahrheit gesagt, ich habe Fräulein Korte nicht erschossen!“ Daraufhin tritt Gerda Schönewald an ihren Platz zurück. — Dann wird der Angeklagte Schönewald an die Rekonstruktion geführt.

**Er bleibt bei seiner Einlassung, seine Frau habe den Schuß abgegeben.**

Während dieser Zeit meint Gerda Schönewald, Professor Guillery erläutert dann noch, daß Fräulein Korte nicht etwa erstickt wurde, sondern an den Folgen des Schusses starb.

In der eintretenden Pause weint Frau Schönewald immer noch vor sich hin. Sie verlangt ein Glas Wasser. Nach der Wiederaufnahme der Verhandlung gibt der Schießsachverständige Kettner sein Gutachten ab.

Er habe, so drückt er sich aus, aus den Fotografien und dem Abdruck der Möbel in den Fußbodendielen der Wohnung am Rudolfplatz eine rekonstruierte Zeichnung angefertigt. In den Räumen der Wohnung am Rudolfplatz habe er Schießversuche angestellt. Dabei sei er zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Schußwinkel ungefähr 50 Grad betragen müsse. Auf die kurze Entfernung sei keine Möglichkeit gegeben, daß die Kugel nach Verlassen des Schädels der Ermordeten abgeirrt sei. Die verwandte Pistole habe das Kaliber 6,35 gehabt. Die am Tatort aufgefundenen Patronenhülsen beweisen, daß ein und dieselbe Pistole zu beiden Taten benutzt worden sei.

## Haß oder Liebe?

Von der Verhandlung am Vortag tragen wir nach:

Nachdem die Angeklagten einzeln über Planung und Hergang des Verbrechens vernommen worden sind, werden sie nochmals durch den Vorsitzenden, den Staatsanwalt und die Verteidiger eingehend befragt. Beide erklären, die Wahrheit gesagt zu haben. Die Frage eines Verteidigers ihres Mannes, ob Gerda Schönewald in Antwerpen eine sog. Damenpistole gekauft habe, bejaht die Angeklagte. Diese Waffe sei aus Liebhaberei gekauft worden. Die Reise der Eheleute Schönewald nach Antwerpen wurde unternommen, um den plötzlichen Reichtum zu erklären. Die Angeklagten haben nämlich gesagt, Otto Schönewald sei es gelungen, in einem belgischen Verlag Tiergeschichten zu veröffentlichen. Das Honorar dafür betrage in deutschem Geld 6000 RM.

Dann soll Schönewald sich zu dem geplanten Geldschrankverbrechen äußern. Er behauptet, in der Untersuchungshaft zum ersten Male davon gehört zu haben, als seine Frau ihn dessen beschuldigt habe. Des weiteren soll der Angeklagte zu seinem Zweifel über die Vaterschaft des Kindes Stellung nehmen. Schönewald gibt eine ganze Reihe Vermutungen an, die er auch zu erhärten versucht, muß aber zugeben, daß er seiner Frau direkt nichts nachweisen könne.

**In der Vortagsverhandlung hatte Schönewald betont, daß er seine Frau hasse. Der Angeklagte behauptet nun, daß er noch jetzt seine Frau liebe.**

Diese Bemerkung löste ein allseitiges Staunen aus, da der erhobene Tonfall, mit dem er dem Haß gegen seine Frau Ausdruck gab, ehrlich überzeugt klang. Gerda Schönewald verneint die Frage, ob sie ihrerseits sich in ehebrecherische Verhältnisse eingelassen habe. Es wird dann eine Ferienfahrt nach Westerland erörtert, die die Angeklagte mit ihren Angehörigen unternahm. Damals habe Gerda Schönewald ihrem Mann ein Foto zugeschickt, auf dem auf der Rückseite vermerkt stand: „Ich bin hier in Westerland und verdrehe allen Männern die Köpfe, jung und alt!“

In Westerland trat die Angeklagte unter ihrem Mädchennamen auf. Dann kommt zur Sprache, daß Otto Schönewald einem Kölner Mädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, am 20. 11. 1937

**die Untat vom Rudolfplatz eingestand.**

Dieses Mädchen hätte er kennengelernt, als die Ehescheidung eingeleitet war. Er habe dem Mädchen nie von Heirat gesprochen, denn niemals habe irgend eine seiner weiblichen Bekanntschaften so zu spüren bekommen, daß er trotz allem nur Gerda liebe.

Dann wird nochmals die Ehescheidung besprochen. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er trotz seiner vielfachen Ehebrüche von seiner Frau verlangt habe, sie solle sich allein schuldig scheiden lassen. Schönewald will dies aus seiner subjektiven Einstellung heraus erklären. Seine Frau sei an der ganzen Ehezerrüttung schuld gewesen. Ihr habe er alles geopfert. Wenn sie ihn habe verlassen wollen, so habe sie sich auch als schuldiger Teil erklären lassen sollen. Damit war die Dienstag-Verhandlung beendet.

## Eine tolle Sache

**Warnung vor einem sonderbaren Gerücht**

**Münster. Der Polizeipräsident von Münster nimmt Veranlassung, vor der Weiterverbreitung eines seit längerer Zeit in Münster umlaufenden Gerüchts zu warnen. Danach soll ein Angehöriger des Heeres oder der Polizei seine Frau aus dem Fenster geworfen haben, weil sie ihrem zweijährigen Stiefkind Blutegel an den nackten Körper gesetzt habe, um das Kind so langsam durch Siechtum dem Tode zuzuführen. Die Frau solle an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus gestorben sein. Wie der Polizeipräsident betont, ist an diesem ganzen Gerücht kein wahres Wort, so daß einige Verbreiter schon verwarnt werden mußte. In Zukunft sollen die Weiterträger dieses Gerüchtes rücksichtslos im Strafverfahren abgeurteilt werden.**

## Zu neuer Arbeit bereit

**Der Abschluß des Musikschulungslagers**

Detmold. Das Musikschulungslager des Gebietes und Obergaues Westfalen ist beendet.

Zehn Tage der Arbeit sind vorüber. Sie haben den einzelnen Teilnehmern sehr viel gegeben und ließen den Blick des einzelnen sich erweitern. Und nun beginnt die Arbeit draußen in den Einheiten. Die Jungen und Mädel, die zum größten Teil aktive Führer und Führerinnen auf dem musikerzieherischen Gebiete sind, waren bereits sachlich soweit vorgebildet, daß an sie Anforderungen, die über rein laienmäßiges Musizieren hinausgingen, gestellt werden konnten. Neben diesem Teil der Lagermannschaft nahmen auch in diesem Jahr wieder Nachwuchskräfte aus den einzelnen Bannen und Untergauen teil, die systematisch zu besonderer Förderung ausgewählt wurden.

Die Spielscharen als Sondereinheiten der Banne und Untergaue, zu denen auch die Orchester, Spielmannszüge, Musik- und Fanfarenzüge gehören, stellten in diesem Jahre aus allen Gegenden Westfalens ihre Teilnehmer. Der Erfolg des Musikschulungslagers besteht nun darin, daß die Teilnehmer des Lagers nicht nur in die Oeffentlichkeit getreten sind, sondern daß nun auch die Spielscharen eine einheitliche Ausrichtung erfahren werden. Eine jährliche Wiederholung des Lagers gewährleistet die Förderung eines ständigen Aufbaues in den Einheiten.

## Auch du hast mitgeholfen

**Ein Tag der nordwestfälischen NSV.-Kinderverschickung**

Der 15. Juni war für die NS.-Volkswohlfahrt Westfalen-Nord ein Tag besonderer Leistung, die aufzeigt, welches Ausmaß die Betreuung unserer Jugend durch die NSV. angenommen hat, und wie wichtig es ist, als Mitglied der NSV. diesen Dienst an der Zukunft unserer Nation mitzumachen.

Dieser eine Tag weist in der NSV.-Kinderheimverschickung folgende Verschickungszahlen auf: Nach Farmbeck 10 aus dem Kreise Wiedenbrück, nach Lippspringe je 20 aus den Kreisen Bocholt und Ahaus, nach Rheine (Gottesgabe) 20 aus Beckum, 25 aus Recklinghausen und 30 aus Bückeburg, nach Bocholt je 30 aus den Kreisen Bückeburg, Minden, Grafschaft Schaumburg und Lübbecke, nach Bad Salzuflen je 25 aus Höxter und Ahaus, und nach Stadthagen 20 aus dem Kreise Coesfeld und 30 aus dem Kreise Steinfurt. Auch in der NSV.-Kinderlandverschickung herrschte Hochbetrieb. In den Gau Koblenz-Trier fuhren zwei Sonderzüge, und zwar mit 580 Kindern aus dem Kreise Münster-Warendorf und mit 504 Kindern aus den Kreisen Beckum und Lüdinghausen. Aus dem Kreise Recklinghausen fuhr ein NSV.-Sonderzug mit 735 Kindern in den Gau Main-Franken. Außerdem kamen 823 Kinder des Kreises Emscher-Lippe von mehrwöchiger Erholung in Familienfreiplätzen aus dem Gau Koblenz-Trier zurück. Solche Leistungen, die zur Gesundung unseres Volkes notwendig sind, sind nur möglich, wenn die Volksgemeinschaft in der NSV.-Arbeit steht, also auch du!

**1800 Reichsmark gestohlen**

Rüschendorf. Am hellen Nachmittag, als der Landwirt Meyer mit seinen Leuten auf dem Felde beschäftigt war, wurde ein Einbruch in seiner Wohnung verübt und eine in der Kommode liegende Geldsumme von 1800 RM gestohlen. Trotz eingehender Nachforschungen konnte der Dieb bislang nicht ermittelt werden.

## Es bleibt kalt

Am Ostabhang des mittelatlantischen Hochdruckgebietes strömen in breitem Strom arktische Kaltluftmassen nach dem Festland und halten bis wenigstens zum Wochenende das für die Jahreszeit zu kalte Wetter aufrecht. In den Bereich der Kaltluft wird vorwiegend wechselnde Bewölkung, die zunächst noch zu Schauern führen wird, aufbrechen.

**Aussichten für Ostwestfalen:**

Donnerstag: Lebhafte böige Winde aus Nordwest bis Nord. Bei wechselnder Bewölkung einzelne Schauer. Zu kühl.

Freitag: Abflauende Winde um Nord. Ruhige Bewölkung und trocken. Gegen Vortags kein wesentlichen Temperaturänderungen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand der kalten Witterung für Ostwestfalen.

# Chronik des Tages

## Stadt und Kreis Herford

### Die Diebstähle im Otto-Beddigen-Bad

**Durch kriminalpolizeiliche Ermittlungen betr. die in letzter Zeit in den Gemeinschaftszellen des Otto-Beddigen-Bades verübten Diebstähle wurde festgestellt, daß etwa am 1. 6. d. J. in den Vormittagsstunden aus einer in der Tasche eines in der Gemeinschaftszelle abgelegten Kleidungsstückes befindlichen braunen Geldbörse der Betrag von ca. 3,20 RM. entwendet worden ist.**

**Da über diesen Diebstahl bisher eine Anzeige nicht erstattet wurde, wird der Geschädigte gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Rathaus, Zimmer 15, zu melden.**

### Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit konnten gestern die Eheleute Karl Pressel und Frau, geb. Detering, Clarenstraße 7, feiern. Den alten und geschätzten Herfordern gingen zu ihrem Ehrentage zahlreiche Glückwünsche zu, denen wir uns mit den besten Wünschen anschließen.

### Ein Verkehrsunfall

ereignete sich am Mittwochvormittag gegen 9 Uhr am Neuen Markt. Ein Kraftwagen, der wegen eines Hindernisses plötzlich bremsen mußte, wurden von einem hinter ihm fahrenden Wagen angefahren. Glücklicherweise gab es nur Sachschaden.

### Faltboot gestohlen

**In der Nacht zum 12. 6. 38 wurde einem Anwohner auf der Bielefelder Straße aus dem Garten seiner Wohnung ein Kleppersaltboot entwendet. Das Boot wurde inzwischen aufgefunden und konnte dem Besitzer wieder zugestellt werden. Einzelne Teile des Bootes fehlen jedoch noch. Die Ermittlungen nach dem Täter sind aufgenommen.**

### Tot aufgefunden

Von einem plötzlichen Tode wurde eine hiesige Einwohnerin an der Adolf-Hitler-Straße ereilt. Die Tote, eine 83jährige Frau, wurde gestern morgen vor ihrem Bett liegend aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Tod, der, wie uns die Polizeibehörde mitteilt, durch Gehirnschlag erfolgte, bereits am Vorabend eingetreten. (!)

**Mennighüffen.** Pg. Fritz Rabeneck †. Das Opfer eines tragischen Verkehrsunfalles wurde am Dienstagnachmittag der Ortsgruppenpropagandaleiter der NSDAP. Mennighüffen, Pg. Fritz Rabeneck. Pg. Rabeneck befand sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt, als er in der Nähe der Gastwirtschaft Brinker in Ostscheid mit einem Lastwagen zusammenstieß. Die Verletzungen, die Pg. Rabeneck hierbei erlitt, waren so stark, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Bad Oeynhausen

**Wehrendorf.** Auto gegen einen Baum gefahren. Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der vorletzten Nacht auf der Provinzialstraße in Wehrendorf in der Nähe der Gastwirtschaft Diekmann, wo ein Personenkraftwagen von der Fahrbahn geriet und, nachdem er erst drei Straßenbäume und einen Telefonmast umgerissen hatte, in den Straßengraben fuhr. Der Insasse des Wagens hat dann den schwerbeschädigten Wagen stehen lassen und konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (124)

## Land Lippe

**Detmold.** Schiedsurteil des lippischen Schiedsgerichts. Das Schiedsgericht, das durch Reichsgesetz vom 27. 8. 1936 berufen worden ist, um die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dem Lande Lippe und dem dort zuletzt regierenden Fürstenhaus vorzunehmen, hat am 14. Juni seinen Spruch gefällt. Dem Schiedsgericht war die Aufgabe gestellt, unter Berücksichtigung der geschichtlich gewordenen Entwicklung und der staatspolitischen und sozialpolitischen Lage der Gegenwart einen billigen Ausgleich zwischen den Parteien zu schaffen, der dem Sozial- und Rechtsempfinden gerecht wird. Demzufolge hat das Schiedsgericht dem vormaligen Fürstenhaus eine Geldabfindung zugesprochen. Den Anträgen des Fürstenhauses, die auf Herausgabe eines großen Teils des Grundbesitzes abzielten, hat das Schiedsgericht nicht stattgegeben. Die Bemühungen des Schiedsgerichts um eine gütliche Verständigung waren vor einigen Monaten gescheitert.

**Detmold.** Tragischer Tod eines Kindes. Vor einigen Tagen wurde eine Familie im lippischen Südosten in Trauer versetzt. Eine Mutter, die auf dem Acker zu tun hatte, stellte den Kinderwagen, in dem sich ein etwa eineinhalb Jahre altes Kind befand, am Wegrande in der Nähe ihrer Arbeitsstätte auf. Als die Mutter nach kurzer Zeit zu dem Kinderwagen zurückkehrte, hing das Kind, das vorher durch einen Gurt im Wagen festgeschnallt war, an der Außenseite des Wagens und war tot. Es ist festgestellt worden, daß der Tod des Kindes auf eine plötzliche Herzlähmung zurückzuführen ist.

**Jerxen-Orbke.** Verhaftung. Hier wurde ein etwa 25jähriger Mann verhaftet, der im Begriff stand, ein scheußliches Verbrechen zu begehen.

**Helpup.** Sporttag des BDM. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Untergruppe Helpup des BDM. gemeinschaftlich mit den Jungmädeln einen Sporttag. Der BDM. tritt hier zum ersten Male mit seinen sportlichen Leistungen an die Oeffentlichkeit. Die Mädel wollen den Eltern und der Bevölkerung zeigen, wie gut es ist, durch Leibesübungen und Sport den Körper gesund und frisch zu halten und widerstandsfähig zu machen, und zum anderen, daß es auch Mädel im Sport zu beachtlichen Leistungen bringen können. Es versäume darum niemand, am Sonntag zum Sportplatz zu gehen. Beginn der sportlichen Veranstaltung 14.30 Uhr. Das Programm wird noch bekanntgegeben. (17)

## Kreis Minden

**Minden.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Brückenkopf. Ein 67jähriger Rentner geriet vor einen Lieferwagen, wurde zu Boden geschleudert und mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage bedarf noch eingehender Klärung.

## Grafschaft Schaumburg

**Beckedorf.** Der Schacht beschäftigt demnächst 1000 Mann. Als vor sieben Jahren zahlreiche große Industriewerke kurzerhand stillgelegt wurden, war auch der Tiefbauschacht Beckedorf davon betroffen. Jetzt sind zur Wiederinbetriebnahme des Schachtes die Aufbauarbeiten in vollem Gange. Die aufgebauten Maschinen sollen in diesem Werk elektrisch bedient werden. Es besteht sogar der Plan, ein großes Verwaltungsgebäude in Kürze zu errichten. Nach Vollendung aller Arbeiten sollen in diesem Bergbaubetriebe weit mehr als 1000 Volksgenossen beschäftigt werden.

## Kreis Höxter

**Höxter.** Zuchthaus für Unterschlagung von KdF.-Geldern. Als einen besonders schweren Fall von Amtsuntreue sah die Große Strafkammer Paderborn die Untreuehandlungen des 29 Jahre alten Walter Geißler aus Höxter an, der im Laufe von knapp zwei Jahren ihm anvertraute Gelder zum Schaden der KdF.-Ortsgruppe Höxter und des Kyffhäuserbundes, Kreisverband Höxter, unterschlagen hatte. Der gesamte veruntreute Betrag beläuft sich auf rund 2250 RM., den der Angeklagte, der sich seit dem 14. April d. J. in Untersuchungshaft befindet, für sich verbrauchte. Davon hat er rund je die Hälfte beim Kyffhäuserbund, wo er als Angestellter tätig war, veruntreut, während er bei der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nur als ehrenamtlicher Ortswart fungierte. Die Strafkammer erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Darüber hinaus wurde auf die obligatorische Geldstrafe in Höhe von 200 RM. erkannt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

## Kreis Hameln-Pyrmont

**Hameln.** Ein Brandstifter vor Gericht. Mit einem merkwürdigen Fall von Brandstiftung hatte sich das Schwurgericht Hannover in seiner gestrigen Sitzung zu befassen. Vor einiger Zeit brannte in Bannenstiek bei Hameln ein altes Haus ab. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zu der Feststellung, daß der Eigentümer selbst den Brand angelegt hatte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen. Bei seiner Vernehmung benutzte der Brandstifter die merkwürdige Ausrede, er habe das Feuer gelegt, um selbst zur Dorfverschönerung beizutragen, da sein altes Haus nicht mehr in den neuen Rahmen von Bannenstiek hineingepaßt habe. Es konnte dem Schwindler nachgewiesen werden, daß es ihm lediglich um einen Versicherungsbetrug zu tun war. Die Verhandlung erbrachte eine ausgiebige Zeugenvernehmung.

## Ehrenvolle Berufung

**Gaufilmstellenleiter Kelle zum Landesleiter der Reichsfilmkammer ernannt**

**Münster.** Auf Vorschlag des Landeskulturwalters des Gaues Westfalen-Nord und im Einverständnis mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer ist der Gaufilmstellenleiter Pg. Kelle zum ehrenamtlichen Landesleiter der Reichsfilmkammer für den Gau Westfalen-Nord ernannt worden.

### Hoch klingt das Lied ....

**Wanne-Eickel.** Als der SA.-Sanitätsrottenführer König am Rhein-Herne-Kanal vorbeikam, sah er plötzlich im Wasser des Kanals eine Frau mit ihrem drei Monate alten Kind mit dem Tode ringen. Der SA.-Mann sprang sofort in die Fluten und brachte Mutter und Kind an Land. Die beiden Geretteten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht mehr. Die Tat des wackeren SA.-Mannes verdient Lob und Anerkennung.

### Sechs Personen verhaftet

**Dissen.** Im Verlaufe einer Polizeistreife wurden sechs Personen (fünf Männer und eine Frau) durch die Gendarmerie-Hauptwachtmeister Beermann und Kersting in Dissen festgenommen und nach Osnabrück in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Eine Untersuchung wird eingeleitet und dürfte Klärung in die Angelegenheit bringen.

### Ein drakonisches Mittel

**Meppen.** Scharfe Maßnahmen hat der Landrat des Kreises Meppen gegen solche Personen getroffen, die verbotswidrig im Moor geraucht bzw. ohne Genehmigung im Moor einen Brand zu Kultivierungszwecken angelegt haben. Drei Personen wurden aus diesem Grunde in Schutzhaft genommen. Für die Zukunft ist wegen dieser Verstöße die Unterbringung in einem Lager angedroht.

## Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

**Wiedenbrück.** Autounfall. Auf der Straße von Lintel nach Rheda gelang es einem Wiedenbrücker Autofahrer nicht, in der Nacht zum Mittwoch beim Bahnübergang nahe Nordgerling die Kurve auszufahren, so daß er mitsamt seinem Fahrzeuge im Graben landete. Das Auto wurde arg beschädigt und der Fahrer mußte in Schutzhaft genommen werden, da er unter Einfluß von Alkoholgenuß stand. (109)


## Offene Stellen

Für die Kreise Wiedenbrück, Gütersloh, Warendorf und Beckum suchen wir tücht.

**INSPEKTOR**

f. Groß- u. Kleinleben (auch Sachs.), der Org. aufbauen und Erfolge nachw. kann.

**Aachener und Münchener Lebensv.-A.-G.**
Bezirksdirektion für Westfalen **Hamm (Westf.)**, **Droste-Hülshoff-Straße 22.**

**Gütersloher Fleischwarenfabrik** sucht per sofort oder später

**jünger. Expedienten**

Bewerbungen unter **A S 5169** an die Westf. Neuest. Nachr.

In gut bezahlt. Dauerstellung suchen wir für uns. Betrieb:

**1 Zuschneiderin**
für Damenwäsche
**1 Nückerin**
**1 Handstickerin**
**und Näherinnen**
für die Abteilungen Bett-, Damen-, Herren-Wäsche

**Gebr. Dieterle**
Bielefeld . Wilhelmstraße 7

Suche zum baldig. Eintritt einen jüngeren

**Verwalter**

auf ein Gut von 290 Morgen.

**Wilh. Hofstedde, Datteln**
Fernsprecher 191

**1 tücht. Tischler**
**1 perf. Polierer**

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

**Kunstgewerbl. Werkstätten**
**W. Mensching**
**Bielefeld-Schildesche**
Beckhausstraße 74 . Fernsprecher 1921

**Sportkragennäherinnen**
**Hemdennäherinnen**
für Betrieb stellt sofort ein

**W. Hoffmann**
**Bielefeld.** Krimhildstraße 15.

**Bäcker und Konditorgehilfe**

in beiden Fächern selbständig und zuverlässig, sucht

**F. Schöneberg,** Bäckerei u. Konditorei **Bielefeld,** Siekerstraße

Zwei jüngere

**Sortierer**

welche auch in der Packstube mitarbeiten, sowie 1 jüngeres Mädchen für die Packstube und Bekleberei (Lehrling) bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Fritz Isemann**
Zigarrenfabrik, Ostscheidt b. Löhne.

Fleißiges, gesundes

**Mädchen**

für sofort gesucht. Selbiges muß alle Hausarbeit verrichten u. kochen können. Gute Zeugnisse aus besseren Häusern Bedingung. Morgenmädchen vorhanden. Lohn 40 RM. 19.6

**Frau Fabrikant Ant. Franz Schründer Münster i. W.,** Hüfferstr. 58, Ruf 22 079

**Kontoristin**

für alle vorkommenden Büroarbeiten **gesucht.**

Angebote erbeten unter **A S 5173** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

**Stellengesuche**

**Junger Behörden-Angestellter**

27 Jahre alt, sucht sich zu verändern. **Buchhaltung** bevorzugt. Angeb. mit Gehaltsangaben unter **A S 5135** an die WNN.

Gesucht zum baldmöglichsten Eintritt zwei solide

**Mädchen**

für Küche und Haus. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an **Kur-Kaffee, Heiligenstadt (Eichsfeld)**

**Junge Mädchen**

(oder auch verheiratete Frau) bei hohem Lohn zu sofort gesucht

**Herbers Kurhotel, Bad Oeynhausen**



**Erstaufführung**
des mit dem französischen Staatspreis ausgezeichneten Spitzenfilms:
**Maria Chapdelaine**
Ein ergreifendes Frauenschicksal
in
**2 Spätvorstellungen**
Freitag u. Sonnabend dies. Woche, abds. 10.30 Uhr, im
**Universum**
Vorverkauf an der Tageskasse

Zwei vergnügte Stunden: ganz groß — mit
**VIKTOR DE KOWA**
in seinem neuen hinreißenden Lustspiel
**KLEINER MANN- GANZ GROSS**
Ab morgen Freitag im
**CAPITOL**

**Wolgaschiffer**
ab morgen im Palast-Theater

**Brakensieks Parkgarten** E. Christen
Zum Kaffee:
Pickert mit neuen Kartoffeln
Bauernstuten mit Butter
Erdbeeren mit Schlagsahne!


**OBERBAYERN**
Jeden Donnerstag
Gesellschafts-Tanz
Kapelle Willi Latsch

**PALAST-THEATER**
Heute zum letzten Male
**Mädchen in Uniform**

Wann und wo
sind die Deutschlandfahrer zu sehen? Auf diese Frage antwortet Ihnen ausführlich das interessante Programmheft. Für 10 Pfg. in allen WNN.-Geschäftsstellen erhältlich!

**Brackwede**
**Lichtburg**
Auf vielfachen Wunsch
zeigen wir in
**2 Spätvorstellungen**
Freitag den 17. 6., Sonnabend, d. 18. 6., 10.45
den lustigsten aller Soldatenfilme:
**Der Etappenhase**
Günther Lüders, Leni Marenbach, Erich Fiedler.
Wenn Sie einmal herzhaft lachen wollen, versäumen Sie nicht diesen Film!

**ANKER-Stafettenfahrt 1938**
Nachstehend die Gewinn-Nummern der Programm-Verlosung:
Es fiel je ein Anker-Sicheltad auf die Programm-Nummern:
14 844 10 726
Je eine Anker-Sparbüchse auf die Programm-Nummern:
11 514, 17 414, 13 083, 14 115, 10 527, 11 571, 18 736, 14 319, 13 674, 11 456
Je ein Füllfederhalter auf die Programm-Nummern:
15 797, 12 901, 10 639, 18 238, 16 612, 14 244, 11 133, 13 236, 12 577, 11 053

Heute nachmittag
**Freikonzert**
abends die beliebte Tanzunterhaltung
**Freudental**

Verlangt in den Gaststätten die Westfäl. Neuesten Nachrichten

**BMW.-Motorrad**
750 ccm, Tourenmodell, in bester Verfassung, preiswert abzugeben.
**Motorrad-Schneider**
Bielefeld, Heeper Str. 56a, Tel. 5196.

**Ein 6-Zylinder-Hansa und ein 4-Zylinder-Hansa**
beide in bester Verfassung, zu verkaufen.
**W. Köller, Quelle,** Hallet Str. 59
Telefon 4950. 17.6.

*Was zuerst? wenn ich nun reise!*
ein Kostüm oder Mantel für Reise und Sport
ein Hochsommer-Kleid-Komplet, auch einzeln
Kompletmäntel in Seide, Wolle, Madeira
diverse fesche Tageskleider, lavabel, imprime
diverse Abendkleider und Capes
Modisch jugendliche Kleidung in zuverlässiger Qualität kaufen Sie immer preiswert in der
**Etage Topp** Bahnhofstraße 13 gegenüber dem Capitol


# Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20%, Aufschlag für Geschäftsanzeigen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen

## Zu vermieten

**Zimmer,**
freundlich möbl., frei. Brackwede, Bergstr. 18.

**Zimmer,**
möbl., für 2 Mädchen frei. Spindelstr. 48.

**Schlafzimmer**
und Küche, möbl., zu vermieten. Beberstr. Nr. 21.

**Mansardenzimmer**
mit Kochgelegenheit z. vermieten. Mühlenstr. Nr. 41.

**Laden**
mit Nebenraum zu vermieten. Angeb. u. A. Z. 3667 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Lagerraum**
bzw. Werkstatt zu vermieten. Luisenstr. 19a.

## Miet-Gesuche

**Junger**
Mann sucht schlichtes Zimmer mit Mittagessen bei alleinstehend. Frau. Uebernehme auch Nebenarbeiten. Angeb. u. A. Z. 3833 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Handwerker**
sucht leeres oder möbliertes Zimmer mit Keller. Schriftl. Offt. mit Preis unt. A. R. 4190 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

**Zum**
1. Juli 1938 sauberes, gut möbl. Zimmer m. Morgenkaffee in der Nähe des Franziskus-Hospitals von Jungarzt für einige Monate gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. A. S. 5166 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.6.

**Alleinstehende**
Witwe sucht dauerndes Heim, wo sie Arbeit hat. Angebote u. A. R. 4179 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**2 Zimmer,**
leere, mit Keller, sucht Frau. Preisangeb. u. A. A. 8436 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Wohnung,**
2 Räume, von alleinstehender älter. Frau gesucht. Angeb. unter A. Z. 3893 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Junges**
Ehepaar sucht 2 bis 3 Räume. Angeb. unter A. R. 4164 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Suche**
3 Zimmer, abgeschloss. Etage, an Stadtrand, evtl. Tausch gegen 2 Zimmer i. Stadtmitte. Offert. u. A. Z. 3848 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Wohnung,**
3 Zimmer, für Brautpaar gesucht. Mietevorauszahlung. Offt. unter A. S. 5167 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Junges**
Ehepaar (2 Personen) sucht 3-Zimmerwohnung. Angebote mit Preisangabe unter A. R. 4181 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**3—4-Zimmerwohnung,**
im Preise von 70—80 RM, Stadtmitte, zum 1. Juli gesucht. Miete wird event. für drei Monate im voraus gezahlt. Angeb. unter A. Z. 5145 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.6.

**Wohnung**
sucht älteres Ehepaar zum 1. Oktober oder später, 3—4 Zimmer mit Bad, 60—70 RM, Nähe Sedan-, Mühlen- oder Spindelstr. Evtl. ein Jahr Mietevorauszahlung. Offt. unter A. Z. 3941 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Abstellraum,**
1—2, Nähe Rebelstor, für sofort oder bald gesucht. Angeb. unter A. Z. 5139 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Wohnung,**
4 Räume, sucht Reichsangestellter. Quint, Güterslohe Straße 8.

## Offene Stellen

**Bäckergeselle,**
junger, in Konditorei nicht unerfahren, für sofort oder später gesucht, evtl. Dauerstellung. Angebote an Bäckerei - Konditorei Heidemann, Bad Salzuflen.

**Schneider**
für Sakkos u. Ulster sucht Alfred Heidemann, Herrenkleiderfabrik, Goebenstr. 7. 18. 6.

**Malergehilfe**
für längere Zeit gesucht. Wilh. Rize, Malermeister, Sudbrack, Grasweg 55. 18. 6.

**Malergehilfe**
gesucht. Emil Schröder, Bielefeld, Karlstraße 5. 18.6.

**Malergehilfen**
stellt noch ein Dietrich Heusmann, Bielefeld, Jöllenbecker Str. 139.

**Arbeiter,**
mehrere, gesucht. Wochenverdienst ca. 45 RM. „Westfalia" Leichtbauplatten, Brackwede, Schulstraße 54.

**Stragennäherinnen,**
perfekte, für sofort gesucht. Heinr. Herm. Göhling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße 1—6.

**Näherinnen,**
geübte, für Ausstreuerwäsche und Herrenwäsche gesucht. Ferner eine Zuschneiderin f. Herrenwäsche (nach Maß). Gust. Kramer, Wäschefabrik, Bielefeld, Gr.-Kurfürsten-Straße 38. 18.6.

**Hemdenplätterinnen,**
perfekte, stellt sofort ein Heinr. Herm. Göhling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße Nr. 1—6.

**Hausgehilfin**
zum 1. Juli gesucht. Frau Dr. Willmanns, Bechel-Bielefeld, Lantenstiek 36, Tel. Nebenanschluß über 3911.

**Hausgehilfin,**
für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. Otto Wagner, Herforder Straße 62.

**Hausgehilfin,**
die kochen kann, zum 1. oder 15. Juli gesucht. Lohn 40 RM ohne Abzug. Angebote unter A. S. 5167 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Hausmädchen**
zur selbständig. Führung eines frauenlos. Landwirtschaft. Haushaltes zum 1. Juli gesucht. Angeb. an Anzeigenannahme Pönninghaus, Hohenhausen (Lippe).

**Mädchen,**
tüchtig u. zuverlässig, für Küche und Haus zum 1. Juli gesucht. Knollmann, Gütersloher Straße 80.

**Mädchen**
für halbe Tage bei gutem Lohn zum 1. 7. gesucht. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 5136

**Mädchen,**
14- bis 16jährig, für leichte Beschäftigung gesucht. Wilde, Mühlenstraße 121. 16.6.

**Tageshilfe**
gesucht. Hamelmannstraße 16 (Fröbelstr.).

## Stellengesuche

**Lehrstelle,**
kaufmännische, sucht junger Mann mit Primareife. Angebote unter A. A. 8389 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Schneider,**
erfahrener, sucht Beschäftigung als Tag- od. Aenderungsschneider, evtl. Hosen- und Westenschneider auf Werkstatt oder Heimarbeit. Angebote unt. A. Z. 3842 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Polsterer,**
junger, sucht Stellung. Angeb. u. A. H. 5140 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**2 Kraftfahrer,**
ledig, Führerschein Kl. 2 und 3, suchen baldige Stellung, mögl. auf Ferntransport. Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten an H. Eimerienbrink, Rahden Nr. 336 i. W.

**Kraftfahrer**
sucht Stellung, eventl. als Bei- oder Treckerfahrer. Führerschein 3 u. 1. Beens, Piggenstraße 16.

**Plätterin**
sucht stundenweise Arbei. Näheres Hindenburgstr. 22 (eine Tr.).

**Krankenschwester,**
staatlich gepr., zehnjährige Praxis, sucht Privatpflege. Beste Zeugnisse und Referenzen. Angeb. unter A. Z. 3860 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Für Stellungsuchende!**
Es ist zweckmäßig den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen
**Verlag Westfälische Neueste Nachrichten**

## Zu verkaufen

**Schlafzimmer,**
neu, Eiche, für 250 M abzugeben. Rottland Nr. 4 (Ecke Apfelstr.).

**Kleiderschrank,**
eintürig, verkäuflich. Mittelstraße 50, I.

**2 Bettstellen**
und Matratzen mit Polster, gebraucht, u. Küche billig abzugeb. Am Sudhola 10, p., r.

**Küchenherd,**
verchromt, fast neu, elektr. Kochplatte, u. zwei Koleaus zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 5171

**Juno-Badeherd**
und ein Heißwasserapparat (Junkers), beide fast neu, zu verkaufen. Friedr. Daub, An der Lage 16 e.

**Kindersportwagen,**
gut erhalten, billig abzugeben. Friedrichstraße 27, III., rechts.

**Sportwagen,**
sehr gut erhalten, billig z. verkaufen. Gadderbaum, Sageweg 25, 1. Etage.

**Klavier,**
neu, braun Eiche, für 500 RM zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr.

**Horch,**
16/80, 1a Maschine, billig zu verkaufen. Gehrenberg 11.

**Opel,**
1,2 Liter, in gut. Zustand, steuerfrei, verkauft Gehle, Avenwedde, Tel. 3127.

**Opel,**
4/20, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote unter A. Z. 3836 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Opel,**
2½ t, gebr. Lastwagen, billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 5172

**Lieferwagen,**
Dreirad, billig zu verkaufen. Gehrenberg Nr. 11.

**Motorrad,**
350 ccm, „Diamant", spottbillig abzugeben. Piggenstraße 10.

**Motorrad,**
Miele, 100 ccm, 1 do. 200 ccm, billig zu verkaufen. Karl Altemeier, Enger, Kirchplatz 34. 18.6.

**Motor,**
Gleichstrom, 440 Volt, 3 PS., Schalmwagen 3 kg, mehrere Ausschn.-Maschinen, eine Zentrifugalpumpe mit gekuppelt. Gleichstrommotor (220 V.), alles gebraucht, verkauft Wilhelm Stroithenke, Wiesenstr. 17. 18.6.

**Handkarre**
mit Patentsache und Federn zu verkaufen. Ehlentruper Weg 86.

**Dachziegel,**
gebraucht, billig abzugeben. Telefon Leopoldshöhe 235.

**Grundstücksverkauf.**
Das in günstiger Geschäftslage liegende Grundstück Bielefeld, Schillerplatz 16, Aug. Biermann, soll freihändig verkauft werden. Angebote bitte z. richten an Justiz-Obersekretär Otto Brandt, Bielefeld, Detmolder Straße 277.

**Besitzung**
bei Schildesche mit 2000 qm Land zu verkaufen. Angebote unt. A. Z. 3828 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Bettenstitche,**
Restjunge, schnell zähmbar, abzugeben. Petrikstraße 16. 18.6.

## Kauf-Gesuche

**Waschtisch,**
Beistelle u. Kleiderschrank gesucht. Offert. unter A. S. 5138 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

**Leichtmotorrad**
mit Sachs- oder Ilo-Motor, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preis unt. A. R. 4185 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

**Radio,**
Batteriegerät, m. eingebaut. Lautsprecher zu kaufen oder gegen Gleichstrom - Apparat zu tauschen gesucht. Angeb. u. A. S 5165 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Rollwagen,**
gut erhalten, bis 20 Zentner Tragkraft, sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A. A. 8441 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 18. 6.

**Suche**
ein kleines Häuschen, 5—6 Zimmer, in ländlicher Gegend gegen Barzahlung zu kaufen. Offerten unter A. S. 5140 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.6.

## Geldverkehr

**Ca. 5000 RM**
von solid. graphischen Unternehmen gegen Sicherheit von Kaufmann oder Vertreter gesucht, der im Geschäft mit tätig ist. Offert. u. A. Z. 3861 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

## Verschiedenes

**Küchenabfälle**
ab 1. 7. 1938 neu zu vergeben. Auskunft erteilt Gefängnis Bielefeld. 18.6.

**Privatmittagstisch**
gesucht. Angebote mit Preis u. A. Z. 3815 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Brille**
verloren v. Kriegerdenkmal bis Waldfrieden. Gegen Belohnung abzugeb. Schildescher Straße 32.

**Kleinanzeigen**
lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.


*Nicht schneller, nicht billiger und nicht müheloser*
als durch WNN.-Kleinanzeigen können Sie Zehntausenden Ihre Wünsche übermitteln. Sie wissen ja, WNN.-Kleinanzeigen kosten nur einige Groschen und gelangen jeden morgen früh in über 28 000 Haushaltungen. Da kann ja der Erfolg nicht ausbleiben!

**Läuferstoffe** schöne moderne Streifen und Jacquardmuster in 67, 90 und 120 cm breit **Linoleum-Beckmann** Papenmarkt 1a Bielefeld . Ruf 371